

Modellhafte didaktische Jahresplanung für den Ausbildungsberuf

Bankkaufmann/Bankkauffrau

auf Basis des Arbeitsbuchs „**Lernsituationen zur Betriebslehre der Banken und Sparkassen 1**“

von Mühlmeier/Richard, Merkur-Nr. 1856-02, 1856-03 und 1856-04, Merkur Verlag Rinteln

in Abstimmung mit dem Schulbuch „**Betriebslehre der Banken und Sparkassen 1 – kompetenzorientiert**“

von Mühlmeier/Richard, Merkur-Nr. 0856-02, 0856-03 und 0856-04, Merkur Verlag Rinteln

Dokumentation von Lernsituationen **LF 2,3, 4 und 5**

Vorbemerkungen:

- ▶ Die Erarbeitung und Umsetzung der didaktischen Jahresplanung ist zentrale Aufgabe einer dynamischen Bildungsgangarbeit. Daher ist die nachfolgende Dokumentation der Lernsituationen **modellhaft** zu sehen.
- ▶ Das verwendete Schema zur Dokumentation von Lernsituationen integriert die Kategorie **Digitale Kompetenzen**. Durch **zusätzlich formulierte Arbeitsaufträge**, die als **mögliche Ergänzungen zu den Lernsituationen** zu verstehen sind, wird sichergestellt, dass und in welcher Weise die Integration von Aspekten digitaler Kompetenzförderung erfolgt. Hieraus ergeben sich folgerichtig auch **mögliche** neue **Handlungsprodukte**, die ebenfalls farblich entsprechend markiert sind.
- ▶ Die angegebenen **Zeitrichtwerte** sollten ggf. an die Bedingungen des Lernortes (z.B. an die schulorganisatorischen Rahmenbedingungen) angepasst werden. Lernsituationen, mit vielen inhaltlichen Schwerpunkten bzw. mit Präsentationen, sind in der Regel mit einem vergleichsweise hohen Zeitrichtwert ausgewiesen.
- ▶ Die Erarbeitung der **Grundlagen in Word, Excel oder Präsentationsprogrammen** und das Themenspektrum von **Datensicherheit bis hin zu Datenspeicherung** sind dazu geeignet, in den **DV-Unterricht** ausgelagert zu werden.

Verfasser: StD Dr. Eberhard Boller (Berufskolleg Wirtschaft und Verwaltung des Kreises Siegen-Wittgenstein, 57072 Siegen) (Stand: 15.05.2023)

Didaktische Jahresplanung – Bankkaufmann/Bankkauffrau

Ausbildungsjahr: 1	
Lernfeld Nr. 2	(80 UStd.) Konten für Privatkunden führen und den Zahlungsverkehr abwickeln
Lernsituation Nr. 1	(5 - 6 UStd.) Für einen Privatkunden ein Konto eröffnen
Einstiegsszenario Die volljährige Kerstin Giebel möchte für ihre Ausbildungsvergütung ein Bankkonto eröffnen.	Handlungsprodukt/Lernergebnis <ul style="list-style-type: none"> • Empfehlungen zu Verwendungsmöglichkeiten des Kontos • Beratung zum Kontoeröffnungsantrag • stichwortartige Übersicht zu den wesentlichen Regelungen der AGBs • Internetrecherche und Übersichtsmatrix zum Preis-Leistungs-Vergleich von Konten für Auszubildende
Wesentliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage ... <ul style="list-style-type: none"> ▶ Kunden die zweckmäßige Kontoart zu empfehlen. ▶ Konditionen für Girokonten zu erläutern. ▶ über die Verwendungsmöglichkeiten eines Kontos zu informieren. ▶ über die wichtigsten Aspekte eines Kontoeröffnungsantrags und deren rechtlichen Bedeutung anhand der entsprechenden Rechtsvorschriften zu beraten. ▶ über die wesentlichen Inhalte der allgemeinen Geschäftsbedingungen zu informieren. ▶ die Besonderheiten bei einer Kontoeröffnung für Minderjährige zu beschreiben. 	Konkretisierung der Inhalte <ul style="list-style-type: none"> ▶ Grundlegendes zum Konto ▶ Kontoarten ▶ Errichtung von Konten ▶ Geldwäschegesetz ▶ SCHUFA-Klausel ▶ Abgabenordnung ▶ Datenschutz-Grundverordnung ▶ Außenwirtschaftsgesetz ▶ allgemeine Geschäftsbedingungen ▶ Kontoeröffnung für Minderjährige ▶ Zustandekommen des Kontovertrags ▶ Einrichtung des Kontos ▶ Verfügung durch Kontoinhaber
Lern- und Arbeitstechniken Einzelarbeit, Partnerarbeit, PC-Arbeit, Arbeit mit Gesetzestexten, Diskussion im Plenum, Ergebnispräsentation	
Digitale Kompetenzen Zusatzauftrag:	

Recherchieren Sie mittels digitaler Medien für Ihr Marktgebiet, welche Leistungen im Zusammenhang mit einem Girokonto für Auszubildende kostenfrei und welche Leistung gegen Entgelt angeboten werden. Fassen Sie die Ergebnisse mittels eines Programms in einer vergleichenden Übersicht zusammen.

- ▶ Entwicklung und Anwendung von Bewertungskriterien zur Überprüfung der Validität von Informationen (z.B. aus dem Internet, Printmedien)
- ▶ Reflexion eigene Arbeitsprozesse im Hinblick auf Zeitmanagement und Zielorientierung
- ▶ Reflexion eigene Arbeitsergebnisse im Hinblick auf Informationsgehalt, Aktualität und Stichhaltigkeit
- ▶ Informationsbeschaffung aus dem Internet
- ▶ Anwendung von Grundlagen der Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, Präsentationsprogramme und Bildbearbeitung
- ▶ Erwerb von Sicherheit im Umgang mit digitalen Medien

Unterrichtsmaterialien/Fundstelle

Mühlmeyer, Richard: Betriebslehre der Banken und Sparkassen 1 – kompetenzorientiert (Merkur BN 0856)

Mühlmeyer, Richard: Lernsituationen zur Betriebslehre der Banken und Sparkassen 1 (Merkur BN 1856)

Grundlagen bzw. zur Vertiefung:

BGB, Geldwäschegesetz, AWG etc. (z.B. Internet unter „www.juris.de“)

Organisatorische Hinweise

Internetzugang, Textverarbeitungsprogramm

Didaktische Jahresplanung – Bankkaufmann/Bankkauffrau

Ausbildungsjahr: 1 Lernfeld Nr. 2 (80 UStd.) Konten für Privatkunden führen und den Zahlungsverkehr abwickeln Lernsituation Nr. 2 (4 - 5 UStd.) Im Fernabsatz bei einer Direktbank ein Konto eröffnen	
Einstiegszenario Die volljährige Pia Wiesenbusch möchte bei einer Direktbank ein Bankkonto eröffnen.	Handlungsprodukt/Lernergebnis <ul style="list-style-type: none"> • Stellungnahme zu den Besonderheiten der Identitätsfeststellung • Zusammenstellung der Vor- und Nachteile eines Direktbankkontos • Kundenauskunft rund um das Thema SCHUFA • Beschreibung der Kundengruppe für Direktbanken sowie der Besonderheiten von deren Produkten • Internetrecherche und Übersichtsmatrix zum Vergleich von AGB-Klauseln
Wesentliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage ... <ul style="list-style-type: none"> ▶ die Besonderheiten beim Fernabsatz von Finanzdienstleistungen zu beschreiben. ▶ das Zustandekommen eines Girovertrages im Fernabsatz zu erklären. ▶ über die Vor- und Nachteile eines Direktbankkontos zu informieren. ▶ wesentliche Inhalte des SCHUFA-Informationsblattes einem Kunden zu erläutern. ▶ Kunden über eine Kontoschließung eines Girokontos bei einer Direktbank zu beraten. ▶ die Kundengruppe für Direktbanken zu beschreiben sowie die Besonderheiten der Produkte von Direktbanken herauszustellen. 	Konkretisierung der Inhalte <ul style="list-style-type: none"> ▶ Merkmale für Fernkommunikationsmittel ▶ Besonderheiten beim Fernabsatz von Finanzdienstleistungen ▶ Identitätsfeststellung beim Fernabsatz ▶ Zustandekommen des Girovertrages im Fernabsatz ▶ Vor- und Nachteile eines Girokontos bei einer Direktbank ▶ Zugangswege zum Konto bei Direktbanken ▶ SCHUFA-Information nach Art. 14 DSGVO ▶ Widerrufserklärung und Kontoauflösung im Fernabsatz
Lern- und Arbeitstechniken Einzelarbeit, Partnerarbeit, PC-Arbeit, Arbeit mit Gesetzestexten, Diskussion im Plenum, Ergebnispräsentation	

Digitale Kompetenzen**Zusatzauftrag:**

Recherchieren Sie mittels digitaler Medien AGBs von mindestens drei verschiedenen Kreditinstituten und vergleichen Sie die Klauseln zu den beiden Aspekten „Bankgeheimnis und Bankauskunft“ sowie „Mitwirkungspflichten des Kunden“.

Fassen Sie die Ergebnisse Ihrer Recherche in einer Übersichtsmatrix zusammen.

- ▶ Entwicklung und Anwendung von Bewertungskriterien zur Überprüfung der Validität von Informationen (z.B. aus dem Internet, Printmedien)
- ▶ Reflexion eigene Arbeitsprozesse im Hinblick auf Zeitmanagement und Zielorientierung
- ▶ Reflexion eigene Arbeitsergebnisse im Hinblick auf Informationsgehalt, Aktualität und Stichhaltigkeit
- ▶ Informationsbeschaffung aus dem Internet
- ▶ Anwendung von Grundlagen der Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, Präsentationprogramme und Bildbearbeitung
- ▶ Erwerb von Sicherheit im Umgang mit digitalen Medien

Unterrichtsmaterialien/Fundstelle

Mühlmeyer, Richard: Betriebslehre der Banken und Sparkassen 1 – kompetenzorientiert (Merkur BN 0856)

Mühlmeyer, Richard: Lernsituationen zur Betriebslehre der Banken und Sparkassen 1 (Merkur BN 1856)

Grundlagen bzw. zur Vertiefung:

BGB (z.B. Internet unter „www.juris.de“)

Organisatorische Hinweise

Internetzugang, Rechner, Textverarbeitungsprogramm

Didaktische Jahresplanung – Bankkaufmann/Bankkauffrau

Ausbildungsjahr: 1 Lernfeld Nr. 2 (80 UStd.) Konten für Privatkunden führen und den Zahlungsverkehr abwickeln Lernsituation Nr. 3 (2 - 3 UStd.) Kunden bei der Kontoeröffnung und Verfügung in besonderen Fällen beratend zur Seite stehen	
Einstiegsszenario In der Lernsituation werden in zwei Situationen die Verfügung durch gesetzliche Vertreter des Kontoinhabers in Form der Vormundschaft und der Betreuung praxisnah mit Gesetzestexten problematisiert.	Handlungsprodukt/Lernergebnis <ul style="list-style-type: none"> • Festlegung von Kontobezeichnungen • Prüfung von Kontoverfügungen in verschiedenen Fällen • Informationen über zulässige Anlageformen im Fall der Betreuung • kreative und kompakte Übersicht als Datei zur Klausurvorbereitung
Wesentliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage ... <ul style="list-style-type: none"> ▶ über die Verfügungsmöglichkeiten durch gesetzliche Vertreter des Kontoinhabers Auskunft zu geben. ▶ die Kontobezeichnungen in besonderen Fällen festzulegen. ▶ die Unterschiede bei Konten für Geschäftsunfähige im Vergleich zu Konten von beschränkt Geschäftsfähigen zu erläutern. ▶ die Kunden über die Besonderheiten bei Vorliegen eines Einwilligungsvorbehaltes zu informieren. ▶ über Anlageformen von Geldvermögen im Fall einer Betreuung zu beraten. ▶ Gesetzestexte zur Lösung von Praxisfällen gedanklich zu durchdringen und entsprechend anzuwenden. 	Konkretisierung der Inhalte <ul style="list-style-type: none"> ▶ Verfügung durch gesetzliche Vertreter des Kontoinhabers: <ul style="list-style-type: none"> - Eltern bei Konten für Geschäftsunfähige bzw. beschränkt Geschäftsfähige - Vormund - Betreuer (mit und ohne Einwilligungsvorbehalt) - Pfleger
Lern- und Arbeitstechniken Einzelarbeit, Partnerarbeit, Arbeit mit Gesetzestexten, Diskussion im Plenum, Ergebnispräsentation	

Digitale Kompetenzen**Zusatzauftrag:**

Erstellen Sie mittels digitaler Medien eine kreative und möglichst kompakte Übersicht zu den Inhalten der Lernsituation 1 bis 3 zur Vorbereitung für die nächste Klausur.

- ▶ Reflexion eigene Arbeitsprozesse im Hinblick auf Zeitmanagement und Zielorientierung
- ▶ Reflexion eigene Arbeitsergebnisse im Hinblick auf Informationsgehalt, Aktualität und Stichhaltigkeit
- ▶ Informationsbeschaffung aus dem Internet
- ▶ Anwendung von Grundlagen der Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, Präsentationprogramme und Bildbearbeitung
- ▶ Erwerb von Sicherheit im Umgang mit digitalen Medien
- ▶ Gestalten von kreativen Präsentationen

Unterrichtsmaterialien/Fundstelle

Mühlmeyer, Richard: Betriebslehre der Banken und Sparkassen 1 – kompetenzorientiert (Merkur BN 0856)

Mühlmeyer, Richard: Lernsituationen zur Betriebslehre der Banken und Sparkassen 1 (Merkur BN 1856)

Grundlagen bzw. zur Vertiefung:

BGB (z.B. Internet unter „www.juris.de“)

Organisatorische Hinweise

Internetzugang, Rechner, Textverarbeitungsprogramm, Präsentationsprogramm

Didaktische Jahresplanung – Bankkaufmann/Bankkauffrau

Ausbildungsjahr: 1 Lernfeld Nr. 2 (80 UStd.) Konten für Privatkunden führen und den Zahlungsverkehr abwickeln Lernsituation Nr. 4 (2 – 3 UStd.) Einen Antrag auf Kontovollmacht kundenorientiert bearbeiten	
Einstiegsszenario Ein frisch verheirateter Kunde möchte seiner Ehefrau eine Kontovollmacht erteilen.	Handlungsprodukt/Lernergebnis <ul style="list-style-type: none"> • ausgefülltes Formular Konto-/Depotvollmacht • Information über die Befugnisse und die Gültigkeitsdauer einer Kontovollmacht • Gegenüberstellung der Unterschiede zwischen einem Gemeinschaftskonto und einem Konto mit Kontovollmacht • Beschreibung des Ablaufs einer Vollmachterteilung • Ergebnisübersicht einer Internetrecherche zum Vergleich von Kontovollmachten bei verschiedenen Kreditinstituten
Wesentliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage ... <ul style="list-style-type: none"> ▶ ein Formular Konto-/Depotvollmacht fallbezogen auszufüllen. ▶ die Kunden über die Befugnisse im Rahmen einer Kontovollmacht zu informieren. ▶ über die Gültigkeitsdauer einer Kontovollmacht zu beraten. ▶ über die Unterschiede zwischen einem Einzelkonto mit Kontovollmacht und einem Gemeinschaftskonto aufzuklären. ▶ den Ablauf einer Vollmachterteilung zu beschreiben. ▶ eine Vorsorgevollmacht zu erläutern 	Konkretisierung der Inhalte <ul style="list-style-type: none"> ▶ Verfügung durch rechtsgeschäftliche Vertreter: <ul style="list-style-type: none"> - Vollmachten der Privatkundschaft - Vorsorgevollmacht
Lern- und Arbeitstechniken Einzelarbeit, Partnerarbeit, Arbeit mit Geschäftsbedingungen, Diskussion im Plenum, Ergebnispräsentation	

Digitale Kompetenzen**Zusatzauftrag:**

Recherchieren Sie – auch mittels digitaler Medien – nach Kontovollmachten und deren Bedingungen von mindestens drei verschiedenen Kreditinstituten und vergleichen Sie, inwiefern sich Abweichungen ergeben.

Fassen Sie die Ergebnisse Ihrer Recherche mittels eines Rechners übersichtlich zusammen.

- ▶ Entwicklung und Anwendung von Bewertungskriterien zur Überprüfung der Validität von Informationen (z.B. aus dem Internet, Printmedien)
- ▶ Reflexion eigene Arbeitsprozesse im Hinblick auf Zeitmanagement und Zielorientierung
- ▶ Reflexion eigene Arbeitsergebnisse im Hinblick auf Informationsgehalt, Aktualität und Stichhaltigkeit
- ▶ Informationsbeschaffung aus dem Internet
- ▶ Anwendung von Grundlagen der Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, Präsentationprogramme und Bildbearbeitung
- ▶ Erwerb von Sicherheit im Umgang mit digitalen Medien

Unterrichtsmaterialien/Fundstelle

Mühlmeyer, Richard: Betriebslehre der Banken und Sparkassen 1 – kompetenzorientiert (Merkur BN 0856)

Mühlmeyer, Richard: Lernsituationen zur Betriebslehre der Banken und Sparkassen 1 (Merkur BN 1856)

Grundlagen bzw. zur Vertiefung:

Geschäftsbedingungen

Organisatorische Hinweise

Internetzugang, Rechner, Textverarbeitungsprogramm

Didaktische Jahresplanung – Bankkaufmann/Bankkauffrau

Ausbildungsjahr: 1 Lernfeld Nr. 2 (80 UStd.) Konten für Privatkunden führen und den Zahlungsverkehr abwickeln Lernsituation Nr. 5 (3 - 4 UStd.) Ein Notar-Anderkonto eröffnen und abwickeln	
Einstiegsszenario Der Rechtsanwalt und Notar Dr. Claus Kellner eröffnet bei der Sparkasse Essen ein Notar-Anderkonto. Neben diversen Verfügungen möchte er u.a. einen Freistellungsantrag stellen und seiner Sekretärin eine Vollmacht erteilen. Zudem bittet ein Mandant um Auskunft über das Notar-Anderkonto.	Handlungsprodukt/Lernergebnis <ul style="list-style-type: none"> • ausgefülltes Formular Antrag auf Eröffnung eines Anderkontos/Anderdepots für Notare • Auskunft über das Erteilen von Vollmachten und Freistellungsaufträgen bei Anderkonten für Notare • Informationen über die Auskunftserteilung an Dritte bei Anderkonten für Notare • Berechnung eines Abschlussbetrages bei Kontoschließung • Erklärung der Besonderheiten bei der Kontoeröffnung von Anderkonten für Notare • Präsentation zum Vergleich der Bedingungen von Notar- und Rechtsanwaltsanderkonten
Wesentliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage ... <ul style="list-style-type: none"> ▶ ein Formular Eröffnung eines Anderkontos/Anderdepots für Notare fallbezogen auszufüllen. ▶ die Kunden über die Erteilung eines Freistellungsauftrages bzw. von Vollmachten bei Anderkonten für Notare zu informieren. ▶ die Merkmale und Besonderheiten für Anderkonten und Anderdepots von Notaren zu erläutern. ▶ ein Anderkonto abzuschließen und den Abschlussbetrag zu ermitteln. 	Konkretisierung der Inhalte <ul style="list-style-type: none"> ▶ Verfügung über Treuhandkonten <ul style="list-style-type: none"> - verdeckte Treuhandkonten - offene Treuhandkonten ▶ Bedingungen für Anderkonten und Anderdepots von Notaren ▶ Merkmale und Besonderheiten der Anderkonten
Lern- und Arbeitstechniken Einzelarbeit, Partnerarbeit, Arbeit mit den Bedingungen für Anderkonten und Anderdepots von Notaren, Präsentation und Diskussion im Plenum	

Digitale Kompetenzen**Zusatzauftrag:**

Recherchieren Sie – auch mittels digitaler Medien –, inwiefern es bei den Kreditinstituten unterschiedliche Bedingungen für Anderkonten für Notare bzw. Rechtsanwälte und Wirtschaftsprüfer gibt und in welchen Punkten diese Bedingungen voneinander abweichen.

Fassen Sie die Ergebnisse Ihrer Recherche mittels eines Präsentationsprogramms zusammen und stellen diese im Plenum vor.

- ▶ Entwicklung und Anwendung von Bewertungskriterien zur Überprüfung der Validität von Informationen (z.B. aus dem Internet, Printmedien)
- ▶ Reflexion eigene Arbeitsprozesse im Hinblick auf Zeitmanagement und Zielorientierung
- ▶ Reflexion eigene Arbeitsergebnisse im Hinblick auf Informationsgehalt, Aktualität und Stichhaltigkeit
- ▶ Informationsbeschaffung aus dem Internet
- ▶ Anwendung von Grundlagen der Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, Präsentationprogramme und Bildbearbeitung
- ▶ Erwerb von Sicherheit im Umgang mit digitalen Medien
- ▶ Gestalten von kreativen Präsentationen

Unterrichtsmaterialien/Fundstelle

Mühlmeyer, Richard: Betriebslehre der Banken und Sparkassen 1 – kompetenzorientiert (Merkur BN 0856)

Mühlmeyer, Richard: Lernsituationen zur Betriebslehre der Banken und Sparkassen 1 (Merkur BN 1856)

Grundlagen bzw. zur Vertiefung:

Bedingungen für Anderkonten/Anderdepots

Organisatorische Hinweise

Internetzugang, Rechner, Textverarbeitungsprogramm, Präsentationsprogramm, Beamer

Didaktische Jahresplanung – Bankkaufmann/Bankkauffrau

Ausbildungsjahr: 1 Lernfeld Nr. 2 (80 UStd.) Konten für Privatkunden führen und den Zahlungsverkehr abwickeln Lernsituation Nr. 6 (3 - 4 UStd.) Die Möglichkeiten einer Mietkaution darlegen und kundenbezogen umsetzen	
Einstiegsszenario Der Kunde Raphael Schwitters wird im Rahmen eines neuen Mietvertrages von seinem Vermieter aufgefordert, eine Mietkaution zu stellen. Über die Möglichkeiten der Gestellung einer Mietkaution möchte er als Mieter von seinem Kreditinstitut entsprechend beraten werden.	Handlungsprodukt/Lernergebnis <ul style="list-style-type: none"> • Darstellung der Möglichkeiten einer Mietkaution • ausgefülltes Formular „Verpfändung eines Sparguthabens als Mietkaution“ • Auskunft über den Ablauf der Gestellung einer Mietkaution • Vervollständigung einer Übersicht zu den Rechtsbeziehungen bei der Gestellung einer Mietkaution • kreative und kompakte Übersicht als Datei zur Klausurvorbereitung
Wesentliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage ... <ul style="list-style-type: none"> ▶ die Möglichkeiten der Gestellung einer Mietkaution und deren Ablauf darzustellen. ▶ ein Formular Verpfändung eines Sparguthabens als Mietkaution auszufüllen. ▶ ein Pfandrecht an Kontoguthaben zu erläutern. ▶ eine Übersicht zu den Rechtsbeziehungen der Beteiligten bei einer Mietkaution anzufertigen. ▶ die Mietkaution bei Auflösung des Mietverhältnisses abzuwickeln. 	Konkretisierung der Inhalte <ul style="list-style-type: none"> ▶ Merkmale und Besonderheiten von Mietkautionen <ul style="list-style-type: none"> - Mietkautionskonten auf den Namen des Mieters - Mietkautionen auf den Namen des Vermieters ▶ Bedingungen für die Rückzahlung bzw. Aufrechnung der Mietkaution
Lern- und Arbeitstechniken Einzelarbeit, Partnerarbeit, Diskussion im Plenum	

Digitale Kompetenzen**Zusatzauftrag:**

Erstellen Sie mittels digitaler Medien eine kreative und möglichst kompakte Übersicht zu den Inhalten der Lernsituation 5 und 6 zur Vorbereitung für die nächste Klausur.

- ▶ Reflexion eigene Arbeitsprozesse im Hinblick auf Zeitmanagement und Zielorientierung
- ▶ Reflexion eigene Arbeitsergebnisse im Hinblick auf Informationsgehalt, Aktualität und Stichhaltigkeit
- ▶ Informationsbeschaffung aus dem Internet
- ▶ Anwendung von Grundlagen der Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, Präsentationsprogramme und Bildbearbeitung
- ▶ Erwerb von Sicherheit im Umgang mit digitalen Medien
- ▶ Gestalten von kreativen Präsentationen

Unterrichtsmaterialien/Fundstelle

Mühlmeyer, Richard: Betriebslehre der Banken und Sparkassen 1 – kompetenzorientiert (Merkur BN 0856)

Mühlmeyer, Richard: Lernsituationen zur Betriebslehre der Banken und Sparkassen 1 (Merkur BN 1856)

Grundlagen bzw. zur Vertiefung:

BGB (z.B. Internet unter „www.juris.de“)

Organisatorische Hinweise

Internetzugang, Rechner, Textverarbeitungsprogramm, Mindmap-Software, Präsentationsprogramm

Didaktische Jahresplanung – Bankkaufmann/Bankkauffrau

Ausbildungsjahr: 1 Lernfeld Nr. 2 (80 UStd.) Konten für Privatkunden führen und den Zahlungsverkehr abwickeln Lernsituation Nr. 7 (3 - 4 UStd.) Konten zugunsten Dritter eröffnen	
Einstiegsszenario Der Kunde Julius Vogel möchte seiner Nichte Geld zuwenden. Dies soll nach den Vorstellungen des Kunden in Form eines Sparkontos zu deren Gunsten abgewickelt werden.	Handlungsprodukt/Lernergebnis <ul style="list-style-type: none"> • Auskunft über die Möglichkeiten der Vertragsgestaltung • Skizzierung der infrage kommenden Verträge • Ausstellung der „Zusatzvereinbarung Vertrag zugunsten eines Dritten“ • Klärung rechtlicher Fragestellungen bezüglich der Prüfungen bei Eröffnung, der Verfügungen sowie des Rechtserwerbs durch den Begünstigten • Präsentation der Rechercheergebnisse zu den Bedingungen von Konten zugunsten Dritter bei verschiedenen Kreditinstituten
Wesentliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage ... <ul style="list-style-type: none"> ▶ die Möglichkeiten der Vertragsgestaltung bei Konten zugunsten Dritter zu erläutern. ▶ eine Zusatzvereinbarung für Verträge zugunsten Dritter auszufüllen. ▶ die erforderlichen Prüfungen bei der Kontoeröffnung zugunsten Dritter durchzuführen. ▶ über die Verfügungsmöglichkeiten bei Konten zugunsten Dritter Auskunft zu geben. ▶ die Möglichkeiten des Rechtserwerbs bei Konten zugunsten Dritter zu beschreiben. 	Konkretisierung der Inhalte <ul style="list-style-type: none"> ▶ Verfügung über Konten zugunsten Dritter <ul style="list-style-type: none"> - Kontoeröffnung auf den Namen des Dritten - Kontoeröffnung auf der Grundlage eines Vertrages zugunsten Dritter ▶ Merkblatt für Verfügungen über Konten zugunsten Dritter
Lern- und Arbeitstechniken Einzelarbeit, Partnerarbeit, Präsentation und Diskussion im Plenum	

Digitale Kompetenzen**Zusatzauftrag:**

Recherchieren Sie – auch mittels digitaler Medien –, inwiefern es bei den Kreditinstituten in Ihrem Marktgebiet unterschiedliche Merkblätter bzw. Bedingungen für Konten zugunsten Dritter gibt und in welchen Punkten diese sich voneinander unterscheiden.

Fassen Sie die Ergebnisse Ihrer Recherche mittels eines Präsentationsprogramms zusammen und stellen diese im Plenum vor.

- ▶ Entwicklung und Anwendung von Bewertungskriterien zur Überprüfung der Validität von Informationen (z.B. aus dem Internet, Printmedien)
- ▶ Reflexion eigene Arbeitsprozesse im Hinblick auf Zeitmanagement und Zielorientierung
- ▶ Reflexion eigene Arbeitsergebnisse im Hinblick auf Informationsgehalt, Aktualität und Stichhaltigkeit
- ▶ Informationsbeschaffung aus dem Internet
- ▶ Anwendung von Grundlagen der Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, Präsentationsprogramme und Bildbearbeitung
- ▶ Erwerb von Sicherheit im Umgang mit digitalen Medien
- ▶ Gestalten von kreativen Präsentationen

Unterrichtsmaterialien/Fundstelle

Mühlmeyer, Richard: Betriebslehre der Banken und Sparkassen 1 – kompetenzorientiert (Merkur BN 0856)

Mühlmeyer, Richard: Lernsituationen zur Betriebslehre der Banken und Sparkassen 1 (Merkur BN 1856)

Grundlagen bzw. zur Vertiefung:

Merkblatt bzw. Bedingungen für Verfügungen über Konten zugunsten Dritter

Organisatorische Hinweise

Internetzugang, Rechner, Textverarbeitungsprogramm, Präsentationsprogramm, Beamer

Didaktische Jahresplanung – Bankkaufmann/Bankkauffrau

Ausbildungsjahr: 1 Lernfeld Nr. 2 (80 UStd.) Konten für Privatkunden führen und den Zahlungsverkehr abwickeln Lernsituation Nr. 8 (4 - 5 UStd.) Kunden zu Kontoführung und Kontoverfügung im Todesfall rechtssicher beraten	
Einstiegsszenario In dieser Lernsituation werden als Rahmen für den Kompetenzerwerb sequenziell verschiedene Nachlassfälle vorgestellt. Diese Fälle unterscheiden sich sowohl im Hinblick auf die Erblasser, die Erben, die vorliegenden Dokumente, die beim Erbfall beteiligten Personen (z.B. Testamentsvollstrecker, Nachlasspfleger) als auch die Größenordnung. Zur adäquaten Bearbeitung sind damit vielseitige Arbeitsschritte – von der Kenntnisaufnahme des Nachlassfalles über Verfügungen, die Meldung an die Erbschaftsteuerstelle bis hin zur Kontoauflösung – zu bewältigen.	Handlungsprodukt/Lernergebnis <ul style="list-style-type: none"> • Auskunft über die Befugnisse eines Testamentsvollstreckers • Auskunft zu Verfügungen bei Vollmacht über den Tod hinaus • Unterscheidung von Nachlasspflegschaft und Nachlassverwaltung • Beurteilung der Notwendigkeit einer Meldung an die Erbschaftsteuerstelle • Prüfung der Zulässigkeit verschiedener Verfügungen in Nachlassfällen • ausgefüllte „Anzeige über die Verwahrung und Verwaltung fremden Vermögens“ • kreative und kompakte Übersicht als Datei zur Klausurvorbereitung
Wesentliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage ... <ul style="list-style-type: none"> ▶ über die Verfügungsmöglichkeiten bei Vorlage des Testaments zu informieren. ▶ die Aufgaben und Befugnisse eines Testamentsvollstreckers zu erläutern. ▶ die Befugnisse eines Nachlasspflegers zu nennen und den Unterschied zu einem Nachlassverwalter zu unterscheiden. ▶ über die Meldepflichten an die Erbschaftsteuerstelle rechtssicher zu informieren und eine solche Meldung auszufüllen. ▶ die Zulässigkeit von Verfügungen im Todesfall zu beurteilen. 	Konkretisierung der Inhalte <ul style="list-style-type: none"> ▶ Verfügung im Todesfall <ul style="list-style-type: none"> - Erbe/Erbgemeinschaft - Bevollmächtigte - Testamentsvollstrecker - Nachlasspfleger/Nachlassverwalter ▶ Meldung an die Erbschaftsteuerstelle ▶ EU-Erbrechtsverordnung

Lern- und Arbeitstechniken

Einzelarbeit, Partnerarbeit, Diskussion im Plenum

Digitale Kompetenzen**Zusatzauftrag:**

Erstellen Sie mittels digitaler Medien eine kreative und möglichst kompakte Übersicht zu den Inhalten der Lernsituation 7 und 8 zur Vorbereitung für die nächste Klausur.

- ▶ Reflexion eigene Arbeitsprozesse im Hinblick auf Zeitmanagement und Zielorientierung
- ▶ Reflexion eigene Arbeitsergebnisse im Hinblick auf Informationsgehalt, Aktualität und Stichhaltigkeit
- ▶ Informationsbeschaffung aus dem Internet
- ▶ Anwendung von Grundlagen der Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, Präsentationprogramme und Bildbearbeitung
- ▶ Erwerb von Sicherheit im Umgang mit digitalen Medien
- ▶ Gestalten von kreativen Präsentationen

Unterrichtsmaterialien/Fundstelle

Mühlmeyer, Richard: Betriebslehre der Banken und Sparkassen 1 – kompetenzorientiert (Merkur BN 0856)

Mühlmeyer, Richard: Lernsituationen zur Betriebslehre der Banken und Sparkassen 1 (Merkur BN 1856)

Grundlagen bzw. zur Vertiefung:

BGB

Organisatorische Hinweise

Internetzugang, Rechner, Textverarbeitungsprogramm, Präsentationsprogramm

Didaktische Jahresplanung – Bankkaufmann/Bankkauffrau

Ausbildungsjahr: 1 Lernfeld Nr. 2 (80 UStd.) Konten für Privatkunden führen und den Zahlungsverkehr abwickeln Lernsituation Nr. 9 (3 - 4 UStd.) In Bankkonten pfänden	
Einstiegsszenario <p>Eine Kundin der Sparkasse Osnabrück möchte zur Vermeidung künftiger Pfändungen ein P-Konto eröffnen und hat hierzu entsprechenden Beratungsbedarf.</p> <p>Zudem wird der Sparkasse Osnabrück ein Pfändungs- und Überweisungsbeschluss zugestellt, der zu bearbeiten ist.</p>	Handlungsprodukt/Lernergebnis <ul style="list-style-type: none"> • Auskünfte zum P-Konto • Auflistung der Vorteile eines P-Kontos • Analyse eines Pfändungs- und Überweisungsbeschlusses • Ermittlung der von einer Pfändung betroffenen Beträge bei einem P-Konto und einem normalen Konto • Nennung der Angaben des Kreditinstituts gegenüber einem Gerichtsvollzieher • Internetrecherche zu aktuellen Entwicklungen rund um das Thema Kontopfändung
Wesentliche Kompetenzen <p>Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ über die Besonderheiten, den Umfang des Pfändungsschutzes und die Vorteile eines P-Kontos rechtssicher zu beraten. ▶ über die wesentlichen Inhalte und die rechtliche Bedeutung eines Pfändungs- und Überweisungsbeschlusses zu informieren. ▶ die von einer Pfändung betroffenen Beträge unter Zugrundelegung der Vorschriften der ZPO in unterschiedlichsten Fällen rechnerisch zu ermitteln. ▶ die Angaben der Bank des Schuldners bei Vorliegen eines Pfändungs- und Überweisungsbeschlusses aufzuzählen. 	Konkretisierung der Inhalte <ul style="list-style-type: none"> ▶ Einschränkungen der Verfügung von Konten <ul style="list-style-type: none"> - Pfändungs- und Überweisungsbeschluss - P-Konto ▶ Erklärungspflicht des Drittschuldners nach § 840 ZPO ▶ Pfändungsgrenzen für Arbeitseinkommen nach § 850 c ZPO
Lern- und Arbeitstechniken <p>Einzelarbeit, Partnerarbeit, Präsentation und Diskussion im Plenum</p>	

Digitale Kompetenzen**Zusatzauftrag:**

Recherchieren Sie mittels digitaler Medien zu aktuellen Entwicklungen im Bereich der Kontopfändung (z.B. Anzahl der P-Konten in Deutschland, Anzahl der jährlichen Pfändungs- und Überweisungsbeschlüsse, durchschnittliche Höhe der Pfändungs- und Überweisungsbeschlüsse, Anzahl der überschuldeten Haushalte) und stellen Sie die Ergebnisse Ihrer Recherche im Plenum vor!

- ▶ Reflexion eigene Arbeitsprozesse im Hinblick auf Zeitmanagement und Zielorientierung
- ▶ Reflexion eigene Arbeitsergebnisse im Hinblick auf Informationsgehalt, Aktualität und Stichhaltigkeit
- ▶ Informationsbeschaffung aus dem Internet
- ▶ Anwendung von Grundlagen der Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, Präsentationprogramme und Bildbearbeitung
- ▶ Erwerb von Sicherheit im Umgang mit digitalen Medien

Unterrichtsmaterialien/Fundstelle

Mühlmeyer, Richard: Betriebslehre der Banken und Sparkassen 1 – kompetenzorientiert (Merkur BN 0856)

Mühlmeyer, Richard: Lernsituationen zur Betriebslehre der Banken und Sparkassen 1 (Merkur BN 1856)

Grundlagen bzw. zur Vertiefung:
ZPO

Organisatorische Hinweise

Internetzugang, Rechner, Textverarbeitungsprogramm, Präsentationsprogramm, Beamer

Didaktische Jahresplanung – Bankkaufmann/Bankkauffrau

Ausbildungsjahr: 1 Lernfeld Nr. 2 (80 UStd.) Konten für Privatkunden führen und den Zahlungsverkehr abwickeln Hinweis: Das Thema Kontoabrechnung mittels Tabellenkalkulationsprogramm kann in den DV-Unterricht verlagert werden. (2 – 3 UStd.) Lernsituation Nr. 10 (3 - 4 UStd.) Abschlussrechnungen rechnerisch nachvollziehen und rechtlich einordnen	
Einstiegsszenario <p>Eine Kundin moniert die Quartalsabrechnung für ihr Girokonto. Hierzu legt sie ihre Kontoauszüge der Monate Januar, Februar und März vor und behauptet, dass ihr zu Unrecht Sollzinsen in Rechnung gestellt wurden, da ihr Konto gemäß den ihr vorliegenden Auszügen zu keiner Zeit einen Sollsaldo aufweise.</p>	Handlungsprodukt/Lernergebnis <ul style="list-style-type: none"> • Prüfung des Rechnungsabschlusses auf der Basis vorgelegter Kontoauszüge • rechtliche Einordnung des Saldenanerkenntnisses • Tabellenkalkulationsprogramm zur Abrechnung von Girokonten
Wesentliche Kompetenzen <p>Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ auf der Basis von Kontobewegungen eine Kontoabrechnung mittels Zinsstaffel rechnerisch zu überprüfen. ▶ die rechtliche Bedeutung einer Saldenanerkenntnis zu erklären. 	Konkretisierung der Inhalte <ul style="list-style-type: none"> ▶ Kontoabrechnung eines Girokontos mittels Zinsstaffel ▶ Kontoabschluss verschiedener Kontoarten ▶ Kontoauflösung
Lern- und Arbeitstechniken <p>Einzelarbeit, Partnerarbeit, Präsentation und Diskussion im Plenum</p>	

Digitale Kompetenzen**Zusatzauftrag:**

Entwickeln Sie mittels eines Tabellenkalkulationsprogramms eine Kalkulation für die (quartalsweise) Abrechnung von Girokonten auf der Basis unterschiedlicher Kontogebührenmodelle.

- ▶ Reflexion eigene Arbeitsprozesse im Hinblick auf Zeitmanagement und Zielorientierung
- ▶ Reflexion eigene Arbeitsergebnisse im Hinblick auf Informationsgehalt, Aktualität und Stichhaltigkeit
- ▶ Informationsbeschaffung aus dem Internet
- ▶ Anwendung von Grundlagen der Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, Präsentationprogramme und Bildbearbeitung
- ▶ Erwerb von Sicherheit im Umgang mit digitalen Medien
- ▶ Anwendung von Grundlagen algorithmischer Programmierung durch Entwicklung eines Tabellenkalkulationsprogramms zur Kalkulation von Quartalsabschlüssen von Girokonten

Unterrichtsmaterialien/Fundstelle

Mühlmeyer, Richard: Betriebslehre der Banken und Sparkassen 1 – kompetenzorientiert (Merkur BN 0856)

Mühlmeyer, Richard: Lernsituationen zur Betriebslehre der Banken und Sparkassen 1 (Merkur BN 1856)

Grundlagen bzw. zur Vertiefung:

-

Organisatorische Hinweise

Internetzugang, Rechner, Textverarbeitungsprogramm, Tabellenkalkulationsprogramm, Präsentationsprogramm, Beamer

Didaktische Jahresplanung – Bankkaufmann/Bankkauffrau

Ausbildungsjahr: 1 Lernfeld Nr. 2 (80 UStd.) Konten für Privatkunden führen und den Zahlungsverkehr abwickeln Lernsituation Nr. 11 (2 - 3 UStd.) Mit einem Falschgeldverdacht kompetent umgehen	
Einstiegsszenario In einer Zweigstelle einer Kreissparkasse zahlt eine Kundin Geld am Schalter bar ein. Im Zuge dieses Vorgangs erscheint einer Mitarbeiterin ein 50-Euro-Schein als Fälschung. Auch ein weiterer Mitarbeiter äußert seine Zweifel an der Echtheit des Geldscheins.	Handlungsprodukt/Lernergebnis <ul style="list-style-type: none"> • Beschreibung des Vorgehens bei Verdacht auf Falschgeld • Beurteilung der Weitergabe von Falschgeld • Auflistung der Geldformen und Erläuterung der Geldfunktionen • Internetrecherche zu aktuellen Entwicklungen rund um das Thema Falschgeld
Wesentliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage ... <ul style="list-style-type: none"> ▶ die unterschiedlichen Geldfunktionen und Geldformen zu nennen und zu erläutern. ▶ die verschiedenen Zahlungsformen zu beschreiben. ▶ über die gesetzlichen Regelungen für den Zahlungsverkehr im Rahmen des Zahlungsdienstevertrages zu informieren. ▶ die Abwicklung des Bargeldverkehrs zu erläutern. ▶ einfache Techniken zur Prüfung der Echtheit von Banknoten zu beschreiben. ▶ über Strafbestimmungen und Vorschriften über das Anhalten von Falschgeld Auskunft zu geben. ▶ Kunden über das Vorgehen bei beschädigten Banknoten zu informieren. 	Konkretisierung der Inhalte <ul style="list-style-type: none"> ▶ Geldfunktionen und Geldformen ▶ Zahlungsformen ▶ gesetzliche Regelungen für den Zahlungsverkehr <ul style="list-style-type: none"> - aufsichtsrechtliche Regelungen gemäß Zahlungsdiensteaufsichtsgesetz - zivilrechtliche Regelungen: der Zahlungsdienstvertrag ▶ Abwicklung des Bargeldverkehrs
Lern- und Arbeitstechniken Einzelarbeit, Partnerarbeit, Präsentation und Diskussion im Plenum	

Digitale Kompetenzen**Zusatzauftrag:**

Recherchieren Sie mittels digitaler Medien über aktuelle Statistiken im Bereich von Falschgeld und stellen Sie die Ergebnisse Ihrer Recherche im Plenum vor.

- ▶ Reflexion eigene Arbeitsprozesse im Hinblick auf Zeitmanagement und Zielorientierung
- ▶ Reflexion eigene Arbeitsergebnisse im Hinblick auf Informationsgehalt, Aktualität und Stichhaltigkeit
- ▶ Informationsbeschaffung aus dem Internet
- ▶ Anwendung von Grundlagen der Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, Präsentationprogramme und Bildbearbeitung
- ▶ Erwerb von Sicherheit im Umgang mit digitalen Medien

Unterrichtsmaterialien/Fundstelle

Mühlmeyer, Richard: Betriebslehre der Banken und Sparkassen 1 – kompetenzorientiert (Merkur BN 0856)

Mühlmeyer, Richard: Lernsituationen zur Betriebslehre der Banken und Sparkassen 1 (Merkur BN 1856)

Grundlagen bzw. zur Vertiefung:

Geld und Geldpolitik, Schülerbuch für die Sekundarstufe II (www.bundesbank.de)

Organisatorische Hinweise

Internetzugang, Rechner, Textverarbeitungsprogramm, Präsentationsprogramm

Didaktische Jahresplanung – Bankkaufmann/Bankkauffrau

Ausbildungsjahr: 1 Lernfeld Nr. 2 (80 UStd.) Konten für Privatkunden führen und den Zahlungsverkehr abwickeln Lernsituation Nr. 12 (3 - 4 UStd.) Dem Risiko von Geldwäsche rechtssicher begegnen	
Einstiegsszenario Im Rahmen dieser Lernsituation werden die Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen Fällen von Bargeldeinzahlungen konfrontiert. Im Kern geht es dabei darum, die Maßnahmen zur Verhinderung von Geldwäsche rechtssicher anzuwenden.	Handlungsprodukt/Lernergebnis <ul style="list-style-type: none"> • Analyse des Geldwäschegesetzes und Ableitung durchzuführender Handlungen • Aufzählung von drei Fällen, bei denen im Allgemeinen eine Identifizierungspflicht besteht • Anwendung des Geldwäschegesetzes auf unterschiedliche Fälle aus der Praxis • kreative und kompakte Übersicht als Datei zum Thema Geldwäschegesetz
Wesentliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage ... <ul style="list-style-type: none"> ▶ sowohl allgemeinen als auch verstärkten Sorgfaltspflichten im Rahmen des Geldwäschegesetzes nachzukommen. ▶ die Identifizierung bei natürlichen und juristischen Personen vorzunehmen. ▶ die Fälle zu erfassen, in denen von einer Identifizierung nach dem Geldwäschegesetz abgesehen werden kann. ▶ die Kunden über das weitere Vorgehen bei Verdacht auf Geldwäsche zu beraten. ▶ die Grundzüge der EU-Geldtransferverordnung zu beschreiben. 	Konkretisierung der Inhalte <ul style="list-style-type: none"> ▶ Sorgfaltspflichten zur Verhinderung von Geldwäsche <ul style="list-style-type: none"> - allgemeine - vereinfachte - verstärkte ▶ Identifizierung im Rahmen des Geldwäschegesetzes ▶ Maßnahmen im Rahmen des Geldwäschegesetzes
Lern- und Arbeitstechniken Einzelarbeit, Partnerarbeit, Präsentation und Diskussion im Plenum	

Digitale Kompetenzen**Zusatzauftrag:**

Erstellen Sie mittels digitaler Medien eine kreative und für jedermann verständliche sowie möglichst kompakte Übersicht zum Geldwäschegesetz.

- ▶ Reflexion eigene Arbeitsprozesse im Hinblick auf Zeitmanagement und Zielorientierung
- ▶ Reflexion eigene Arbeitsergebnisse im Hinblick auf Informationsgehalt, Aktualität und Stichhaltigkeit
- ▶ Informationsbeschaffung aus dem Internet
- ▶ Anwendung von Grundlagen der Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, Präsentationprogramme und Bildbearbeitung
- ▶ Erwerb von Sicherheit im Umgang mit digitalen Medien
- ▶ Gestalten von kreativen Präsentationen

Unterrichtsmaterialien/Fundstelle

Mühlmeyer, Richard: Betriebslehre der Banken und Sparkassen 1 – kompetenzorientiert (Merkur BN 0856)

Mühlmeyer, Richard: Lernsituationen zur Betriebslehre der Banken und Sparkassen 1 (Merkur BN 1856)

Grundlagen bzw. zur Vertiefung:

Geldwäschegesetz (www.juris.de)

Organisatorische Hinweise

Internetzugang, Rechner, Textverarbeitungsprogramm, Präsentationsprogramm

Didaktische Jahresplanung – Bankkaufmann/Bankkauffrau

Ausbildungsjahr: 1 Lernfeld Nr. 2 (80 UStd.) Konten für Privatkunden führen und den Zahlungsverkehr abwickeln Lernsituation Nr. 13 (3 - 4 UStd.) Grenzüberschreitende SEPA-Überweisungen durchführen	
Einstiegsszenario <p>Eine Kundin der Commerzbank Essen möchte mittels Überweisung eine Anzahlung auf die gemietete Ferienwohnung in Dänemark leisten. Hierzu benötigt sie aufgrund fehlender Kenntnisse eine umfassende Beratung.</p>	Handlungsprodukt/Lernergebnis <ul style="list-style-type: none"> • ausgefüllter SEPA-Überweisungsauftrag • Darstellung der Vertragsbeziehungen zwischen den Beteiligten • Beschreibung der Pflichten aus einem Überweisungsvertrag • Bestimmung des Gutschriftdatums • Berechnung des Gutschriftbetrages in Fremdwährung • Darstellung der Rechtslage bei Rückruf der Überweisung • Stellungnahme zur Meldepflicht gemäß Außenwirtschaftsgesetz • kreative und kompakte Übersicht als Datei zur Klausurvorbereitung
Wesentliche Kompetenzen <p>Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ eine SEPA-Überweisung ordnungsgemäß auszufüllen. ▶ die Kunden über IBAN und BIC umfassend zu beraten. ▶ die Vertragsbeziehungen im Überweisungsverkehr darzustellen. ▶ die Kunden über die Pflichten der Vertragsparteien, die Entgelte, Haftungs- und Erstattungsregelungen, die Abwicklung und den Widerruf zu informieren. ▶ das Datum der Gutschrift beim Zahlungsempfänger zu ermitteln. ▶ über die Meldepflichten gemäß Außenwirtschaftsgesetz zu informieren. 	Konkretisierung der Inhalte <ul style="list-style-type: none"> ▶ einheitliche und neutrale Zahlungsverkehrsvordrucke ▶ Kunden- und Bankenkennung mittels IBAN und BIC ▶ Rechtsgrundlagen zur Abwicklung des Zahlungsverkehrs ▶ Gironetze und Clearingsysteme ▶ Einheitlicher Euro-Zahlungsverkehrsraum ▶ Erteilung, Zugang und Widerruf eines Überweisungsauftrages <ul style="list-style-type: none"> - beleghafte Erteilung - beleglose Erteilung ▶ Ausführung von Überweisungen ▶ Wertstellung, Entgelte sowie Haftungs- und Erstattungsregelungen
Lern- und Arbeitstechniken <p>Einzelarbeit, Partnerarbeit, Präsentation und Diskussion im Plenum</p>	

Digitale Kompetenzen**Zusatzauftrag:**

Erstellen Sie mittels digitaler Medien eine kreative und möglichst kompakte Übersicht zum Thema SEPA-Überweisung zur Vorbereitung für die nächste Klausur.

- ▶ Reflexion eigene Arbeitsprozesse im Hinblick auf Zeitmanagement und Zielorientierung
- ▶ Reflexion eigene Arbeitsergebnisse im Hinblick auf Informationsgehalt, Aktualität und Stichhaltigkeit
- ▶ Informationsbeschaffung aus dem Internet
- ▶ Anwendung von Grundlagen der Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, Präsentationsprogramme und Bildbearbeitung
- ▶ Erwerb von Sicherheit im Umgang mit digitalen Medien
- ▶ Gestalten von kreativen Präsentationen

Unterrichtsmaterialien/Fundstelle

Mühlmeyer, Richard: Betriebslehre der Banken und Sparkassen 1 – kompetenzorientiert (Merkur BN 0856)

Mühlmeyer, Richard: Lernsituationen zur Betriebslehre der Banken und Sparkassen 1 (Merkur BN 1856)

Grundlagen bzw. zur Vertiefung:

BGB, AWG (www.juris.de)

Organisatorische Hinweise

Internetzugang, Rechner, Textverarbeitungsprogramm, Präsentationsprogramm

Didaktische Jahresplanung – Bankkaufmann/Bankkauffrau

Ausbildungsjahr: 1 Lernfeld Nr. 2 (80 UStd.) Konten für Privatkunden führen und den Zahlungsverkehr abwickeln Lernsituation Nr. 14 (3 - 4 UStd.) Inländische SEPA-Überweisungen vornehmen	
Einstiegsszenario Ein Kunde erteilt seiner Hausbank eine beleghafte inländische SEPA-Überweisung. Im Rahmen dieses Überweisungsauftrags müssen umfangreiche Aufgabenstellungen bearbeitet werden.	Handlungsprodukt/Lernergebnis <ul style="list-style-type: none"> • Bestimmung der Prüfungshandlungen sowie der Ausführungsfrist und dem Zeitpunkt des Widerrufs • ausgefüllte Übersicht zur Abwicklung des Überweisungsbetrags mit den erforderlichen Handlungen und Buchungen zwischen den Beteiligten • Ermittlung des Gutschriftdatums bei dem Kreditinstitut des Begünstigten und dem Begünstigten selbst • Bestimmung der Ansprüche bei verspäteter Ausführung • Recherche zum Vergleich der Bedingungen für den Überweisungsverkehr bei verschiedenen Kreditinstituten
Wesentliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage ... <ul style="list-style-type: none"> ▶ die Prüfungshandlungen bei Entgegennahme vorzunehmen. ▶ über die Ausführungs- und Widerrufsfristen der Überweisung zu beraten. ▶ die Arbeitsabläufe beim überweisenden Kreditinstitut und dem Kreditinstitut des Empfängers zu beschreiben. ▶ die erforderlichen Handlungen und Buchungen zwischen den Beteiligten nachzuvollziehen. ▶ das Gutschriftdatum bei der Empfängerbank und dem Empfänger zu ermitteln. ▶ über die Ansprüche bei verspäteter Ausführung zu informieren. 	Konkretisierung der Inhalte <ul style="list-style-type: none"> ▶ einheitliche und neutrale Zahlungsverkehrsvordrucke ▶ Kunden- und Bankenkennung mittels IBAN und BIC ▶ Rechtsgrundlagen zur Abwicklung des Zahlungsverkehrs ▶ Gironetze und Clearingsysteme ▶ Einheitlicher Euro-Zahlungsverkehrsraum ▶ Erteilung, Zugang und Widerruf eines Überweisungsauftrages <ul style="list-style-type: none"> - beleghafte Erteilung - beleglose Erteilung ▶ Ausführung von Überweisungen und Folgen verspäteter Ausführung ▶ Wertstellung, Entgelte sowie Haftungs- und Erstattungsregelungen

Lern- und Arbeitstechniken

Einzelarbeit, Partnerarbeit, Präsentation und Diskussion im Plenum

Digitale Kompetenzen**Zusatzauftrag:**

Recherchieren Sie nach den Bedingungen für den Überweisungsverkehr verschiedener Kreditinstitute in Ihrem Marktgebiet und vergleichen Sie diese miteinander. Berichten Sie über die Ergebnisse Ihrer Recherche.

- ▶ Reflexion eigene Arbeitsprozesse im Hinblick auf Zeitmanagement und Zielorientierung
- ▶ Reflexion eigene Arbeitsergebnisse im Hinblick auf Informationsgehalt, Aktualität und Stichhaltigkeit
- ▶ Informationsbeschaffung aus dem Internet
- ▶ Anwendung von Grundlagen der Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, Präsentationsprogramme und Bildbearbeitung
- ▶ Erwerb von Sicherheit im Umgang mit digitalen Medien

Unterrichtsmaterialien/Fundstelle

Mühlmeyer, Richard: Betriebslehre der Banken und Sparkassen 1 – kompetenzorientiert (Merkur BN 0856)

Mühlmeyer, Richard: Lernsituationen zur Betriebslehre der Banken und Sparkassen 1 (Merkur BN 1856)

Grundlagen bzw. zur Vertiefung:

Bedingungen für den Überweisungsverkehr, BGB (www.juris.de)

Organisatorische Hinweise

Internetzugang, Rechner, Textverarbeitungsprogramm, Präsentationsprogramm

Didaktische Jahresplanung – Bankkaufmann/Bankkauffrau

Ausbildungsjahr: 1 Lernfeld Nr. 2 (80 UStd.) Konten für Privatkunden führen und den Zahlungsverkehr abwickeln Lernsituation Nr. 15 (4 - 5 UStd.) Grenzüberschreitende SEPA-Basislastschriften abwickeln	
Einstiegsszenario Im Rahmen dieser Lernsituation werden in verschiedenartig gelagerten Fällen Zahlungen durch den grenzüberschreitenden Lastschrifteinzug getätigt. Die Sequenzierung in zwei unterschiedliche problemorientierte Situationen steckt den Rahmen des Kompetenzerwerbs ab. Die Vorgänge sind durch vielschichtige Aufgabenstellungen rund um das Thema grenzüberschreitende SEPA-Basislastschriften zu bearbeiten.	Handlungsprodukt/Lernergebnis <ul style="list-style-type: none"> • ausgefülltes SEPA-Basis-Lastschriftmandat • Unterscheidung zwischen 1. Inkassostelle und Zahlstelle • Übersicht zur Abwicklung des SEPA-Lastschrifteinzugs • Bestimmung unterschiedlicher Termine bzw. Fristen im Rahmen des Einzugs mittels SEPA-Basislastschrift • Beschreibung der Arbeitsgänge bei Nichteinlösung
Wesentliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage ... <ul style="list-style-type: none"> ▶ ein SEPA-Basis-Lastschriftmandat auszufüllen und deren Inhalt zu erläutern. ▶ die Zahlungsdienstleister zu unterscheiden. ▶ unterschiedliche Termine und Fristen im Rahmen des Einzugs mittels SEPA-Basislastschrift zu bestimmen. ▶ die Abwicklung des Lastschrifteinzugs darzustellen. ▶ die Bedingungen für den Lastschrifteinzug fallbezogen anzuwenden. ▶ die Arbeitsgänge bei der Rückgabe einer Lastschrift zu vollziehen. 	Konkretisierung der Inhalte <ul style="list-style-type: none"> ▶ Begriff Lastschrift ▶ Abwicklung der Zahlung mittels SEPA-Basislastschrift ▶ Inkassovereinbarung ▶ Bedingungen für den Lastschrifteinzug und für Zahlungen mittels Lastschrift im SEPA-Basislastschriftverfahren ▶ Vorteile des Lastschriftverfahrens ▶ SEPA-Basislastschriftverfahren und SEPA-Lastschriftmandat ▶ Inhalt eines elektronischen Datensatzes einer SEPA-Basislastschrift ▶ Rückgabe von Lastschriften
Lern- und Arbeitstechniken Einzelarbeit, Partnerarbeit, Diskussion im Plenum	
Digitale Kompetenzen -	

Unterrichtsmaterialien/Fundstelle

Mühlmeyer, Richard: Betriebslehre der Banken und Sparkassen 1 – kompetenzorientiert (Merkur BN 0856)

Mühlmeyer, Richard: Lernsituationen zur Betriebslehre der Banken und Sparkassen 1 (Merkur BN 1856)

Grundlagen bzw. zur Vertiefung:

Bedingungen für den Lastschrifteneinzug, Bedingungen für Zahlungen mittels Lastschrift im SEPA-Basislastschriftverfahren

Organisatorische Hinweise

Internetzugang, Rechner, Textverarbeitungsprogramm

Didaktische Jahresplanung – Bankkaufmann/Bankkauffrau

Ausbildungsjahr: 1 Lernfeld Nr. 2 (80 UStd.) Konten für Privatkunden führen und den Zahlungsverkehr abwickeln Lernsituation Nr. 16 (3 - 4 UStd.) Inländische SEPA-Basislastschriften vereinbaren und verrechnen	
Einstiegsszenario Die Musikschule der Stadt Essen möchte die Unterrichtsgebühren der Musikschülerinnen und -schüler künftig monatlich im Lastschriftverfahren von den Konten der Zahlungspflichtigen abbuchen lassen. Hierzu vereinbart die Vertreterin der Musikschule mit deren Hausbank einen Beratungstermin. Sie möchte die Vielzahl der mit dieser Zahlungsumstellung verbundenen Fragen klären.	Handlungsprodukt/Lernergebnis <ul style="list-style-type: none"> • ausgefüllte Vereinbarung über den Einzug von Forderungen durch Lastschriften • Ermittlung des Datums, bis zu welchem der Kunde die Erstattung des belasteten Lastschriftbetrags verlangen kann • Beschreibung der Arbeitsvorgänge ab Einreichung der Lastschriften bei der Inkassobank sowie bei Einlösung von Lastschriften • Ergänzung eines Schaubildes zum Verrechnungsweg einer Lastschrift inklusive der erforderlichen Buchungen • Beratung zu Lastschriftrückgabewünschen wegen Widerspruchs • kreative und kompakte Übersicht als Datei zur Klausurvorbereitung
Wesentliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage ... <ul style="list-style-type: none"> ▶ eine Vereinbarung über den Einzug von Forderungen mittels Lastschriften zu treffen. ▶ das Datum zu ermitteln, bis zu welchem der Kunde die Erstattung des belasteten Lastschriftbetrags verlangen kann. ▶ eine Lastschrift zu verrechnen und die hierzu erforderlichen Buchungen vorzunehmen. ▶ die Arbeitsvorgänge im Zusammenhang mit der Einlösung von Lastschriften durchzuführen. ▶ Kunden hinsichtlich Lastschriftrückgabe wegen Widerspruch zu beraten. 	Konkretisierung der Inhalte <ul style="list-style-type: none"> ▶ Vereinbarung über den Einzug von Forderungen mittels Lastschriften ▶ Arbeitsvorgänge, Verrechnungswege und Buchungen ab Einreichung der Lastschriften bei der Inkassobank ▶ Arbeitsvorgänge im Zusammenhang mit der Einlösung von Lastschriften ▶ Lastschriftrückgabe wegen Widerspruch ▶ R-Transaktionen SEPA-Lastschriften

Lern- und Arbeitstechniken

Einzelarbeit, Partnerarbeit, Präsentation und Diskussion im Plenum

Digitale Kompetenzen**Zusatzauftrag:**

Erstellen Sie mittels digitaler Medien eine kreative und möglichst kompakte Übersicht zur SEPA-Überweisung und der SEPA-Basislastschrift als Vorbereitung für die nächste Klausur.

- ▶ Reflexion eigene Arbeitsprozesse im Hinblick auf Zeitmanagement und Zielorientierung
- ▶ Reflexion eigene Arbeitsergebnisse im Hinblick auf Informationsgehalt, Aktualität und Stichhaltigkeit
- ▶ Informationsbeschaffung aus dem Internet
- ▶ Anwendung von Grundlagen der Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, Präsentationprogramme und Bildbearbeitung
- ▶ Erwerb von Sicherheit im Umgang mit digitalen Medien
- ▶ Gestalten von kreativen Präsentationen

Unterrichtsmaterialien/Fundstelle

Mühlmeyer, Richard: Betriebslehre der Banken und Sparkassen 1 – kompetenzorientiert (Merkur BN 0856)

Mühlmeyer, Richard: Lernsituationen zur Betriebslehre der Banken und Sparkassen 1 (Merkur BN 1856)

Grundlagen bzw. zur Vertiefung:

Bedingungen für den Lastschrifteneinzug, Bedingungen für Zahlungen mittels Lastschrift im SEPA-Basislastschriftverfahren

Organisatorische Hinweise

Internetzugang, Rechner, Textverarbeitungsprogramm, Präsentationsprogramm

Didaktische Jahresplanung – Bankkaufmann/Bankkauffrau

Ausbildungsjahr: 1 Lernfeld Nr. 2 (80 UStd.) Konten für Privatkunden führen und den Zahlungsverkehr abwickeln Lernsituation Nr. 17 (4 - 5 UStd.) Kartengestützter Zahlungsverkehr I: Die Girocard einsetzen	
Einstiegsszenario <p>Im Rahmen dieser sequenzierten Lernsituation werden die Schülerinnen und Schüler mit verschiedenen Situationen mit facettenreichen problemorientierten Aufgabenstellungen von der Bestellung der Girocard über deren Verwendung bis hin zu Belastungen und Stornierungen konfrontiert.</p>	Handlungsprodukt/Lernergebnis <ul style="list-style-type: none"> • Information bezüglich Verwendungsmöglichkeiten, Pflichten und Vorteile im Zusammenhang mit einer Girocard • Zuordnung und Interpretation von Kundenbelegen beim Zahlen mittels Girocard • Beurteilung von Kundenwünschen mit unterschiedlichen Motiven bezüglich der Rückgabe von Girocardbelastungen • Klärung verschiedener Kundenfragen mittels der Bedingungen für die Debitcard • Präsentation rund um das Thema Giro- und Geldkarte
Wesentliche Kompetenzen <p>Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Kunden umfassend über die Verwendungsmöglichkeiten, deren Pflichten sowie die Vorteile einer Girocard zu beraten. ▶ unterschiedliche Kundenbelege beim Zahlen mittels Girocard zuzuordnen und zu interpretieren. ▶ Kundenanfragen in Bezug auf die Rückgabe von Belastungen aus Zahlungen mittels Girocard rechtssicher zu beantworten. ▶ wesentliche Inhalte aus den Bedingungen für die Debitkarte fallbezogen anzuwenden. ▶ über verschiedene Vorgänge und Fragestellungen rund um die Geldkarte zu informieren. 	Konkretisierung der Inhalte <ul style="list-style-type: none"> ▶ Einteilung der Zahlungskarten ▶ Girocard (VR-Bank-Card, Sparkassen-Card, Postbank-Card) ▶ Geldautomaten-Service im Girocard-, Maestro- und VPAY-System ▶ Electronic Cash (bargeldloses Zahlen an automatisierten Kassen): Ablauf des Zahlungsvorgangs, Schadensregelung ▶ Bedingungen für die Debitcard ▶ Kartenzahlungen im elektronischen SEPA-Lastschriftverfahren ▶ Girocard mit Geldkartenfunktion (Chipkarte) ▶ kontaktloses Bezahlen mit der Girocard ▶ unternehmensbezogene Zusatzanwendungen auf der Girocard

Lern- und Arbeitstechniken

Einzelarbeit, Partnerarbeit, Präsentation und Diskussion im Plenum

Digitale Kompetenzen**Zusatzauftrag:**

Erstellen Sie mittels geeigneter Software eine kreative Präsentation rund um das Thema Girocard mit Geldkartenfunktion. Zielgruppe dieser Präsentation sollten Jugendliche sein, die eine Ausbildung oder ein Studium beginnen und hierfür ein Girokonto eröffnen und keine großen Vorkenntnisse zu diesem Thema mitbringen.

- ▶ Entwicklung und Anwendung von Bewertungskriterien zur Überprüfung der Validität von Informationen (z.B. aus dem Internet, Printmedien)
- ▶ Reflexion eigene Arbeitsprozesse im Hinblick auf Zeitmanagement und Zielorientierung
- ▶ Reflexion eigene Arbeitsergebnisse im Hinblick auf Informationsgehalt, Aktualität und Stichhaltigkeit
- ▶ Informationsbeschaffung aus dem Internet
- ▶ Anwendung von Grundlagen der Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, Präsentationsprogramme und Bildbearbeitung
- ▶ Erwerb von Sicherheit im Umgang mit digitalen Medien
- ▶ Gestalten von kreativen Präsentationen

Unterrichtsmaterialien/Fundstelle

Mühlmeyer, Richard: Betriebslehre der Banken und Sparkassen 1 – kompetenzorientiert (Merkur BN 0856)

Mühlmeyer, Richard: Lernsituationen zur Betriebslehre der Banken und Sparkassen 1 (Merkur BN 1856)

Grundlagen bzw. zur Vertiefung:

Bedingungen für die Debitcard

Organisatorische Hinweise

Internetzugang, Rechner, Textverarbeitungsprogramm, Präsentationsprogramm, Beamer, Visualizer

Didaktische Jahresplanung – Bankkaufmann/Bankkauffrau

Ausbildungsjahr: 1 Lernfeld Nr. 2 (80 UStd.) Konten für Privatkunden führen und den Zahlungsverkehr abwickeln Lernsituation Nr. 18 (3 - 4 UStd.) Kartengestützter Zahlungsverkehr II: Die Kreditkarte einsetzen	
Einstiegsszenario Ein älterer Kunde der Deutschen Bank AG möchte für eine geplante Reise durch Schweden erstmals eine Kreditkarte beantragen. Sowohl im Vorfeld dieser Reise als auch nach seiner Rückkehr und im Zuge der Planung einer Weltreise benötigt er umfassende Beratung rund um das Thema Kreditkarte.	Handlungsprodukt/Lernergebnis <ul style="list-style-type: none"> • Argumente für eine Kreditkarte • Unterscheidung von Kreditkarten und deren Leistungen • Beratung zum Kreditkartenantrag und zu den Sorgfalts- und Informationspflichten • Darstellung der Vertragsbeziehungen beim Kreditkartengeschäft • Analyse eines Preis- Leistungsverzeichnisses und einer Kreditkartenabrechnung • Beratung zu Zahlungsarten im Ausland • Beratung zu unterschiedlichen Stornierungswünschen von Kunden bei Zahlungen mittels Kreditkarte • Präsentation rund um das Thema Kreditkarte
Wesentliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage ... <ul style="list-style-type: none"> ▶ Kunden umfassend über die Verwendungsmöglichkeiten, die Arten von Kreditkarten, deren Sorgfalts- und Informationspflichten sowie die Vorteile einer Kreditkarte zu informieren. ▶ die Vertragsbeziehungen beim Kreditkartengeschäft darzustellen. ▶ Kundenanfragen in Bezug auf die Rückgabe von Belastungen aus Zahlungen mittels Kreditkarte rechtssicher zu beantworten. ▶ wesentliche Inhalte aus den Bedingungen für die Kreditkarten fallbezogen anzuwenden. ▶ Kunden fallbezogen zu Zahlungsarten im Ausland zu beraten. 	Konkretisierung der Inhalte <ul style="list-style-type: none"> ▶ Funktionen von Kreditkarten ▶ Arten von Kreditkarten <ul style="list-style-type: none"> - nach Abrechnungssystem - nach Ausstattung ▶ Vertragsbeziehungen beim Kreditkartengeschäft ▶ Autorisierung von Kartenzahlungen durch den Karteninhaber ▶ Haftung des Karteninhabers ▶ Kartenbeantragung, Ausgabe und Zahlungsabwicklung ▶ Bedingungen für die Kreditkarten

Lern- und Arbeitstechniken

Einzelarbeit, Partnerarbeit, Präsentation und Diskussion im Plenum

Digitale Kompetenzen**Zusatzauftrag:**

Erstellen Sie mittels geeigneter Software eine kreative Präsentation rund um das Thema Kreditkarte. Zielgruppe dieser Präsentation sollten junge Kunden sein, die eine Ausbildung oder ein Studium beendet haben, jetzt höhere Einkommen beziehen und keine großen Vorkenntnisse zu diesem Thema mitbringen.

- ▶ Entwicklung und Anwendung von Bewertungskriterien zur Überprüfung der Validität von Informationen (z.B. aus dem Internet, Printmedien)
- ▶ Reflexion eigene Arbeitsprozesse im Hinblick auf Zeitmanagement und Zielorientierung
- ▶ Reflexion eigene Arbeitsergebnisse im Hinblick auf Informationsgehalt, Aktualität und Stichhaltigkeit
- ▶ Informationsbeschaffung aus dem Internet
- ▶ Anwendung von Grundlagen der Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, Präsentationsprogramme und Bildbearbeitung
- ▶ Erwerb von Sicherheit im Umgang mit digitalen Medien
- ▶ Gestalten von kreativen Präsentationen

Unterrichtsmaterialien/Fundstelle

Mühlmeyer, Richard: Betriebslehre der Banken und Sparkassen 1 – kompetenzorientiert (Merkur BN 0856)

Mühlmeyer, Richard: Lernsituationen zur Betriebslehre der Banken und Sparkassen 1 (Merkur BN 1856)

Grundlagen bzw. zur Vertiefung:

Bedingungen für die Kreditkarten

Organisatorische Hinweise

Internetzugang, Rechner, Textverarbeitungsprogramm, Präsentationsprogramm, Beamer, Visualizer

Didaktische Jahresplanung – Bankkaufmann/Bankkauffrau

Ausbildungsjahr: 1 Lernfeld Nr. 2 (80 UStd.) Konten für Privatkunden führen und den Zahlungsverkehr abwickeln Lernsituation Nr. 19 (4 - 5 UStd.) Kunden zum Onlinebanking unter Beachtung von Sorgfaltspflichten beraten	
Einstiegsszenario Ein Kunde der Commerzbank ist sehr am Onlinebanking interessiert und bittet um entsprechende Beratung rund um das Thema Onlinebanking.	Handlungsprodukt/Lernergebnis <ul style="list-style-type: none"> • Analyse eines Antrags zur Nutzung elektronischer Vertriebswege • Klärung verschiedener Kundenfragen mittels der Digital Banking Bedingungen • Beratung zur Authentifizierung und der Abwicklung von Bankgeschäften mittels Onlinebanking • Auflistung und Beschreibung der Sorgfaltspflichten sowie der Vorteile des Onlinebanking • Vergleich zwischen PIN-/TAN-Verfahren und HBCI-Verfahren • Präsentation rund um das Thema Onlinebanking
Wesentliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage ... <ul style="list-style-type: none"> ▶ Kunden umfassend über die Nutzung des Onlinebanking sowie die damit einhergehenden Sorgfaltspflichten zu beraten. ▶ Fragen rund um die Authentifizierung und die Abwicklung des Onlinebankings zu beantworten. ▶ das PIN-/TAN-Verfahren und HBCI-Verfahren voneinander abzugrenzen sowie über Vorteile des Onlinebankings zu informieren. ▶ wesentliche Inhalte aus den Bedingungen für das Onlinebanking fallbezogen anzuwenden. 	Konkretisierung der Inhalte <ul style="list-style-type: none"> ▶ Grundlagen des Onlinebankings ▶ Sorgfaltspflichten und Kundenauthentifizierung ▶ PIN-/TAN Verfahren ▶ HBCI-Verfahren ▶ Sonderbedingungen für das Online-Banking ▶ Vor- und Nachteile des Onlinebanking
Lern- und Arbeitstechniken Einzelarbeit, Partnerarbeit, Präsentation und Diskussion im Plenum	

Digitale Kompetenzen**Zusatzauftrag:**

Ihr Kreditinstitut plant eine Werbeoffensive zum Thema „Onlinebanking“. Erstellen Sie mittels geeigneter Software eine kreative Präsentation rund um das Thema Onlinebanking. Zielgruppe dieser Präsentation sollten ältere Kundenschichten sein, die bisher diesem Thema gegenüber sehr skeptisch und zurückhaltend waren und über keine großen Vorkenntnisse bezüglich der Anwendung verfügen.

- ▶ Entwicklung und Anwendung von Bewertungskriterien zur Überprüfung der Validität von Informationen (z.B. aus dem Internet, Printmedien)
- ▶ Reflexion eigene Arbeitsprozesse im Hinblick auf Zeitmanagement und Zielorientierung
- ▶ Reflexion eigene Arbeitsergebnisse im Hinblick auf Informationsgehalt, Aktualität und Stichhaltigkeit
- ▶ Informationsbeschaffung aus dem Internet
- ▶ Anwendung von Grundlagen der Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, Präsentationsprogramme und Bildbearbeitung
- ▶ Erwerb von Sicherheit im Umgang mit digitalen Medien
- ▶ Gestalten von kreativen Präsentationen

Unterrichtsmaterialien/Fundstelle

Mühlmeyer, Richard: Betriebslehre der Banken und Sparkassen 1 - kompetenzorientiert (Merkur BN 0856)

Mühlmeyer, Richard: Lernsituationen zur Betriebslehre der Banken und Sparkassen 1 (Merkur BN 1856)

Grundlagen bzw. zur Vertiefung:

Bedingungen für das Onlinebanking

Organisatorische Hinweise

Internetzugang, Rechner, Textverarbeitungsprogramm, Präsentationsprogramm, Beamer, Visualizer

Didaktische Jahresplanung – Bankkaufmann/Bankkauffrau

Ausbildungsjahr: 1 Lernfeld Nr. 2 (80 UStd.) Konten für Privatkunden führen und den Zahlungsverkehr abwickeln Lernsituation Nr. 20 (3 - 4 UStd.) Kunden über Mobile Banking informieren	
Einstiegsszenario Eine Kundin und ein Kunde der Kundenbank AG interessieren sich für moderne Bezahlverfahren und bitten um eine ganzheitlich orientierte Beratung rund um das Thema Mobile Banking.	Handlungsprodukt/Lernergebnis <ul style="list-style-type: none"> • Analyse von Informationstexten (Nutzungshinweise und Bedingungen) zum Thema Mobile Banking • Beratung zu Authentifizierungsverfahren • Vergleich zwischen individualisiertem Authentifizierungsverfahren mit dem mobilen Bezahlen mit und ohne PIN • Klärung von Kundenfragen mittels der Digital Banking Bedingungen • Präsentation rund um das Thema Mobile Banking
Wesentliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage ... <ul style="list-style-type: none"> ▶ Kunden umfassend über die Nutzung des Mobile Banking zu informieren. ▶ Fragen rund um die Authentifizierung und die Abwicklung des Mobile Banking zu beantworten. ▶ die individualisierten Authentifizierungsverfahren und das mobile Bezahlen mit und ohne PIN voneinander abzugrenzen. ▶ wesentliche Inhalte aus den Digital Banking Bedingungen fallbezogen anzuwenden. 	Konkretisierung der Inhalte <ul style="list-style-type: none"> ▶ Telefonbanking ▶ Mobile Banking und Mobile-Banking-Apps ▶ Mobile Payment: Bezahlen mit dem Smartphone/der Smartwatch ▶ Digital Banking Bedingungen ▶ Zahlungen im Internet <ul style="list-style-type: none"> - auf Kartenbasis - PayPal - Giropay - Paydirekt - Sofortüberweisung - Peer-to-Peer-Zahlungen
Lern- und Arbeitstechniken Einzelarbeit, Partnerarbeit, Präsentation und Diskussion im Plenum	

Digitale Kompetenzen**Zusatzauftrag:**

Ihr Kreditinstitut plant eine Werbeoffensive zum Thema „Mobile Banking“. Erstellen Sie mittels geeigneter Software eine kreative Präsentation zu diesem Thema. Zielgruppe dieser Präsentation sehr junge Kundenschichten, die diesem Thema gegenüber sehr offen sind, jedoch über keine großen Vorkenntnisse verfügen.

- ▶ Entwicklung und Anwendung von Bewertungskriterien zur Überprüfung der Validität von Informationen (z.B. aus dem Internet, Printmedien)
- ▶ Reflexion eigene Arbeitsprozesse im Hinblick auf Zeitmanagement und Zielorientierung
- ▶ Reflexion eigene Arbeitsergebnisse im Hinblick auf Informationsgehalt, Aktualität und Stichhaltigkeit
- ▶ Informationsbeschaffung aus dem Internet
- ▶ Anwendung von Grundlagen der Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, Präsentationsprogramme und Bildbearbeitung
- ▶ Erwerb von Sicherheit im Umgang mit digitalen Medien
- ▶ Gestalten von kreativen Präsentationen

Unterrichtsmaterialien/Fundstelle

Mühlmeyer, Richard: Betriebslehre der Banken und Sparkassen 1 – kompetenzorientiert (Merkur BN 0856)

Mühlmeyer, Richard: Lernsituationen zur Betriebslehre der Banken und Sparkassen 1 (Merkur BN 1856)

Grundlagen bzw. zur Vertiefung:

Digital Banking Bedingungen

Organisatorische Hinweise

Internetzugang, Rechner, Textverarbeitungsprogramm, Präsentationsprogramm, Beamer, Visualizer

Didaktische Jahresplanung – Bankkaufmann/Bankkauffrau

Ausbildungsjahr: 1

Lernfeld Nr. 3 (60 UStd.) **Konten für Geschäfts- und Firmenkunden führen und den Zahlungsverkehr abwickeln**

Hinweis: Diese Inhalte finden sich nicht in den nachfolgenden Lernsituationen wieder, sondern im Bank-BWL-Schulbuch 0856.

Lernsituation Nr. 0 (3 - 4 UStd.) **Rechtsformen der Unternehmen – Kompetenztraining**

Einstiegsszenario

Den Rahmen für den angestrebten Kompetenzerwerb zu dem Themenbereich „Rechtsformen der Unternehmen“ bilden die Informationstexte (LF 3, Kap. 5 und 6) und das Kompetenztraining des Merkur-Schulbuchs 0856. Der Kompetenzerwerb erfolgt in Form vielseitiger sequenzierter Aufgabenstellungen.

Handlungsprodukt/Lernergebnis

- Klärung vielfältiger Fragen (Gründung, Firma, Haftung, Geschäftsführung und Vertretung, Gewinn- und Verlustverteilung) rund um das Thema Rechtsformen von Unternehmen
- Entscheidungen zur Rechtsformwahl

Wesentliche Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage ...

- ▶ vielfältige Fragestellungen zu Praxisfällen in Bezug auf Gründung, Handelsregister bzw. Genossenschaftsregister, Firma und den Rechtsformen der Unternehmen zu beantworten.
- ▶ Entscheidungen zur Wahl der Rechtsform zu treffen.
- ▶ Fragestellung zu Geschäftsführung und Vertretung sowie zur Haftung rechtssicher zu beantworten.

Konkretisierung der Inhalte

- ▶ stille Gesellschaft
- ▶ Europäische Gesellschaft (SE)
- ▶ Kommanditgesellschaft auf Aktien
- ▶ Genossenschaft
 - Begriff
 - Aufbau und Organe
 - Geschäftsführung und Vertretung
 - Kapital und Haftung
 - Publizität und Prüfung
- ▶ Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH)
 - Begriff
 - Aufbau und Organe
 - Geschäftsführung und Vertretung
 - Kapital und Haftung
- ▶ Europäische Genossenschaft (SCE)

Lern- und Arbeitstechniken

Einzelarbeit, Partnerarbeit, Präsentation und Diskussion im Plenum

Digitale Kompetenzen

-

Unterrichtsmaterialien/Fundstelle

Mühlmeyer, Richard: Betriebslehre der Banken und Sparkassen 1 – kompetenzorientiert (Merkur BN 0856)

Grundlagen bzw. zur Vertiefung:

HGB, GmbHG, AktG, PartGG, SEAG, GenG, SCEAG (www.juris.de)

Organisatorische Hinweise

Internetzugang, Rechner, Textverarbeitungsprogramm, Präsentationsprogramm

Hinweis:

zu den Grundlagen des Handelsrechts: siehe Lernfeld 3, Lernsituation 1

zur OHG und KG: siehe Lernfeld 3, Lernsituation 2

zur AG: siehe Lernfeld 3, Lernsituation 3

Didaktische Jahresplanung – Bankkaufmann/Bankkauffrau

Ausbildungsjahr: 1 Lernfeld Nr. 3 (60 UStd.) Konten für Geschäfts- und Firmenkunden führen und den Zahlungsverkehr abwickeln Lernsituation Nr. 1 (4 – 5 UStd.) Sich über die Grundlagen des Handelsrechts informieren	
Einstiegsszenario Drei Auszubildende zum Bankkaufmann haben erfahren, dass ihr Mitschüler Alexander die Ausbildung abgebrochen hat, weil der den Biomarkt seiner Eltern übernehmen möchte. Während seine Mitschüler sich noch aufregen, hat Alexander bereits im Netz gepostet: „Lieber Kaufmann statt Kaufmannsgehilfe – alles andere könnt ich demnächst im Handelsregister unter der Firma ‚Alexanders Biomarkt e.K.‘ nachlesen. Der Auszubildende Sebastian hinterfragt den von Alexander gewählten Begriff des Kaufmanns.	Handlungsprodukt/Lernergebnis <ul style="list-style-type: none"> • Recherche zum Begriff Kaufmannsgehilfe • Definition der Begriffe Kaufmann, Firma und Handelsregister • Auflistung von Merkmalen und Bedeutung des Kürzels „e.K.“ • Entscheidungen über deklaratorische oder konstitutive Wirkungen von Handelsregistereintragungen • kreative und kompakte Übersicht als Datei zur Klausurvorbereitung
Wesentliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage ... <ul style="list-style-type: none"> ▶ die Bedeutung des Begriffs Kaufmannsgehilfe zu recherchieren. ▶ die Begriffe Kaufmann, Firma und Handelsregister zu definieren. ▶ Handelsregistereintragungen auf deren Wirkung hin einzuordnen. ▶ über die Bedeutung und die Merkmale der Rechtsform e.K. zu informieren. 	Konkretisierung der Inhalte <ul style="list-style-type: none"> ▶ Kaufmannseigenschaft <ul style="list-style-type: none"> - Istkaufmann - Kannkaufmann - Formkaufmann ▶ Firma <ul style="list-style-type: none"> - Wesen - Firmenarten ▶ Handelsregister <ul style="list-style-type: none"> - Begriff und Aufbau - Wirkungen von Eintragungen - öffentlicher Glaube und Einsicht ▶ Einzelunternehmung, BGB-Gesellschaft
Lern- und Arbeitstechniken Einzelarbeit, Partnerarbeit, Präsentation und Diskussion im Plenum	

Digitale Kompetenzen**Zusatzauftrag:**

Erstellen Sie mittels digitaler Medien eine kreative und möglichst kompakte Übersicht zu den wichtigsten Inhalten des Themenbereichs „Der Kaufmann und sein Handelsgewerbe“ als Vorbereitung für die nächste Klausur.

- ▶ Reflexion eigene Arbeitsprozesse im Hinblick auf Zeitmanagement und Zielorientierung
- ▶ Reflexion eigene Arbeitsergebnisse im Hinblick auf Informationsgehalt, Aktualität und Stichhaltigkeit
- ▶ Informationsbeschaffung aus dem Internet
- ▶ Anwendung von Grundlagen der Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, Präsentationprogramme und Bildbearbeitung
- ▶ Erwerb von Sicherheit im Umgang mit digitalen Medien
- ▶ Gestalten von kreativen Präsentationen

Unterrichtsmaterialien/Fundstelle

Mühlmeyer, Richard: Betriebslehre der Banken und Sparkassen 1 – kompetenzorientiert (Merkur BN 0856)

Mühlmeyer, Richard: Lernsituationen zur Betriebslehre der Banken und Sparkassen 1 (Merkur BN 1856)

Grundlagen bzw. zur Vertiefung:

HGB (www.juris.de)

Organisatorische Hinweise

Internetzugang, Rechner, Textverarbeitungsprogramm, Präsentationsprogramm

Didaktische Jahresplanung – Bankkaufmann/Bankkauffrau

Ausbildungsjahr: 1 Lernfeld Nr. 3 (60 UStd.) Konten für Geschäfts- und Firmenkunden führen und den Zahlungsverkehr abwickeln Lernsituation Nr. 2 (3 - 4 UStd.) Eine Personengesellschaft gründen	
Einstiegsszenario Ben Berger, Betreiber einer Großhandlung für Sanitäranlagen in der Rechtsform einer Einzelunternehmung, benötigt 100.000,00 EUR Kapital. Zunächst liegen ihm zwei Angebote vor. Einerseits ist seine Hausbank bereit, ihm dieses Geld zu leihen, andererseits möchte sich jemand als gleichberechtigter Partner über eine entsprechende Einlage an dem Unternehmen beteiligen. Schließlich entscheidet sich Herr Berger für eine dritte Option, und zwar die Beteiligung eines Gesellschafters, der nicht mitarbeiten und zugleich auch nicht über seine Einlage hinaus haften möchte.	Handlungsprodukt/Lernergebnis <ul style="list-style-type: none"> • Auflistung von Vor- und Nachteilen der Aufnahme eines Bankkredits versus Aufnahme eines Gesellschafters in eine OHG • Prüfung der Haftung bei Geschäftsabschluss eines Kommanditisten • Ermittlung der Gewinnanteile auf Basis des Gesellschaftsvertrages • Aufzeigen der Notwendigkeit und Beurteilung einer vertraglichen Regelung zur Gewinnverteilung bei einer KG • Prüfung des Widerspruchs von Kommanditisten bei verschiedenen Rechtsgeschäften • Beurteilung der Forderung des Kommanditisten auf monatliche Einsichtnahme in die Geschäftsbücher • kreative und kompakte Übersicht als Datei zur Klausurvorbereitung
Wesentliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage ... <ul style="list-style-type: none"> ▶ die Vor- und Nachteile der Aufnahme eines Bankkredits versus Aufnahme eines Gesellschafters in eine OHG dazulegen. ▶ über die Haftung der KG zu informieren. ▶ eine Gewinnverteilung bei der KG durchzuführen sowie die Notwendigkeit einer Regelung zur Gewinnverteilung zu begründen. ▶ Widersprüche von Kommanditisten bei unterschiedlichen Rechtsgeschäften zu prüfen. ▶ die Forderung des Kommanditisten auf monatliche Einsichtnahme in die Geschäftsbücher zu beurteilen. 	Konkretisierung der Inhalte <ul style="list-style-type: none"> ▶ Personengesellschaften ▶ offene Handelsgesellschaft (OHG) und Kommanditgesellschaft (KG): <ul style="list-style-type: none"> - Begriff - Firma - Kapital - Haftung - Geschäftsführung und Vertretung - Privatentnahmen - Gewinnverteilung - Auflösung

Lern- und Arbeitstechniken

Einzelarbeit, Partnerarbeit, Präsentation und Diskussion im Plenum

Digitale Kompetenzen**Zusatzauftrag:**

Erstellen Sie mittels digitaler Medien eine kreative und möglichst kompakte Übersicht zu den wichtigsten Inhalten zum Themenbereich „Personengesellschaften“ als Vorbereitung für die nächste Klausur!

- ▶ Reflexion eigene Arbeitsprozesse im Hinblick auf Zeitmanagement und Zielorientierung
- ▶ Reflexion eigene Arbeitsergebnisse im Hinblick auf Informationsgehalt, Aktualität und Stichhaltigkeit
- ▶ Informationsbeschaffung aus dem Internet
- ▶ Anwendung von Grundlagen der Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, Präsentationprogramme und Bildbearbeitung
- ▶ Erwerb von Sicherheit im Umgang mit digitalen Medien
- ▶ Gestalten von kreativen Präsentationen

Unterrichtsmaterialien/Fundstelle

Mühlmeyer, Richard: Betriebslehre der Banken und Sparkassen 1 – kompetenzorientiert (Merkur BN 0856)

Mühlmeyer, Richard: Lernsituationen zur Betriebslehre der Banken und Sparkassen 1 (Merkur BN 1856)

Grundlagen bzw. zur Vertiefung:

HGB, PartGG (www.juris.de)

Organisatorische Hinweise

Internetzugang, Rechner, Textverarbeitungsprogramm, Präsentationsprogramm

Didaktische Jahresplanung – Bankkaufmann/Bankkauffrau

Ausbildungsjahr: 1 Lernfeld Nr. 3 (60 UStd.) Konten für Geschäfts- und Firmenkunden führen und den Zahlungsverkehr abwickeln Lernsituation Nr. 3 (3 - 4 UStd.) Eine Kapitalgesellschaft in Form einer Aktiengesellschaft gründen	
Einstiegsszenario Die beiden Inhaber der Schwan Stahlbau OHG unterhalten sich mit ihrem Kundenberater über einen Investitionskredit in Höhe von 1,3 Mio. EUR. Im Rahmen des Gesprächs rät der Kundenberater den Eigentümern zur Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit zu wesentlich größeren Investitionen. Zur Finanzierung schlägt er die Umwandlung der OHG in eine Aktiengesellschaft vor.	Handlungsprodukt/Lernergebnis <ul style="list-style-type: none"> • Prüfung von Gründungsvoraussetzungen für eine AG • Erläuterungen zur Kapitalbeschaffung und Haftung einer AG • Aufzählung der Schritte für die Gründung einer AG • Bestimmung der Errichtung und Entstehung einer AG • Prüfung der Rechtmäßigkeit von Einlageformen • Prüfung der Firmierung einer AG • Aufzählung der Organe und Beschreibung deren Hauptaufgaben • Beurteilung der Eignung einer AG • kreative und kompakte Übersicht als Datei zur Klausurvorbereitung
Wesentliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage ... <ul style="list-style-type: none"> ▶ über diverse Gründungsvorschriften für eine AG zu informieren. ▶ die Kapitalbeschaffung und Haftung einer AG zu erläutern. ▶ die Gründungsschritte für eine AG aufzuzeigen. ▶ über die Errichtung und Entstehung einer AG zu beraten ▶ die Einlageformen für eine AG zu erläutern. ▶ die Firmierung einer AG zu prüfen. ▶ über die Organe sowie deren Aufgaben zu informieren. ▶ die Eignung einer AG zu beurteilen. 	Konkretisierung der Inhalte <ul style="list-style-type: none"> ▶ Kapitalgesellschaften ▶ Aktiengesellschaft <ul style="list-style-type: none"> - Begriff - Firma - Kapital - Haftung - Aufbau und Organe - Geschäftsführung und Vertretung - Publizitäts- und Prüfungsvorschriften
Lern- und Arbeitstechniken Einzelarbeit, Partnerarbeit, Präsentation und Diskussion im Plenum	

Digitale Kompetenzen**Zusatzauftrag:**

Erstellen Sie mittels digitaler Medien eine kreative und möglichst kompakte Übersicht zu den wichtigsten Inhalten des Themenbereichs „Kapitalgesellschaften“ als Vorbereitung für die nächste Klausur.

- ▶ Reflexion eigene Arbeitsprozesse im Hinblick auf Zeitmanagement und Zielorientierung
- ▶ Reflexion eigene Arbeitsergebnisse im Hinblick auf Informationsgehalt, Aktualität und Stichhaltigkeit
- ▶ Informationsbeschaffung aus dem Internet
- ▶ Anwendung von Grundlagen der Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, Präsentationprogramme und Bildbearbeitung
- ▶ Erwerb von Sicherheit im Umgang mit digitalen Medien
- ▶ Gestalten von kreativen Präsentationen

Unterrichtsmaterialien/Fundstelle

Mühlmeyer, Richard: Betriebslehre der Banken und Sparkassen 1 – kompetenzorientiert (Merkur BN 0856)

Mühlmeyer, Richard: Lernsituationen zur Betriebslehre der Banken und Sparkassen 1 (Merkur BN 1856)

Grundlagen bzw. zur Vertiefung:

HGB, AktG (www.juris.de)

Organisatorische Hinweise

Internetzugang, Rechner, Textverarbeitungsprogramm, Präsentationsprogramm

Didaktische Jahresplanung – Bankkaufmann/Bankkauffrau

Ausbildungsjahr: 1 Lernfeld Nr. 3 (60 UStd.) Konten für Geschäfts- und Firmenkunden führen und den Zahlungsverkehr abwickeln Lernsituation Nr. 4 (2 - 3 UStd.) Ein Konto für eine Kommanditgesellschaft eröffnen	
Einstiegsszenario Bei einem Firmenkundenberater der Commerzbank AG spricht ein Prokurist der Korn & Weismantel KG vor und möchte für das Unternehmen ein Geschäftskonto eröffnen	Handlungsprodukt/Lernergebnis <ul style="list-style-type: none"> • ausgefüllter Kontoeröffnungsantrag für eine KG • Analyse der Kontokorrentabrede und des Ablaufs der Kontoeröffnung • ausgefülltes Unterschriftenprobenblattes für Vollmachten • Prüfung und Stellungnahme zu Auskunftersuchen Dritter • Prüfung der Berechtigung einer Kreditaufnahme durch einen Handlungsbevollmächtigten • Prüfung von Regressansprüchen nach Verfügung eines im Handelsregister ausgetragenen Prokuristen • Beurteilung der Haftung von Gesellschaftern der KG • kreative und kompakte Übersicht als Datei zur Klausurvorbereitung
Wesentliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage ... <ul style="list-style-type: none"> ▶ vielfältige Fragestellungen rund um die Kontoeröffnung einer KG zu beantworten und entsprechende Vordrucke auszufüllen. ▶ zu Auskunftersuchen von Dritten rechtssicher zu informieren. ▶ die Befugnisse von Handlungsbevollmächtigten und Prokuristen zu unterscheiden und praxisbezogen anzuwenden. ▶ über die Wirksamkeit einer Handelsregisterlöschung einer Prokura gegenüber Kreditinstituten Auskunft zu geben. ▶ die Haftung der Gesellschafter einer KG zu beurteilen. 	Konkretisierung der Inhalte <ul style="list-style-type: none"> ▶ Konto und Kontoarten <ul style="list-style-type: none"> - Kunden-Kontokorrentkonto - Bankenkotokorrent ▶ Kontoeröffnungsantrag ▶ Kommanditgesellschaft <ul style="list-style-type: none"> - Begriff - Firma - Geschäftsführung und Vertretung - Gewinnverteilung ▶ Handlungsvollmacht: Begriff, Umfang, Arten, Erteilung und Erlöschen, Zeichnung ▶ Prokura: Begriff, Umfang, Arten, Erteilung und Erlöschen, Zeichnung

Lern- und Arbeitstechniken

Einzelarbeit, Partnerarbeit, Präsentation und Diskussion im Plenum

Digitale Kompetenzen**Zusatzauftrag:**

Erstellen Sie mittels digitaler Medien eine kreative und möglichst kompakte Übersicht zu den wichtigsten Inhalten des Themenbereichs „Kontoeröffnung im Firmenkundengeschäft“ als Vorbereitung für die nächste Klausur.

- ▶ Reflexion eigene Arbeitsprozesse im Hinblick auf Zeitmanagement und Zielorientierung
- ▶ Reflexion eigene Arbeitsergebnisse im Hinblick auf Informationsgehalt, Aktualität und Stichhaltigkeit
- ▶ Informationsbeschaffung aus dem Internet
- ▶ Anwendung von Grundlagen der Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, Präsentationprogramme und Bildbearbeitung
- ▶ Erwerb von Sicherheit im Umgang mit digitalen Medien
- ▶ Gestalten von kreativen Präsentationen

Unterrichtsmaterialien/Fundstelle

Mühlmeyer, Richard: Betriebslehre der Banken und Sparkassen 1 – kompetenzorientiert (Merkur BN 0856)

Mühlmeyer, Richard: Lernsituationen zur Betriebslehre der Banken und Sparkassen 1 (Merkur BN 1856)

Grundlagen bzw. zur Vertiefung:

BGB, HGB, Abgabenordnung, KWG (www.juris.de)

Organisatorische Hinweise

Internetzugang, Rechner, Textverarbeitungsprogramm, Präsentationsprogramm

Didaktische Jahresplanung – Bankkaufmann/Bankkauffrau

Ausbildungsjahr: 1

Lernfeld Nr. 3 (60 UStd.) **Konten für Geschäfts- und Firmenkunden führen und den Zahlungsverkehr abwickeln**

Hinweis: Das Erstellen einer Tabellenkalkulation für Lieferantenkredite kann in den DV-Unterricht ausgelagert werden. (2 UStd.)

Lernsituation Nr. 5 (2 - 3 UStd.) Ein Konto für eine GmbH & Co. KG eröffnen

Einstiegsszenario

Die Firmenkundenberaterin der Deutschen Bank AG erhält den Auftrag, für die Hegner Technics Handels GmbH & Co. KG ein Konto zu eröffnen. Ein beglaubigter Handelsregistrauszug liegt vor, zudem teilt der Geschäftsführer schriftlich mit, dass er zwei namentlich benannten Personen Handlungsvollmacht mit Befugnis nach § 54 Abs. 2 HGB erteilt hat.

Handlungsprodukt/Lernergebnis

- ausgefüllter Kontoeröffnungsantrag inklusive Unterschriftsprobenblatt für eine GmbH & Co. KG auf der Basis eines Handelsregistrauszuges
- Legitimationsprüfung und Kontoeröffnung
- Auskunft über den Umfang der Handlungen von den benannten Bevollmächtigten
- [Tabellenkalkulationsprogramm zum Lieferantenkredit](#)

Wesentliche Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage ...

- ▶ einen Kontoeröffnungsantrag situationsbezogen auszufüllen und die damit verbundenen Prüfungen durchzuführen.
- ▶ Auskunft über den Umfang der Handlungen von Handlungsbevollmächtigten nach § 54 Abs. 2 HGB zu geben.
- ▶ den Finanzvorteil eines Kontokorrentkredites gegenüber einem Lieferantenkredit sowie den Zinssatz eines Lieferantenkredites zu berechnen.

Konkretisierung der Inhalte

- ▶ Kontoeröffnungsantrag und Unterschriftsprobenblatt
- ▶ Prüfung des Kontoeröffnungsantrags
 - Prüfung der Rechts- und Geschäftsfähigkeit
 - steuerrechtliche Legitimationsprüfung und Herstellung jederzeitiger Auskunftsbereitschaft
 - geldwäscherechtliche Legitimationsprüfung
 - außenwirtschaftliche Legitimationsprüfung
- ▶ Handlungsbevollmächtigte im Geschäftsverkehr mit der Bank
- ▶ Kalkulation eines Lieferantenkredits

Lern- und Arbeitstechniken

Einzelarbeit, Partnerarbeit, Präsentation und Diskussion im Plenum

Digitale Kompetenzen**Zusatzauftrag:**

Erstellen Sie mittels eines geeigneten Tabellenkalkulationsprogramms eine Kalkulation für Lieferantenkredite.

- ▶ Entwicklung und Anwendung von Bewertungskriterien zur Überprüfung der Validität von Informationen (z.B. aus dem Internet, Printmedien)
- ▶ Reflexion eigene Arbeitsprozesse im Hinblick auf Zeitmanagement und Zielorientierung
- ▶ Reflexion eigene Arbeitsergebnisse im Hinblick auf Informationsgehalt, Aktualität und Stichhaltigkeit
- ▶ Informationsbeschaffung aus dem Internet
- ▶ Anwendung von Grundlagen der Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, Präsentationprogramme und Bildbearbeitung
- ▶ Erwerb von Sicherheit im Umgang mit digitalen Medien
- ▶ Gestalten von kreativen Präsentationen
- ▶ Anwendung von Grundlagen algorithmischer Programmierung durch Entwicklung eines Tabellenkalkulationsprogramms zur Kalkulation von Lieferantenkrediten

Unterrichtsmaterialien/Fundstelle

Mühlmeyer, Richard: Betriebslehre der Banken und Sparkassen 1 – kompetenzorientiert (Merkur BN 0856)

Mühlmeyer, Richard: Lernsituationen zur Betriebslehre der Banken und Sparkassen 1 (Merkur BN 1856)

Grundlagen bzw. zur Vertiefung:

HGB, Anwendungserlass zur Abgabenordnung (www.juris.de)

Organisatorische Hinweise

Internetzugang, Rechner, Textverarbeitungsprogramm, Tabellenkalkulationsprogramm, Beamer

Didaktische Jahresplanung – Bankkaufmann/Bankkauffrau

Ausbildungsjahr: 1 Lernfeld Nr. 3 (60 UStd.) Konten für Geschäfts- und Firmenkunden führen und den Zahlungsverkehr abwickeln Lernsituation Nr. 6 (2 - 3 UStd.) Ein Konto im Rahmen eines Rechtsformwechsels eröffnen	
Einstiegsszenario Bei dem Firmenkundenberater der Deutschen Bank AG meldet sich der persönlich haftende Gesellschafter des Firmenkunden Terenz und Permaneder OHG und bittet darum, das Konto auf T. u. P. Entsorgung GmbH umzustellen.	Handlungsprodukt/Lernergebnis <ul style="list-style-type: none"> • Ablaufschemata der Kontoumstellung • Zusammenstellung der benötigten Unterlagen • ausgefüllter Kontoeröffnungsantrag • Auskunft zu Kontobezeichnung und Inhaber • Beschreibung des Umfangs der Verfügungsberechtigung von im Handelsregister eingetragenen Personen • Prüfungen gemäß § 154 AO
Wesentliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage ... <ul style="list-style-type: none"> ▶ über den Ablauf einer Kontoumstellung bei Wechsel der Rechtsform zu beraten. ▶ die für die Umstellung benötigten Unterlagen anzufordern. ▶ einen Kontoeröffnungsantrag situationsbezogen auszufüllen und die damit verbundenen Prüfungen durchzuführen. ▶ Auskunft über Kontobezeichnung und Kontoinhaber zu erteilen. ▶ über den Umfang der Verfügungsberechtigung von im Handelsregister eingetragenen Personen zu informieren. ▶ über die Annahme und das Zustandekommen des Kontovertrages zu informieren. 	Konkretisierung der Inhalte <ul style="list-style-type: none"> ▶ Prüfung des Kontoeröffnungsantrags <ul style="list-style-type: none"> - Prüfung der Rechts- und Geschäftsfähigkeit - Steuerrechtliche Legitimationsprüfung und Herstellung jederzeitiger Auskunftsbereitschaft - Geldwäscherechtliche Legitimationsprüfung - Außenwirtschaftliche Legitimationsprüfung ▶ Annahme des Kontoeröffnungsantrags ▶ Verfügungsberechtigung ▶ Grundlage der Vertragsbeziehung mit dem Firmenkunden
Lern- und Arbeitstechniken Einzelarbeit, Partnerarbeit, Diskussion im Plenum	

Digitale Kompetenzen

-

Unterrichtsmaterialien/Fundstelle

Mühlmeyer, Richard: Betriebslehre der Banken und Sparkassen 1 – kompetenzorientiert (Merkur BN 0856)

Mühlmeyer, Richard: Lernsituationen zur Betriebslehre der Banken und Sparkassen 1 (Merkur BN 1856)

Grundlagen bzw. zur Vertiefung:

HGB, Abgabenordnung (www.juris.de)

Organisatorische Hinweise

Internetzugang, Rechner, Textverarbeitungsprogramm

Didaktische Jahresplanung – Bankkaufmann/Bankkauffrau

Ausbildungsjahr: 1 Lernfeld Nr. 3 (60 UStd.) Konten für Geschäfts- und Firmenkunden führen und den Zahlungsverkehr abwickeln Lernsituation Nr. 7 (2 - 3 UStd.) Kartenzahlungsverfahren im Einzelhandel einsetzen	
Einstiegsszenario Der Inhaber eines Ladengeschäfts überlegt, ob es für sein Geschäft die Möglichkeit gibt, Kartenzahlungen anzubieten. Hierzu bittet er seine Hausbank um entsprechende Beratung.	Handlungsprodukt/Lernergebnis <ul style="list-style-type: none"> • Auflistung der Vorteile von Kartenzahlungen aus Händlersicht • Empfehlung von Kartenzahlungsverfahren unter Risiko- und Kostengesichtspunkten • Bestimmung der Verpflichtungen aus einem Vertrag über die Teilnahme am elektronische Zahlungsverkehr (Netzbetreibervertrag) • Begründung zu der Anerkennung der Bedingungen für die Teilnahme am electronic-cash-System der Deutschen Kreditwirtschaft • Beschreibung der Zahlungsabwicklung und der Vorteile durch Einschaltung des Händlerdienstleisters • Präsentation rund um das Thema Kartenzahlungsverfahren
Wesentliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage ... <ul style="list-style-type: none"> ▶ über die Vorteile der Möglichkeit von Kartenzahlungen aus Händlersicht aufzuklären. ▶ fallbezogen über geeignete Kartenzahlungsverfahren unter Risiko- und Kostengesichtspunkten zu beraten. ▶ Verpflichtungen aus einem Vertrag über die Teilnahme am elektronischen Zahlungsverkehr zu beschreiben. ▶ die Notwendigkeit der Anerkennung der Bedingungen für die Teilnahme am electronic-cash-Systems der Deutschen Kreditwirtschaft zu begründen. ▶ über die Vorteile der Einschaltung eines Händlerdienstleisters zu informieren. 	Konkretisierung der Inhalte <ul style="list-style-type: none"> ▶ Zahlungsverkehrsverfahren der Firmenkundschaft <ul style="list-style-type: none"> - Girocard/electronic cash - elektronisches Lastschriftverfahren - MAESTRO/VPAY - Geldkarte - Kreditkarte ▶ Kartenzahlungsterminal ▶ Netzbetreibervertrag ▶ Händlerbedingungen für die Teilnahme am ec-System

Lern- und Arbeitstechniken

Einzelarbeit, Partnerarbeit, Präsentation und Diskussion im Plenum

Digitale Kompetenzen**Zusatzauftrag:**

Erstellen Sie mittels geeigneter Software eine kreative Präsentation rund um das Thema Kartenzahlungsverfahren. Zielgruppe dieser Präsentation sollten vor allem Kleingewerbetreibende sein, die ihren Kunden Kartenzahlungen anbieten könnten und keine großen Vorkenntnisse zu diesem Thema mitbringen.

- ▶ Entwicklung und Anwendung von Bewertungskriterien zur Überprüfung der Validität von Informationen (z.B. aus dem Internet, Printmedien)
- ▶ Reflexion eigene Arbeitsprozesse im Hinblick auf Zeitmanagement und Zielorientierung
- ▶ Reflexion eigene Arbeitsergebnisse im Hinblick auf Informationsgehalt, Aktualität und Stichhaltigkeit
- ▶ Informationsbeschaffung aus dem Internet
- ▶ Anwendung von Grundlagen der Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, Präsentationsprogramme und Bildbearbeitung
- ▶ Erwerb von Sicherheit im Umgang mit digitalen Medien
- ▶ Gestalten von kreativen Präsentationen

Unterrichtsmaterialien/Fundstelle

Mühlmeyer, Richard: Betriebslehre der Banken und Sparkassen 1 – kompetenzorientiert (Merkur BN 0856)

Mühlmeyer, Richard: Lernsituationen zur Betriebslehre der Banken und Sparkassen 1 (Merkur BN 1856)

Grundlagen bzw. zur Vertiefung:

Bedingungen für die Teilnahme am electronic cash-System der Deutschen Kreditwirtschaft (Händlerbedingungen)

Organisatorische Hinweise

Internetzugang, Rechner, Textverarbeitungsprogramm, Präsentationsprogramm, Beamer, Visualizer

Didaktische Jahresplanung – Bankkaufmann/Bankkauffrau

Ausbildungsjahr: 1 Lernfeld Nr. 3 (60 UStd.) Konten für Geschäfts- und Firmenkunden führen und den Zahlungsverkehr abwickeln Lernsituation Nr. 8 (3 - 4 UStd.) Firmenkunden zur SEPA-Firmenlastschrift (B2B) beraten und mit einem Lastschriftwiderspruch konstruktiv umgehen	
Einstiegsszenario <p>Das Verlagshaus Müller GmbH beliefert viele gewerbliche Kunden auf Rechnung. Da sich die Überwachung der Zahlungseingänge als sehr arbeitsaufwendig erweist, möchte der Inhaber Timo Müller bei diesen Kunden auf ein anderes Zahlungsverfahren mit größtmöglicher Zahlungssicherheit umstellen. Hierzu bittet er um entsprechende Beratung.</p> <p>Wenige Tage später beanstandet Herr Müller bei seiner Hausbank Belastungen auf seinem Privat- und Geschäftskonto. Auf beiden Konten verlangt er die Wiedergutschrift von Lastschriftbeträgen.</p>	Handlungsprodukt/Lernergebnis <ul style="list-style-type: none"> • Auflistung der Vorteile des SEPA-Firmen-Lastschriftverfahrens • Vergleich zwischen SEPA-Basis-Lastschriftverfahren und SEPA-Firmen-Lastschriftverfahren • Beschreibung der Arbeitsgänge bei Umstellung auf SEPA-Firmen-Lastschriftverfahren • Kennzeichnung der Bestandteile des SEPA-Firmen-Lastschriftmandats auf der Basis der Bedingungen für Zahlungen mittels Lastschrift im SEPA-Firmen-Lastschriftverfahren • Prüfung des Erstattungsanspruchs bei Lastschriftabbuchungen auf Privat- und Geschäftskonten • Präsentation rund um das Thema SEPA-Firmen-Lastschriftverfahren
Wesentliche Kompetenzen <p>Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ über die Vorteile des SEPA-Firmen-Lastschriftverfahrens zu informieren. ▶ das SEPA-Basis-Lastschriftverfahren und SEPA-Firmen-Lastschriftverfahren miteinander zu vergleichen. ▶ die Arbeitsgänge bei Umstellung auf SEPA-Firmen-Lastschriftverfahren zu beschreiben. ▶ die Bestandteile des SEPA-Firmen-Lastschriftmandats auf der Basis der Bedingungen für Zahlungen mittels Lastschrift im SEPA-Firmen-Lastschriftverfahren zu kennzeichnen. ▶ Erstattungsansprüche bei Lastschriftabbuchungen auf Privat- und Geschäftskonten zu prüfen. 	Konkretisierung der Inhalte <ul style="list-style-type: none"> ▶ SEPA-Firmen-Lastschriftverfahren (SEPA Business to Business Direct Debit) ▶ SEPA-Basislastschrift vs. SEPA-Firmenlastschrift ▶ Cash Management ▶ Abwicklung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs <ul style="list-style-type: none"> - Abwicklungsformen und -verfahren (DTA/DFÜ) - Zahlungsverkehrs-Dienstleistungen der Deutschen Bundesbank ▶ Rückgabe von Lastschriften

Lern- und Arbeitstechniken

Einzelarbeit, Partnerarbeit, Präsentation und Diskussion im Plenum

Digitale Kompetenzen**Zusatzauftrag:**

Erstellen Sie mittels geeigneter Software eine kreative Präsentation rund um das Thema SEPA-Firmen-Lastschriftverfahren. Zielgruppe dieser Präsentation sollten vor allem kleine und mittelständische Unternehmen sein, die ihren gewerblichen Kunden überwiegend auf Rechnung liefern und keine großen Vorkenntnisse zu diesem Thema mitbringen.

- ▶ Entwicklung und Anwendung von Bewertungskriterien zur Überprüfung der Validität von Informationen (z.B. aus dem Internet, Printmedien)
- ▶ Reflexion eigene Arbeitsprozesse im Hinblick auf Zeitmanagement und Zielorientierung
- ▶ Reflexion eigene Arbeitsergebnisse im Hinblick auf Informationsgehalt, Aktualität und Stichhaltigkeit
- ▶ Informationsbeschaffung aus dem Internet
- ▶ Anwendung von Grundlagen der Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, Präsentationsprogramme und Bildbearbeitung
- ▶ Erwerb von Sicherheit im Umgang mit digitalen Medien
- ▶ Gestalten von kreativen Präsentationen

Unterrichtsmaterialien/Fundstelle

Mühlmeyer, Richard: Betriebslehre der Banken und Sparkassen 1 – kompetenzorientiert (Merkur BN 0856)

Mühlmeyer, Richard: Lernsituationen zur Betriebslehre der Banken und Sparkassen 1 (Merkur BN 1856)

Grundlagen bzw. zur Vertiefung:

Bedingungen für Zahlungen mittels Lastschrift im SEPA-Firmen-Lastschriftverfahren

Organisatorische Hinweise

Internetzugang, Rechner, Textverarbeitungsprogramm, Präsentationsprogramm, Beamer, Visualizer

Didaktische Jahresplanung – Bankkaufmann/Bankkauffrau

Ausbildungsjahr: 1	
Lernfeld Nr. 3	(60 UStd.) Konten für Geschäfts- und Firmenkunden führen und den Zahlungsverkehr abwickeln
Lernsituation Nr. 9	(2 - 3 UStd.) Über Risiken und Sicherungsmöglichkeiten bei Außenwirtschaftsgeschäften informieren
Einstiegsszenario Die Firma Terratherm GmbH ist Hersteller von Solaranlagen und steht aktuell mit mehreren brasilianischen Importeuren in Verhandlungen. Der Geschäftsführer des Unternehmens bittet um entsprechende Beratung zu den Risiken von Außenhandelsgeschäften.	Handlungsprodukt/Lernergebnis <ul style="list-style-type: none"> • Auskunft über die im Vergleich zu Inlandsgeschäften größeren Risiken von Außenhandelsgeschäften • Aufzählung von Risiken im Außenwirtschaftsverkehr • Zuordnung vertraglicher Vereinbarungen zur Begrenzung bestimmter Risiken
Wesentliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage ... <ul style="list-style-type: none"> ▶ das Wesen, die Teilgebiete und die Rechtsgrundlagen des Außenwirtschaftsverkehrs zu beschreiben. ▶ Auskunft über die im Vergleich zu Inlandsgeschäften größeren Risiken von Außenhandelsgeschäften zu geben. ▶ Risiken im Außenwirtschaftsverkehr zu benennen und vertragliche Vereinbarungen zu deren Begrenzung vorzuschlagen. 	Konkretisierung der Inhalte <ul style="list-style-type: none"> ▶ Wesen und Rechtsgrundlagen des Außenwirtschaftsverkehrs <ul style="list-style-type: none"> - das Außenwirtschaftsgesetz - Recht der Europäischen Union – EU-Recht ▶ Teilgebiete des Außenwirtschaftsverkehrs <ul style="list-style-type: none"> - Güterverkehr - Dienstleistungsverkehr - Kapitalverkehr ▶ Probleme und Risiken des Außenwirtschaftsverkehrs <ul style="list-style-type: none"> - politische Risiken - wirtschaftliche Risiken
Lern- und Arbeitstechniken Einzelarbeit, Partnerarbeit, Diskussion im Plenum	
Digitale Kompetenzen -	
Unterrichtsmaterialien/Fundstelle Mühlmeyer, Richard: Betriebslehre der Banken und Sparkassen 1 – kompetenzorientiert (Merkur BN 0856)	

Mühlmeyer, Richard: Lernsituationen zur Betriebslehre der Banken und Sparkassen 1 (Merkur BN 1856)

Grundlagen bzw. zur Vertiefung:

Bedingungen für Zahlungen mittels Lastschrift im SEPA-Firmen-Lastschriftverfahren

Organisatorische Hinweise

Internetzugang, Rechner, Textverarbeitungsprogramm

Didaktische Jahresplanung – Bankkaufmann/Bankkauffrau

Ausbildungsjahr: 1 Lernfeld Nr. 3 (60 UStd.) Konten für Geschäfts- und Firmenkunden führen und den Zahlungsverkehr abwickeln Lernsituation Nr. 10 (3 - 4 UStd.) Lieferbedingungen im Außenwirtschaftsverkehr (Incoterms) berücksichtigen	
Einstiegsszenario Im Rahmen dieser Lernsituation müssen Kalkulationen unter Berücksichtigung der Incoterms durchgeführt und vielfältige Fragestellungen in unterschiedlichen Situationen rund um die Lieferbedingungen im Außenwirtschaftsverkehr praxisbezogen gelöst werden.	Handlungsprodukt/Lernergebnis <ul style="list-style-type: none"> • Kalkulation des Angebotspreises FOB Barcelona und CIF Hamburg • Ermittlung des Bezugspreises für unterschiedliche Lieferbedingungen mit anschließender Entscheidung für die ökonomisch sinnvollste Lösung • Entscheidung über Haftungsfragen im Schadensfall • Auswahl der Lieferbedingung für unterschiedliche Sachverhalte • kreative und kompakte Übersicht als Datei zur Klausurvorbereitung
Wesentliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage ... <ul style="list-style-type: none"> ▶ Angebots- und Bezugspreise für unterschiedliche Incoterms zu kalkulieren. ▶ auf der Basis dieser Kalkulationen ökonomisch sinnvolle Entscheidungen für eine bestimmte Klausel zu treffen. ▶ über Haftungsfragen im Schadensfall Auskunft zu geben. ▶ über die Kosten- und Gefahrenübergang sowie die Pflichten von Exporteur und Importeur bei ausgewählten Incoterms zu informieren. ▶ für unterschiedliche Sachverhalte eine geeignete Lieferbedingung auszuwählen. 	Konkretisierung der Inhalte <ul style="list-style-type: none"> ▶ Internationale Lieferbedingungen <ul style="list-style-type: none"> - Klauseln für jede Art oder Kombination von Transport (multimodal anwendbar) - Klauseln für den See- und Binnenschifftransport ▶ Pflichten von Exporteur und Importeur beim Incoterm FOB und CIF
Lern- und Arbeitstechniken Einzelarbeit, Partnerarbeit, Diskussion im Plenum	

Digitale Kompetenzen**Zusatzauftrag:**

Erstellen Sie mittels digitaler Medien eine kreative und möglichst kompakte Übersicht zu den Inhalten der Lernsituation 7 und 8 zur Vorbereitung für die nächste Klausur.

- ▶ Reflexion eigene Arbeitsprozesse im Hinblick auf Zeitmanagement und Zielorientierung
- ▶ Reflexion eigene Arbeitsergebnisse im Hinblick auf Informationsgehalt, Aktualität und Stichhaltigkeit
- ▶ Informationsbeschaffung aus dem Internet
- ▶ Anwendung von Grundlagen der Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, Präsentationsprogramme und Bildbearbeitung
- ▶ Erwerb von Sicherheit im Umgang mit digitalen Medien
- ▶ Gestalten von kreativen Präsentationen

Unterrichtsmaterialien/Fundstelle

Mühlmeyer, Richard: Betriebslehre der Banken und Sparkassen 1 – kompetenzorientiert (Merkur BN 0856)

Mühlmeyer, Richard: Lernsituationen zur Betriebslehre der Banken und Sparkassen 1 (Merkur BN 1856)

Grundlagen bzw. zur Vertiefung:

Incoterms

Organisatorische Hinweise

Internetzugang, Rechner, Textverarbeitungsprogramm, Präsentationsprogramm

Didaktische Jahresplanung – Bankkaufmann/Bankkauffrau

Ausbildungsjahr: 1	
Lernfeld Nr. 3	(60 UStd.) Konten für Geschäfts- und Firmenkunden führen und den Zahlungsverkehr abwickeln
Lernsituation Nr. 11	(2 - 3 UStd.) Zahlungsbedingungen im Außenwirtschaftsverkehr aufzeigen
Einstiegsszenario Ein Geschäftskunde hat die Möglichkeit, aus Argentinien sehr günstig gefrorene Rinderhälften zu erwerben. Da er das Geschäft gern abschließen würde, aber bisher über keinerlei Erfahrung im Außenhandel verfügt, bittet er um entsprechende Beratung zu den Zahlungsbedingungen.	Handlungsprodukt/Lernergebnis <ul style="list-style-type: none"> • Aufzeigen der unterschiedlichen Interessen von Ex- und Importeur bei der Vereinbarung von Zahlungsbedingungen • Darlegung von Möglichkeiten der Zahlungsabwicklung • Entscheidung und Begründung zur Zahlungsbedingung unter dem Aspekt der größtmöglichen Sicherheit für den Importeur
Wesentliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage ... <ul style="list-style-type: none"> ▶ die unterschiedlichen Interessen von Ex- und Importeur bei der Vereinbarung von Zahlungsbedingungen zu beschreiben. ▶ über die internationalen Zahlungsbedingungen zu informieren. ▶ die Merkmale sowie die Vor- und Nachteile der internationalen Zahlungsbedingungen zu vergleichen ▶ unter dem Aspekt der Sicherheit eine Zahlungsbedingung fallbezogen vorzuschlagen. 	Konkretisierung der Inhalte <ul style="list-style-type: none"> ▶ Internationale Zahlungsbedingungen <ul style="list-style-type: none"> - Vorauszahlung/Anzahlung - Zahlung auf Akkreditivbasis - Dokumente gegen Kasse - Dokumente gegen Akzept - Zahlung nach Erhalt der Ware - offenes Zahlungsziel ▶ Merkmale sowie Vor- und Nachteile der internationalen Zahlungsbedingungen im Vergleich
Lern- und Arbeitstechniken Einzelarbeit, Partnerarbeit, Diskussion im Plenum	
Digitale Kompetenzen -	
Unterrichtsmaterialien/Fundstelle Mühlmeier, Richard: Betriebslehre der Banken und Sparkassen 1 – kompetenzorientiert (Merkur BN 0856)	

Mühlmeyer, Richard: Lernsituationen zur Betriebslehre der Banken und Sparkassen 1 (Merkur BN 1856)

Grundlagen bzw. zur Vertiefung:

-

Organisatorische Hinweise

Internetzugang, Rechner, Textverarbeitungsprogramm

Didaktische Jahresplanung – Bankkaufmann/Bankkauffrau

Ausbildungsjahr: 1

Lernfeld Nr. 3 (60 UStd.) **Konten für Geschäfts- und Firmenkunden führen und den Zahlungsverkehr abwickeln**

Lernsituation Nr. 12 (3 - 4 UStd.) Dokumente im Außenwirtschaftsverkehr einsetzen

Einstiegsszenario

Im Rahmen dieser sequenzierten Lernsituation werden in drei Praxisfällen verschiedene Dokumente im Außenhandel vorgestellt, zu denen sich problemorientierte Fragen- bzw. Aufgabenstellungen ergeben.

Handlungsprodukt/Lernergebnis

- Auskunft über die verschiedenen Arten von Dokumenten
- Auswahl von Dokumenten unter Sicherheitsaspekten
- Entscheidung über vorzulegende Dokumente und Auskunft über Inhalt und die Kosten der Beschaffung
- Zuordnung der im Gesetz genannten Bestandteile eines Konnossements und Auslegung bestimmter Formulierungen
- Auskunft über die Eigentumsübertragung mittels Konnossement
- [Präsentation rund um das Thema Dokumente im Außenhandel](#)

Wesentliche Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage ...

- ▶ über die verschiedenen Arten von Dokumenten Auskunft zu geben.
- ▶ unter Sicherheitsaspekten die erforderlichen Dokumente auszuwählen.
- ▶ fallbezogen die benötigten Dokumente auszuwählen sowie über deren Inhalt und Kosten zu beraten.
- ▶ die gesetzlichen Bestandteile eines Konnossements zuzuordnen sowie Inhalt, Übertragung und Vermerke zu erläutern.
- ▶ Arten und Sonderformen von Konnossementen voneinander abzugrenzen.

Konkretisierung der Inhalte

- ▶ Dokumente im Außenhandel
 - Transport-/Lagerdokumente
 - Versicherungsdokumente
 - Kaufmännische Dokumenten und Zolldokumente
- ▶ Inhalt, Arten und Sonderformen des Konnossements

Lern- und Arbeitstechniken

Einzelarbeit, Partnerarbeit, Präsentation und Diskussion im Plenum

Digitale Kompetenzen**Zusatzauftrag:**

Erstellen Sie mittels geeigneter Software ein Referat und eine kreative Präsentation rund um das Thema Dokumente im Außenhandel.

Zielgruppe dieser Präsentation ist Ihre Klasse, die mittels Ihres Referates auf die Bearbeitung der Fallstudie sowie auf die nächste Klausur vorbereitet werden.

- ▶ Entwicklung und Anwendung von Bewertungskriterien zur Überprüfung der Validität von Informationen (z.B. aus dem Internet, Printmedien)
- ▶ Reflexion eigene Arbeitsprozesse im Hinblick auf Zeitmanagement und Zielorientierung
- ▶ Reflexion eigene Arbeitsergebnisse im Hinblick auf Informationsgehalt, Aktualität und Stichhaltigkeit
- ▶ Informationsbeschaffung aus dem Internet
- ▶ Anwendung von Grundlagen der Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, Präsentationsprogramme und Bildbearbeitung
- ▶ Erwerb von Sicherheit im Umgang mit digitalen Medien
- ▶ Gestalten von kreativen Präsentationen

Unterrichtsmaterialien/Fundstelle

Mühlmeyer, Richard: Betriebslehre der Banken und Sparkassen 1 – kompetenzorientiert (Merkur BN 0856)

Mühlmeyer, Richard: Lernsituationen zur Betriebslehre der Banken und Sparkassen 1 (Merkur BN 1856)

Grundlagen bzw. zur Vertiefung:

HGB (www.juris.de)

Organisatorische Hinweise

Internetzugang, Rechner, Textverarbeitungsprogramm, Präsentationsprogramm, Beamer, Visualizer

Didaktische Jahresplanung – Bankkaufmann/Bankkauffrau

Ausbildungsjahr: 1 Lernfeld Nr. 3 (60 UStd.) Konten für Geschäfts- und Firmenkunden führen und den Zahlungsverkehr abwickeln Lernsituation Nr. 13 (5 - 6 UStd.) Fremdwährungszahlungen ermitteln und Kundenabrechnungen erstellen (Devisengeschäfte)	
Einstiegsszenario Im Rahmen dieser sequenzierten Lernsituation werden die Schülerinnen und Schüler in insgesamt fünf Fällen mit allen Facetten von Fremdwährungsgeschäften – Sorten wie Devisen – konfrontiert. Die zu bearbeitenden Aufgabenstellungen problematisieren sowohl Kassa- als auch Termin- und Kurssicherungsgeschäfte.	Handlungsprodukt/Lernergebnis <ul style="list-style-type: none"> • Unterscheidung von Mengen- und Preisnotierung • Erstellen einer Sorten-Kaufabrechnung • Unterscheidung von Sorten- und Devisenkurs • Erstellen einer Devisen-Verkaufsabrechnung mit entsprechenden Erläuterungen • Beratung und Abwicklung von Devisentermingeschäften • Beratung und Abwicklung eines Devisenoptionsgeschäfts • Präsentation rund um das Thema Fremdwährungszahlungen
Wesentliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage ... <ul style="list-style-type: none"> ▶ Preis- und Mengennotierung zu unterscheiden sowie Sorten- und Devisenkurs voneinander abzugrenzen. ▶ Abrechnungen von Sorten- und Devisengeschäften durchzuführen. ▶ die Abwicklung von Devisentermingeschäften zu beschreiben, verschiedene Kundenfragen zu klären und entsprechende Abrechnungen zu erstellen. ▶ die Abwicklung von Devisenoptionsgeschäften zu beschreiben sowie im Zusammenhang mit diesen Geschäften auftretende Fragestellungen zu klären und Abrechnungen zu erstellen. 	Konkretisierung der Inhalte <ul style="list-style-type: none"> ▶ Devisen – Wechselkurse ▶ Bewertung von Devisenkursen <ul style="list-style-type: none"> - Preis- und Mengennotierung - Devisenreferenzkurse ▶ Devisenhandelsgeschäfte <ul style="list-style-type: none"> - Devisenkassageschäfte - Devisen-Cross-Rates - Devisentermingeschäfte - Devisenoptionsgeschäfte - Swapgeschäfte
Lern- und Arbeitstechniken Einzelarbeit, Partnerarbeit, Präsentation und Diskussion im Plenum	

Digitale Kompetenzen**Zusatzauftrag:**

Erstellen Sie mittels geeigneter Software ein Referat und eine kreative Präsentation rund um das Thema Fremdwährungszahlungen. Zielgruppe dieser Präsentation ist Ihre Klasse, die mittels Ihres Referates auf die Bearbeitung der Fallstudie sowie auf die nächste Klausur vorbereitet werden.

- ▶ Entwicklung und Anwendung von Bewertungskriterien zur Überprüfung der Validität von Informationen (z.B. aus dem Internet, Printmedien)
- ▶ Reflexion eigene Arbeitsprozesse im Hinblick auf Zeitmanagement und Zielorientierung
- ▶ Reflexion eigene Arbeitsergebnisse im Hinblick auf Informationsgehalt, Aktualität und Stichhaltigkeit
- ▶ Informationsbeschaffung aus dem Internet
- ▶ Anwendung von Grundlagen der Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, Präsentationsprogramme und Bildbearbeitung
- ▶ Erwerb von Sicherheit im Umgang mit digitalen Medien
- ▶ Gestalten von kreativen Präsentationen

Unterrichtsmaterialien/Fundstelle

Mühlmeyer, Richard: Betriebslehre der Banken und Sparkassen 1 – kompetenzorientiert (Merkur BN 0856)

Mühlmeyer, Richard: Lernsituationen zur Betriebslehre der Banken und Sparkassen 1 (Merkur BN 1856)

Grundlagen bzw. zur Vertiefung:

Organisatorische Hinweise

Internetzugang, Rechner, Textverarbeitungsprogramm, Präsentationsprogramm, Beamer, Visualizer

Didaktische Jahresplanung – Bankkaufmann/Bankkauffrau

Ausbildungsjahr: 1 Lernfeld Nr. 3 (60 UStd.) Konten für Geschäfts- und Firmenkunden führen und den Zahlungsverkehr abwickeln Lernsituation Nr. 14 (3 - 4 UStd.) Auslandsüberweisungen abwickeln (SWIFT)	
Einstiegsszenario Die DZ Bank AG wird von ihrem Kunden beauftragt, einen USD-Betrag zulasten des Eurokontos an einen Geschäftspartner in New York zu zahlen.	Handlungsprodukt/Lernergebnis <ul style="list-style-type: none"> • ausgefüllter Zahlungsauftrag im Außenwirtschaftsverkehr • Prüfung und Auskunft zur Meldepflicht nach § 67 Außenwirtschaftsgesetz sowie Erstellen der Meldung • Aufzählung der vorzunehmenden Prüfungen bei Hereinnahme eines Zahlungsauftrages im Außenwirtschaftsverkehr • Übersicht zur Weiterleitung einer Auslandsüberweisung per SWIFT • Erstellen einer Kundenabrechnung für eine Auslandsüberweisung • kreative und kompakte Übersicht zum Thema Auslandsüberweisung
Wesentliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage ... <ul style="list-style-type: none"> ▶ einen Zahlungsauftrag im Außenwirtschaftsverkehr auszufüllen und bei Hereinnahme die erforderlichen Prüfungen zu erläutern. ▶ Auskunft zur Meldepflicht nach § 67 AWG zu erteilen und eine solche Meldung anzufertigen. ▶ die Abwicklung von beleghaften und beleglosen Zahlungsaufträgen schematisch darzustellen und über Entgelt- sowie Haftungsregelungen zu informieren. ▶ eine Kundenabrechnung für einen Zahlungsauftrag im Außenwirtschaftsverkehr zu erstellen. 	Konkretisierung der Inhalte <ul style="list-style-type: none"> ▶ Formen der Zahlungsabwicklung im Außenwirtschaftsverkehr ▶ Korrespondenzbank-Clearing ▶ Clearingsysteme ▶ Zahlungsauftrag ▶ Nichtdokumentäre Zahlungsformen (Überweisung) <ul style="list-style-type: none"> - erforderliche Angaben - Ausführungsfristen - Abwicklung einer Auslandsüberweisung - Entgelt- und Haftungsregelungen - Abwicklung im beleghaften Verfahren - Abwicklung im beleglosen SWIFT-Verfahren
Lern- und Arbeitstechniken Einzelarbeit, Partnerarbeit, Präsentation und Diskussion im Plenum	

Digitale Kompetenzen**Zusatzauftrag:**

Erstellen Sie mittels digitaler Medien eine kreative und möglichst kompakte Übersicht zum Thema SEPA-Überweisung zur Vorbereitung für die nächste Klausur.

- ▶ Reflexion eigene Arbeitsprozesse im Hinblick auf Zeitmanagement und Zielorientierung
- ▶ Reflexion eigene Arbeitsergebnisse im Hinblick auf Informationsgehalt, Aktualität und Stichhaltigkeit
- ▶ Informationsbeschaffung aus dem Internet
- ▶ Anwendung von Grundlagen der Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, Präsentationprogramme und Bildbearbeitung
- ▶ Erwerb von Sicherheit im Umgang mit digitalen Medien
- ▶ Gestalten von kreativen Präsentationen

Unterrichtsmaterialien/Fundstelle

Mühlmeyer, Richard: Betriebslehre der Banken und Sparkassen 1 – kompetenzorientiert (Merkur BN 0856)

Mühlmeyer, Richard: Lernsituationen zur Betriebslehre der Banken und Sparkassen 1 (Merkur BN 1856)

Grundlagen bzw. zur Vertiefung:

-

Organisatorische Hinweise

Internetzugang, Rechner, Textverarbeitungsprogramm, Präsentationsprogramm

Didaktische Jahresplanung – Bankkaufmann/Bankkauffrau

Ausbildungsjahr: 1 Lernfeld Nr. 3 (60 UStd.) Konten für Geschäfts- und Firmenkunden führen und den Zahlungsverkehr abwickeln Lernsituation Nr. 15 (2 - 3 UStd.) Für internationale Zahlungen den Bankenorderscheck einsetzen	
Einstiegsszenario Im Rahmen dieser sequenzierten Lernsituation muss der Kunden einer Bank eine Zahlung mittels Bankenorderscheck leisten, wohingegen ein anderer Kunde einen Bankenorderscheck als Zahlungseingang erhält.	Handlungsprodukt/Lernergebnis <ul style="list-style-type: none"> • Analyse von Bankenorderschecks • Abrechnung für einen Bankenorderscheck in Form eines Zahlungsausgangs und Zahlungseingangs • Aufzählung der Vorteile eines Fremdwährungskontos • Prüfung bei Hereinnahme eines Bankenorderschecks • Vergleich von Gutschrift E.v. versus Hereinnahme zum Inkasso
Wesentliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage ... <ul style="list-style-type: none"> ▶ die Bestandteile eines Bankenorderschecks im Auslandszahlungsverkehr zu erläutern. ▶ Bankenorderschecks sowohl als Zahlungseingang als auch -ausgang abzurechnen. ▶ erforderliche Prüfungen bei der Hereinnahme von Bankenorderschecks durchzuführen. ▶ über die Vorteile eines Fremdwährungskontos zu informieren. ▶ die Unterschiede zwischen Gutschrift Eingang vorbehalten und der Hereinnahme zum Inkasso darzulegen. 	Konkretisierung der Inhalte <ul style="list-style-type: none"> ▶ Nichtdokumentäre Zahlungsformen (Bankenorderscheck) <ul style="list-style-type: none"> - Grundlagen zum Scheck - Ablauf einer Zahlung mittels Bankenorderscheck - SWIFT-Schecks - Zahlung mit Inhaber-Verrechnungsscheck (direkter Scheckaustausch)
Lern- und Arbeitstechniken Einzelarbeit, Partnerarbeit, Präsentation und Diskussion im Plenum	
Digitale Kompetenzen -	

Unterrichtsmaterialien/Fundstelle

Mühlmeyer, Richard: Betriebslehre der Banken und Sparkassen 1 – kompetenzorientiert (Merkur BN 0856)

Mühlmeyer, Richard: Lernsituationen zur Betriebslehre der Banken und Sparkassen 1 (Merkur BN 1856)

Grundlagen bzw. zur Vertiefung:

-

Organisatorische Hinweise

Internetzugang, Rechner, Textverarbeitungsprogramm, Präsentationsprogramm

Didaktische Jahresplanung – Bankkaufmann/Bankkauffrau

Ausbildungsjahr: 1 Lernfeld Nr. 3 (60 UStd.) Konten für Geschäfts- und Firmenkunden führen und den Zahlungsverkehr abwickeln Lernsituation Nr. 16 (4 - 5 UStd.) Das Zahlungsrisiko mithilfe von Dokumenteninkassi absichern	
Einstiegsszenario Im Rahmen dieser sequenzierten Lernsituation sollen Zahlungsrisiken im Außenwirtschaftsverkehr mithilfe von Dokumenteninkassi in Form eines Exportinkassos und eines Importinkassos abgesichert werden.	Handlungsprodukt/Lernergebnis <ul style="list-style-type: none"> • Auflistung von Vor- und Nachteilen der Zahlung mittels Dokumenteninkasso • Analyse unterschiedlicher Inkassoaufträge unter Einbeziehung der Einheitlichen Richtlinien für Inkassi • Darstellung der Rechtsbeziehungen der Beteiligten eines Dokumenteninkassos • Schema zur Abwicklung eines Dokumenteninkassos • kreative und kompakte Übersicht zum Thema Dokumenteninkassi
Wesentliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage ... <ul style="list-style-type: none"> ▶ die Vor- und Nachteile der Zahlung mittels Dokumenteninkasso aufzuzeigen. ▶ über einen Inkassoauftrag unter Einbeziehung der Einheitlichen Richtlinien für Inkassi zu informieren. ▶ die Rechtsbeziehungen der Beteiligten eines Dokumenteninkassos darzulegen. ▶ ein Übersichtsschema zur Abwicklung eines Dokumenteninkasso anzufertigen. 	Konkretisierung der Inhalte <ul style="list-style-type: none"> ▶ Das Dokumenteninkasso <ul style="list-style-type: none"> - Rechtsbeziehungen - Inkassoauftrag - Risiken - Einheitliche Richtlinien für Inkassi - einfaches versus dokumentäres Inkasso - Abwicklung eines Dokumenteninkasso
Lern- und Arbeitstechniken Einzelarbeit, Partnerarbeit, Präsentation und Diskussion im Plenum	

Digitale Kompetenzen**Zusatzauftrag:**

Erstellen Sie mittels digitaler Medien eine kreative und möglichst kompakte Übersicht zum Thema Dokumenteninkassi für die nächste Klausur.

- ▶ Reflexion eigene Arbeitsprozesse im Hinblick auf Zeitmanagement und Zielorientierung
- ▶ Reflexion eigene Arbeitsergebnisse im Hinblick auf Informationsgehalt, Aktualität und Stichhaltigkeit
- ▶ Informationsbeschaffung aus dem Internet
- ▶ Anwendung von Grundlagen der Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, Präsentationprogramme und Bildbearbeitung
- ▶ Erwerb von Sicherheit im Umgang mit digitalen Medien
- ▶ Gestalten von kreativen Präsentationen

Unterrichtsmaterialien/Fundstelle

Mühlmeyer, Richard: Betriebslehre der Banken und Sparkassen 1 – kompetenzorientiert (Merkur BN 0856)

Mühlmeyer, Richard: Lernsituationen zur Betriebslehre der Banken und Sparkassen 1 (Merkur BN 1856)

Grundlagen bzw. zur Vertiefung:

Einheitliche Richtlinien für Inkassi

Organisatorische Hinweise

Internetzugang, Rechner, Textverarbeitungsprogramm, Präsentationsprogramm

Didaktische Jahresplanung – Bankkaufmann/Bankkauffrau

Ausbildungsjahr: 1

Lernfeld Nr. 3 (60 UStd.) **Konten für Geschäfts- und Firmenkunden führen und den Zahlungsverkehr abwickeln**

Lernsituation Nr. 17 (4 - 5 UStd.) **Dokumentenakkreditiv I: Ein Importgeschäft auf Akkreditivbasis abwickeln**

Einstiegsszenario

Ein Firmenkunde der Commerzbank AG hat mit einem Lieferanten aus Argentinien die Lieferung von Baumwolle im Wert von 100.000,00 USD vereinbart. Das Importgeschäft soll auf Akkreditivbasis abgewickelt werden.

Handlungsprodukt/Lernergebnis

- ausgefüllter Akkreditiveröffnungsauftrag
- Analyse und Anwendung der ERA
- Prüfung eines Akkreditiveröffnungsauftrages und eingereichter Dokumente
- Übersicht zu den Rechtsverhältnissen zwischen den Beteiligten
- Berechnung der Akkreditivgebühren
- Abrechnung eines Importakkreditivs
- Schema zur Abwicklung eines Importakkreditivs

Wesentliche Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage ...

- ▶ einen Akkreditiveröffnungsauftrag auszufüllen.
- ▶ über einzelne Passagen auf der Basis der ERA sowie unterschiedliche Akkreditivarten zu informieren.
- ▶ einen Akkreditiveröffnungsantrag und die eingereichten Dokumente zu prüfen.
- ▶ die Rechtsverhältnisse zwischen den Beteiligten darzustellen.
- ▶ die Akkreditivgebühren zu berechnen.
- ▶ ein Importakkreditiv auf Fremdwährungsbasis abzurechnen.
- ▶ ein Schema zur Abwicklung eines Importakkreditivs anzufertigen.

Konkretisierung der Inhalte

- ▶ Dokumentenakkreditiv
 - Begriff
 - Rechtsgrundlagen und Rechtsbeziehungen
 - Einheitliche Richtlinien und Gebräuche für Dokumenten-Akkreditiv
- ▶ Akkreditivarten
 - widerrufliches und unwiderrufliches Akkreditiv
 - bestätigtes und unbestätigtes Akkreditiv
 - sonstige Arten
- ▶ Abwicklung von Dokumenten-Akkreditiven inklusive der durchzuführenden Prüfungen
- ▶ Elektronische ERA (eUCP)

Lern- und Arbeitstechniken

Einzelarbeit, Partnerarbeit, Diskussion im Plenum

Digitale Kompetenzen

-

Unterrichtsmaterialien/Fundstelle

Mühlmeyer, Richard: Betriebslehre der Banken und Sparkassen 1 – kompetenzorientiert (Merkur BN 0856)

Mühlmeyer, Richard: Lernsituationen zur Betriebslehre der Banken und Sparkassen 1 (Merkur BN 1856)

Grundlagen bzw. zur Vertiefung:

Einheitliche Richtlinien und Gebräuche für Dokumenten-Akkreditiv

Organisatorische Hinweise

Internetzugang, Rechner, Textverarbeitungsprogramm

Didaktische Jahresplanung – Bankkaufmann/Bankkauffrau

Ausbildungsjahr: 1 Lernfeld Nr. 3 (60 UStd.) Konten für Geschäfts- und Firmenkunden führen und den Zahlungsverkehr abwickeln Lernsituation Nr. 18 (3 - 4 UStd.) Dokumentenakkreditiv II: Weitere Fälle	
Einstiegsszenario Im Rahmen dieser Lernsituation sind in insgesamt vier Fällen ausdifferenzierte Aufgabenstellungen zum Thema Akkreditiv zu bearbeiten. Dabei ist auch die Abwicklung eines Exportgeschäfts mittels Akkreditiv vertreten.	Handlungsprodukt/Lernergebnis <ul style="list-style-type: none"> • Prüfung eines per SWIFT eröffneten Akkreditivs mittels Checkliste und Entscheidung über die erforderlichen Dokumente • Interpretation einer SWIFT-Nachricht über ein Exportakkreditiv • Prüfungsbericht zu eingereichten Dokumenten eines Exportakkreditivs • Beurteilung von Dokumenten auf der Basis der ERA • Vergleich von Dokumentenakkreditiv und -inkasso • Präsentation rund um das Thema Dokumentenakkreditiv
Wesentliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage ... <ul style="list-style-type: none"> ▶ die Prüfung eines per SWIFT angekündigten Akkreditivs vorzunehmen. ▶ einzelne Passagen einer SWIFT-Nachricht zu interpretieren. ▶ eingereichte Dokumente gemäß den ERA zu prüfen. ▶ die Unterschiede zwischen Dokumentenakkreditiv und -inkasso zu beschreiben. ▶ unterschiedliche Akkreditivarten auf ihre situationsbezogene Eignung hin zu beurteilen. 	Konkretisierung der Inhalte <ul style="list-style-type: none"> ▶ Dokumentenakkreditiv <ul style="list-style-type: none"> - Begriff - Rechtsgrundlagen und Rechtsbeziehungen - Einheitliche Richtlinien und Gebräuche für Dokumenten-Akkreditiv ▶ Akkreditivarten <ul style="list-style-type: none"> - widerrufliches und unwiderrufliches Akkreditiv - bestätigtes und unbestätigtes Akkreditiv - sonstige Arten ▶ Abwicklung von Dokumenten-Akkreditiven inklusive der durchzuführenden Prüfungen ▶ Elektronische ERA (eUCP)
Lern- und Arbeitstechniken Einzelarbeit, Partnerarbeit, Präsentation und Diskussion im Plenum	

Digitale Kompetenzen**Zusatzauftrag:**

Erstellen Sie mittels geeigneter Software ein Referat und eine kreative Präsentation rund um das Thema Fremdwährungszahlungen. Zielgruppe dieser Präsentation ist Ihre Klasse, die mittels Ihres Referates auf die Bearbeitung der Fallstudie sowie auf die nächste Klausur vorbereitet werden.

- ▶ Entwicklung und Anwendung von Bewertungskriterien zur Überprüfung der Validität von Informationen (z.B. aus dem Internet, Printmedien)
- ▶ Reflexion eigene Arbeitsprozesse im Hinblick auf Zeitmanagement und Zielorientierung
- ▶ Reflexion eigene Arbeitsergebnisse im Hinblick auf Informationsgehalt, Aktualität und Stichhaltigkeit
- ▶ Informationsbeschaffung aus dem Internet
- ▶ Anwendung von Grundlagen der Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, Präsentationsprogramme und Bildbearbeitung
- ▶ Erwerb von Sicherheit im Umgang mit digitalen Medien
- ▶ Gestalten von kreativen Präsentationen

Unterrichtsmaterialien/Fundstelle

Mühlmeyer, Richard: Betriebslehre der Banken und Sparkassen 1 – kompetenzorientiert (Merkur BN 0856)

Mühlmeyer, Richard: Lernsituationen zur Betriebslehre der Banken und Sparkassen 1 (Merkur BN 1856)

Grundlagen bzw. zur Vertiefung:

Einheitliche Richtlinien und Gebräuche für Dokumenten-Akkreditiv

Organisatorische Hinweise

Internetzugang, Rechner, Textverarbeitungsprogramm, Präsentationsprogramm, Beamer, Visualizer

Didaktische Jahresplanung – Bankkaufmann/Bankkauffrau

Ausbildungsjahr: 1 Lernfeld Nr. 4 (40 UStd.) Kunden zu Anlagemöglichkeiten auf Konten beraten Lernsituation Nr. 1 (3 - 4 UStd.) Kunden über die geeignete Kontoart beraten	
Einstiegsszenario Die Kundin Alexandra Hoppe führt seit vielen Jahren bei einem Kreditinstitut ein Girokonto, das derzeit ein Guthaben von 25 000,00 EUR aufweist. Die Kundin möchte davon einen Teilbetrag anlegen. Sie bittet um Beratung bezüglich der Anlagemöglichkeiten. Zudem kommt es zu weiteren Beratungssituationen mit unterschiedlichen Kunden, die sich für eine Anlage von Geld abseits des Girokontos interessieren.	Handlungsprodukt/Lernergebnis <ul style="list-style-type: none"> • Zusammenstellung von Fragen für ein Anlagegespräch • Merkmale hauseigener Spareinlagen • Anlageempfehlungen für unterschiedliche Praxisfälle • Auswertung verschiedener Werbetexte und Exzerption besonderer Merkmale • Präsentation hauseigener Sparverträge für unterschiedliche Zielgruppen
Wesentliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage ... <ul style="list-style-type: none"> ▶ Fragestellungen für anstehende Beratungsgespräche – auch unter Beachtung des magischen Vierecks – zielgenau zu formulieren. ▶ hauseigene Sparprodukte kundengerecht zu präsentieren und deren besondere Merkmale herauszustellen. ▶ geeignete Anlageempfehlungen für unterschiedliche Kundenwünsche vorzuschlagen. ▶ unterschiedliche Werbetexte auszuwerten und dabei die besonderen Merkmale dieser Produkte zu exzerpieren. ▶ Sicht-, Termin- und Spareinlagen voneinander zu unterscheiden. 	Konkretisierung der Inhalte <ul style="list-style-type: none"> ▶ Grundlagen der Kundenberatung <ul style="list-style-type: none"> - der Kundenberater - das Beratungsgespräch - Beratungsgrundlagen (magisches Dreieck) ▶ Sichteinlagen ▶ Termineinlagen ▶ Spareinlagen
Lern- und Arbeitstechniken Einzelarbeit, Partnerarbeit, Präsentation und Diskussion im Plenum	

Digitale Kompetenzen**Zusatzauftrag:**

Erstellen Sie mittels geeigneter Software eine kreative Präsentation rund um aktuelle Sparprodukte Ihres Hauses. Zielgruppe dieser Präsentation sollten die jeweiligen Zielgruppen der Sparprodukte sein. Achten Sie auf eine für die Kunden verständliche Sprache bzw. Präsentation.

- ▶ Entwicklung und Anwendung von Bewertungskriterien zur Überprüfung der Validität von Informationen (z.B. aus dem Internet, Printmedien)
- ▶ Reflexion eigene Arbeitsprozesse im Hinblick auf Zeitmanagement und Zielorientierung
- ▶ Reflexion eigene Arbeitsergebnisse im Hinblick auf Informationsgehalt, Aktualität und Stichhaltigkeit
- ▶ Informationsbeschaffung aus dem Internet
- ▶ Anwendung von Grundlagen der Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, Präsentationsprogramme und Bildbearbeitung
- ▶ Erwerb von Sicherheit im Umgang mit digitalen Medien
- ▶ Gestalten von kreativen Präsentationen

Unterrichtsmaterialien/Fundstelle

Mühlmeyer, Richard: Betriebslehre der Banken und Sparkassen 1 – kompetenzorientiert (Merkur BN 0856)

Mühlmeyer, Richard: Lernsituationen zur Betriebslehre der Banken und Sparkassen 1 (Merkur BN 1856)

Grundlagen bzw. zur Vertiefung:

Unterlagen zu hauseigenen Sparprodukten

Organisatorische Hinweise

Internetzugang, Rechner, Textverarbeitungsprogramm, Präsentationsprogramm, Beamer, Visualizer

Didaktische Jahresplanung – Bankkaufmann/Bankkauffrau

Ausbildungsjahr: 1 Lernfeld Nr. 4 (40 UStd.) Kunden über Anlagen auf Konten und staatlich gefördertes Sparen beraten Lernsituation Nr. 2 (5 - 6 UStd.) Sparkonten eröffnen und führen	
Einstiegsszenario Bei der Stadtparkasse München eröffnet ein Ehepaar ein Sparkonto mit gesetzlicher Kündigungsfrist und Ersteinzahlung in Höhe von 15.000,00 EUR. Zudem soll ein bei einer anderen Sparkasse bestehendes Sparkonto eingezogen werden. Rund um dieses neue Sparkontos kommt es zu vielfältigem Beratungsbedarf der Eheleute.	Handlungsprodukt/Lernergebnis <ul style="list-style-type: none"> • ausgefüllter Antrag auf Eröffnung eines Sparkontos • Vorschläge zur Aufbewahrung des Sparbuches • Aufzählung der Arbeiten im Rahmen einer Sparkontoeröffnung • Auskunft über Verfügungen mit und ohne Legitimation • Zinsabrechnung für ein Sparkonto • ausgefüllter Vordruck Einziehung von Sparguthaben • Buchung des Sparbucheinzugs • Entscheidung und Begründung von Verfügungen durch Dritte • Prüfung, inwiefern die RechKredV auf ein Sparkonto Anwendung findet
Wesentliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage ... <ul style="list-style-type: none"> ▶ einen Antrag auf Eröffnung eines Sparkontos auszufüllen. ▶ Kunden in allen wesentlichen Fragen rund um das Thema Sparkonto umfassend zu beraten. ▶ eine Zinsabrechnung für ein Sparkonto vorzunehmen. ▶ einen Vordruck zur Einziehung von Sparguthaben auszufüllen und Fragen rund um den Einzugsservice zu beantworten. ▶ Entscheidungen über Verfügungswünsche rechtssicher zu treffen. ▶ die Besonderheiten von Sparkonten zugunsten Dritter zu berücksichtigen. ▶ Verfügungen ohne Sparbuch und in Sonderfällen zu erläutern. 	Konkretisierung der Inhalte <ul style="list-style-type: none"> ▶ Begriff und Bedeutung der Spareinlagen <ul style="list-style-type: none"> - Rechnungslegungsverordnung der Kreditinstitute - Bedeutung des Sparens für den Sparer, die Kreditinstitute und die Volkswirtschaft ▶ Sparbuch/Sparurkunde <ul style="list-style-type: none"> - Formen und Rechtsnatur - Schutz vor unberechtigter Verfügung - Verlust des Sparbuchs ▶ Gläubigereigenschaft von Spareinlagen ▶ Sparkonten zugunsten Dritter ▶ Verfügungen ohne Sparbuch und in Sonderfällen

Lern- und Arbeitstechniken

Einzelarbeit, Partnerarbeit, Diskussion im Plenum

Digitale Kompetenzen

-

Unterrichtsmaterialien/Fundstelle

Mühlmeyer, Richard: Betriebslehre der Banken und Sparkassen 1 – kompetenzorientiert (Merkur BN 0856)

Mühlmeyer, Richard: Lernsituationen zur Betriebslehre der Banken und Sparkassen 1 (Merkur BN 1856)

Grundlagen bzw. zur Vertiefung:

Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute, BGB (www.juris.de), Kommentar zum § 808 BGB, Bedingungen für den Sparverkehr

Organisatorische Hinweise

Internetzugang, Rechner, Textverarbeitungsprogramm

Didaktische Jahresplanung – Bankkaufmann/Bankkauffrau

Ausbildungsjahr: 1 Lernfeld Nr. 4 (40 UStd.) Kunden über Anlagen auf Konten und staatlich gefördertes Sparen beraten Hinweis: Das Thema Sparkontoabrechnung mittels Tabellenkalkulationsprogramm kann in den DV-Unterricht verlagert werden. (2-3 UStd.) Lernsituation Nr. 3 (4 - 5 UStd.) Spareinlagen verzinsen und Vorschusszinsen berechnen	
Einstiegsszenario Im Rahmen dieser sequenzierten Lernsituation müssen Sparkonten mit unterschiedlichen Kündigungsfristen abgerechnet werden. Dabei kommt es auch zur Berechnung von Rück- und Vorschusszinsen.	Handlungsprodukt/Lernergebnis <ul style="list-style-type: none"> • Ermittlung der Zinsgutschrift zum Jahresende und der vorzurechnenden Zinsen • Ermittlung des Auszahlungsbetrages bei Auflösung eines Sparkontos mit gesetzlicher Kündigungsfrist ohne Kündigung sowie mit vereinbarter Kündigungsfrist ohne Kündigung • Auskunft zur Auflösung eines Sparkontos ohne Kündigung • Vorschusszinsberechnung von Sparkonten mit gesetzlicher Kündigungsfrist nach der taggenauen und der 90-Tage-Methode • Tabellenkalkulationsprogramm zur Abrechnung von Sparkonten
Wesentliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage ... <ul style="list-style-type: none"> ▶ Zinsgutschriften zum Jahresende für Sparkonten mit unterschiedlichen Kündigungsfristen zu ermitteln. ▶ Vorschusszinsen auf der Basis der taggenauen Methode sowie der 90-Tage-Methode zu berechnen. ▶ den Auszahlungsbetrag von Sparkonten mit unterschiedlicher Kündigungsfrist zu ermitteln. ▶ die Wirkung eines Freistellungsantrages und einer NV-Bescheinigung bei Zinsgutschriften zu erläutern. 	Konkretisierung der Inhalte <ul style="list-style-type: none"> ▶ Verzinsung der Spareinlagen und Besteuerung <ul style="list-style-type: none"> - Freistellungsauftrag - Nichtveranlagungs-Bescheinigung ▶ Kündigung und Rückzahlung von Spareinlagen ▶ vorzeitige Verfügungen beim Sparkonto <ul style="list-style-type: none"> - Vorfälligkeitspreis - Verzicht auf Vorfälligkeitspreis - Staffelmethode (taggenau) und 90-Tage-Methode ▶ Mindestreservevorschriften und Verwendung der Spareinlagen im Aktivgeschäft ▶ Sondersparformen
Lern- und Arbeitstechniken Einzelarbeit, Partnerarbeit, Präsentation und Diskussion im Plenum	

Digitale Kompetenzen**Zusatzauftrag:**

Entwickeln Sie mittels eines Tabellenkalkulationsprogramms eine Kalkulation für die Abrechnung von Sparkonten auf der Basis unterschiedlicher Kündigungsfristen und Vorschusszinsmodelle.

- ▶ Reflexion eigene Arbeitsprozesse im Hinblick auf Zeitmanagement und Zielorientierung
- ▶ Reflexion eigene Arbeitsergebnisse im Hinblick auf Informationsgehalt, Aktualität und Stichhaltigkeit
- ▶ Informationsbeschaffung aus dem Internet
- ▶ Anwendung von Grundlagen der Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, Präsentationprogramme und Bildbearbeitung
- ▶ Erwerb von Sicherheit im Umgang mit digitalen Medien
- ▶ Anwendung von Grundlagen algorithmischer Programmierung durch Entwicklung eines Tabellenkalkulationsprogramms zur Abrechnung von Sparkonten

Unterrichtsmaterialien/Fundstelle

Mühlmeyer, Richard: Betriebslehre der Banken und Sparkassen 1 – kompetenzorientiert (Merkur BN 0856)

Mühlmeyer, Richard: Lernsituationen zur Betriebslehre der Banken und Sparkassen 1 (Merkur BN 1856)

Grundlagen bzw. zur Vertiefung:

-

Organisatorische Hinweise

Internetzugang, Rechner, Textverarbeitungsprogramm, Tabellenkalkulationsprogramm, Beamer, Visualizer

Didaktische Jahresplanung – Bankkaufmann/Bankkauffrau

Ausbildungsjahr: 1

Lernfeld Nr. 4 (40 UStd.) **Kunden über Anlagen auf Konten und staatlich gefördertes Sparen beraten**

Hinweis: Das Thema Zinsabrechnung mittels Tabellenkalkulationsprogramm kann in den DV-Unterricht verlagert werden. (2-3 UStd.)

Lernsituation Nr. 4 (4 - 5 UStd.) Unter Berücksichtigung der Besteuerung Kundenabrechnungen erstellen

Einstiegsszenario

Im Rahmen dieser sequenzierten Lernsituation müssen Zinsgutschriften aus Sparbriefen und Sparkonten unter Berücksichtigung von steuerlichen Aspekten berechnet werden.

Handlungsprodukt/Lernergebnis

- Ermittlung der Zinsgutschrift bei Sparbriefen unterschiedlichen Typs unter Berücksichtigung der Besteuerung
- Empfehlung bei niedrigerem Steuersatz als die Abgeltungsteuer
- Ermittlung der Zinsgutschrift unter Einbeziehung eines Rest-FSA sowie der prozentualen Steuerbelastung
- [Tabellenkalkulationsprogramm zur Zinsgutschrift von Sparbriefen unterschiedlichen Typs unter Einbeziehung der Besteuerung](#)

Wesentliche Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage ...

- ▶ Zinsgutschriften bei Fälligkeit von normal verzinslichen und abgezinsten Sparbriefen unter Berücksichtigung steuerlicher Gesichtspunkte zu ermitteln.
- ▶ eine Abrechnung eines Sparkontos mit Vorschusszinsen zum Jahresende unter steuerlichen Gesichtspunkten abzurechnen.
- ▶ einen Zinsbetrag zu besteuern und die prozentuale Steuerbelastung des Kunden zu ermitteln.

Konkretisierung der Inhalte

- ▶ Verzinsung der Spareinlagen bzw. Sparbriefen und Besteuerung
 - Freistellungsauftrag
 - Nichtveranlagungs-Bescheinigung
- ▶ Sparbriefe
- ▶ Rückzahlung von Sparbriefen

Lern- und Arbeitstechniken

Einzelarbeit, Partnerarbeit, Präsentation und Diskussion im Plenum

Digitale Kompetenzen

[Zusatzauftrag:](#)

Entwickeln Sie mittels eines Tabellenkalkulationsprogramms eine Kalkulation für die Zinsgutschriften von Sparbriefen unterschiedlichen Typs unter Einbeziehung der Besteuerung.

- ▶ Reflexion eigene Arbeitsprozesse im Hinblick auf Zeitmanagement und Zielorientierung
- ▶ Reflexion eigene Arbeitsergebnisse im Hinblick auf Informationsgehalt, Aktualität und Stichhaltigkeit
- ▶ Informationsbeschaffung aus dem Internet
- ▶ Anwendung von Grundlagen der Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, Präsentationprogramme und Bildbearbeitung
- ▶ Erwerb von Sicherheit im Umgang mit digitalen Medien
- ▶ Anwendung von Grundlagen algorithmischer Programmierung durch Entwicklung eines Tabellenkalkulationsprogramms zur Abrechnung von Sparbriefen unterschiedlichen Typs unter Einbeziehung der Besteuerung

Unterrichtsmaterialien/Fundstelle

Mühlmeyer, Richard: Betriebslehre der Banken und Sparkassen 1 – kompetenzorientiert (Merkur BN 0856)

Mühlmeyer, Richard: Lernsituationen zur Betriebslehre der Banken und Sparkassen 1 (Merkur BN 1856)

Grundlagen bzw. zur Vertiefung:

-

Organisatorische Hinweise

Internetzugang, Rechner, Textverarbeitungsprogramm, Tabellenkalkulationsprogramm, Beamer, Visualizer

Didaktische Jahresplanung – Bankkaufmann/Bankkauffrau

Ausbildungsjahr: 1 Lernfeld Nr. 4 (40 UStd.) Kunden über Anlagen auf Konten und staatlich gefördertes Sparen beraten Lernsituation Nr. 5 (3 - 4 UStd.) Über Sparbriefe und Sparschuldverschreibungen informieren	
Einstiegsszenario Ein Kunde der Santander Bank AG möchte das Geld von seinem Sparkonto mit einjähriger Kündigungsfrist besser verzinslich, risikolos und ohne Gebühren anlegen. Das Kreditinstitut empfiehlt die Geldanlage in einen Sparbrief.	Handlungsprodukt/Lernergebnis <ul style="list-style-type: none"> • Aufzeigen der Vor- und Nachteile der Geldanlage in Sparbriefen • Vergleich des Chancen-Risiko-Profiles von normalen Sparbriefen und Sparbriefen mit Nachrangabrede • Begründung für die Ausgabe von Sparbriefen mit Nachrangabrede • kreative und kompakte Übersicht als Datei zur Klausurvorbereitung
Wesentliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage ... <ul style="list-style-type: none"> ▶ die Vor- und Nachteile der Geldanlage in Form von Sparbriefen zu erläutern. ▶ Kunden hinsichtlich der Übertragbarkeit von Sparbriefen auf Dritte zu beraten. ▶ das Chancen-Risiko-Profil von normalen Sparbriefen und Sparbriefen mit Nachrangabrede zu vergleichen. ▶ Gründe für die Ausgabe von Sparbriefen mit Nachrangabrede anzuführen. ▶ Sicht-, Termin- und Spareinlagen untereinander abzugrenzen. 	Konkretisierung der Inhalte <ul style="list-style-type: none"> ▶ Sparbriefe und Sparschuldverschreibungen <ul style="list-style-type: none"> - Sparbriefe - Sparschuldverschreibungen und Sparobligationen - Nachrangabrede
Lern- und Arbeitstechniken Einzelarbeit, Partnerarbeit, Diskussion im Plenum	
Digitale Kompetenzen	

Zusatzauftrag:

Erstellen Sie mittels digitaler Medien eine kreative und möglichst kompakte Übersicht zum Thema Spareinlagen und Sparbriefe zur Vorbereitung für die nächste Klausur.

- ▶ Reflexion eigene Arbeitsprozesse im Hinblick auf Zeitmanagement und Zielorientierung
- ▶ Reflexion eigene Arbeitsergebnisse im Hinblick auf Informationsgehalt, Aktualität und Stichhaltigkeit
- ▶ Informationsbeschaffung aus dem Internet
- ▶ Anwendung von Grundlagen der Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, Präsentationprogramme und Bildbearbeitung
- ▶ Erwerb von Sicherheit im Umgang mit digitalen Medien
- ▶ Gestalten von kreativen Präsentationen

Unterrichtsmaterialien/Fundstelle

Mühlmeyer, Richard: Betriebslehre der Banken und Sparkassen 1 – kompetenzorientiert (Merkur BN 0856)

Mühlmeyer, Richard: Lernsituationen zur Betriebslehre der Banken und Sparkassen 1 (Merkur BN 1856)

Grundlagen bzw. zur Vertiefung:

Bedingungen für Kapitalbriefe mit Nachrangabrede

Organisatorische Hinweise

Internetzugang, Rechner, Textverarbeitungsprogramm, Präsentationsprogramm

Didaktische Jahresplanung – Bankkaufmann/Bankkauffrau

Ausbildungsjahr: 1 Lernfeld Nr. 4 (40 UStd.) Kunden über Anlagen auf Konten und staatlich gefördertes Sparen beraten Lernsituation Nr. 6 (6 - 7 UStd.) Kunden über die staatliche Förderung der Vermögensbildung rechtssicher beraten	
Einstiegsszenario Eine Kundin der Deutschen Bank AG möchte beginnend mit dem nächsten Jahr vermögenswirksam sparen und bittet um umfassende Beratung zu den Anlagemöglichkeiten nach dem 5. VermBG.	Handlungsprodukt/Lernergebnis <ul style="list-style-type: none"> • umfassende Auskunft zum Thema Vermögenswirksame Leistungen (VL) • ausgefüllter Antrag auf Eröffnung eines vermögenswirksamen Wertpapier-Sparvertrags • Abwicklung des VL-Vertrages • Gehaltsabrechnung unter Einbeziehung der VL • Auskunft zur Arbeitnehmer-Sparzulage • Unterbreitung von Anlagevorschlägen für die VL • kreative Präsentation zum Thema „Vermögenswirksames Sparen“
Wesentliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage ... <ul style="list-style-type: none"> ▶ über vermögenswirksame Leistungen umfassend zu informieren. ▶ einen Antrag auf Eröffnung eines Wertpapier-Sparvertrages auszufüllen und die weitere Abwicklung des Vertrages zu erläutern. ▶ eine Gehaltsabrechnung unter Einbeziehung von VL zu erstellen. ▶ über die Höhe, Voraussetzungen und die Beantragung der Arbeitnehmersparzulage Auskunft zu erteilen. ▶ die Möglichkeiten der vorzeitigen zulagenunschädlichen Verfügung aufzuzeigen. ▶ passgenaue Anlagevorschläge für VL zu unterbreiten. 	Konkretisierung der Inhalte <ul style="list-style-type: none"> ▶ Vermögenswirksames Sparen nach dem 5. VermBG <ul style="list-style-type: none"> - vermögenswirksame Leistungen - begünstigter Personenkreis - Anlagehöchstbeträge - Arbeitnehmersparzulage (Höhe, Voraussetzungen, Beantragung) - Vertragsarten des Vermögensbildungsgesetzes - vorzeitige Verfügungen
Lern- und Arbeitstechniken Einzelarbeit, Partnerarbeit, Präsentation und Diskussion im Plenum	

Digitale Kompetenzen**Zusatzauftrag:**

Ihr Kreditinstitut plant eine Werbeoffensive zum Thema „Vermögenswirksames Sparen für Berufsanfänger“. Erstellen Sie mittels geeigneter Software eine kreative Präsentation zu diesem Thema. Zielgruppe dieser Präsentation junge Kundenschichten, die eine Ausbildung beginnen, jedoch über keine großen Vorkenntnisse auf diesem Gebiet verfügen.

- ▶ Entwicklung und Anwendung von Bewertungskriterien zur Überprüfung der Validität von Informationen (z.B. aus dem Internet, Printmedien)
- ▶ Reflexion eigene Arbeitsprozesse im Hinblick auf Zeitmanagement und Zielorientierung
- ▶ Reflexion eigene Arbeitsergebnisse im Hinblick auf Informationsgehalt, Aktualität und Stichhaltigkeit
- ▶ Informationsbeschaffung aus dem Internet
- ▶ Anwendung von Grundlagen der Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, Präsentationsprogramme und Bildbearbeitung
- ▶ Erwerb von Sicherheit im Umgang mit digitalen Medien
- ▶ Gestalten von kreativen Präsentationen

Unterrichtsmaterialien/Fundstelle

Mühlmeyer, Richard: Betriebslehre der Banken und Sparkassen 1 – kompetenzorientiert (Merkur BN 0856)

Mühlmeyer, Richard: Lernsituationen zur Betriebslehre der Banken und Sparkassen 1 (Merkur BN 1856)

Grundlagen bzw. zur Vertiefung:

Fünftes Gesetz zur Förderung der Vermögensbildung der Arbeitnehmer – 5. VermBG (www.juris.de)

Organisatorische Hinweise

Internetzugang, Rechner, Textverarbeitungsprogramm, Präsentationsprogramm, Beamer, Visualizer

Didaktische Jahresplanung – Bankkaufmann/Bankkauffrau

Ausbildungsjahr: 1 Lernfeld Nr. 4 (40 UStd.) Kunden über Anlagen auf Konten und staatlich gefördertes Sparen beraten Lernsituation Nr. 7 (5 - 6 UStd.) Kunden über das Bausparen beraten	
Einstiegsszenario <p>Ein verheirateter Familienvater mit zwei Kindern hat bei einer Bausparkasse einen Bausparvertrag in Höhe von 130.000,00 EUR abgeschlossen. Rund um diesen Vertrag ergeben sich für den Kunden vielfältige Fragen.</p> <p>Weiterer Beratungsbedarf ergibt sich durch den Bausparvertrag einer Kundin, für den die monatlichen Raten zu berechnen sind.</p>	Handlungsprodukt/Lernergebnis <ul style="list-style-type: none"> • umfassende Auskunft zum Thema Bausparen (Gründe, Phasen, Regelsparbeitrag, Bausparsumme, Prämien) • Berechnung der Prämie • ausgefüllter Antrag auf Wohnungsbauprämie sowie Auskunft zur Gutschrift der Prämie • Auslegung der Allgemeinen Bedingungen für Bausparverträge im Hinblick auf Auszahlung und Darlehensgewährung • Ermittlung der Sparrate sowie der monatlichen Zins- und Tilgungsrate bei Inanspruchnahme des Darlehens • kreative Präsentation zum Thema „Bausparen“
Wesentliche Kompetenzen <p>Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Kunden umfassend über Bausparen zu informieren. ▶ die Wohnungsbauprämie zu berechnen, einen Prämienantrag auszufüllen sowie über die Zahlung der Prämie Auskunft zu geben. ▶ die Allgemeinen Bedingungen für Bausparverträge fallbezogen anzuwenden und über die Phasen des Bausparens sowie die Verfügungsmöglichkeiten zu beraten. ▶ die Sparrate sowie die Zins- und Tilgungsraten von Bausparverträgen zu ermitteln. 	Konkretisierung der Inhalte <ul style="list-style-type: none"> ▶ Bausparanlagen <ul style="list-style-type: none"> - Bausparkassen - Bausparvertrag und Vertragsphasen - Wohnungsbauprämie nach dem WoPG - Verfügungen inklusive vorzeitiger prämienunschädlicher Verfügung - Gewährung und Zahlung der Wohnungsbauprämie
Lern- und Arbeitstechniken <p>Einzelarbeit, Partnerarbeit, Präsentation und Diskussion im Plenum</p>	

Digitale Kompetenzen**Zusatzauftrag:**

Ihr Kreditinstitut plant eine Werbeoffensive zum Thema „Bausparen“. Erstellen Sie mittels geeigneter Software eine kreative Präsentation zu diesem Thema. Zielgruppe dieser Präsentation sind überwiegend jüngere Kundenschichten, die nach abgeschlossener Ausbildung oder Studium im Berufsleben durchstarten, jedoch über keine großen Vorkenntnisse auf diesem Gebiet verfügen.

- ▶ Entwicklung und Anwendung von Bewertungskriterien zur Überprüfung der Validität von Informationen (z.B. aus dem Internet, Printmedien)
- ▶ Reflexion eigene Arbeitsprozesse im Hinblick auf Zeitmanagement und Zielorientierung
- ▶ Reflexion eigene Arbeitsergebnisse im Hinblick auf Informationsgehalt, Aktualität und Stichhaltigkeit
- ▶ Informationsbeschaffung aus dem Internet
- ▶ Anwendung von Grundlagen der Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, Präsentationsprogramme und Bildbearbeitung
- ▶ Erwerb von Sicherheit im Umgang mit digitalen Medien
- ▶ Gestalten von kreativen Präsentationen

Unterrichtsmaterialien/Fundstelle

Mühlmeyer, Richard: Betriebslehre der Banken und Sparkassen 1 – kompetenzorientiert (Merkur BN 0856)

Mühlmeyer, Richard: Lernsituationen zur Betriebslehre der Banken und Sparkassen 1 (Merkur BN 1856)

Grundlagen bzw. zur Vertiefung:

Allgemeine Bedingungen für Bausparverträge, Wohnungsbau-Prämiengesetz – WoPG (www.juris.de)

Organisatorische Hinweise

Internetzugang, Rechner, Textverarbeitungsprogramm, Präsentationsprogramm, Beamer, Visualizer

Didaktische Jahresplanung – Bankkaufmann/Bankkauffrau

Ausbildungsjahr: 1 Lernfeld Nr. 4 (40 UStd.) Kunden über Anlagen auf Konten und staatlich gefördertes Sparen beraten Lernsituation Nr. 8 (2 - 3 UStd.) Kunden über die Sicherung ihrer Einlagen aufklären	
Einstiegsszenario Eine Kundin hat in der Zeitung etwas vom Zusammenbruch einer italienischen Bank gelesen. Nunmehr bittet sie um Beratung, inwieweit ihre Einlagen bei ihrem Kreditinstitut sicher sind.	Handlungsprodukt/Lernergebnis <ul style="list-style-type: none"> • Auflistung der gesetzlichen Voraussetzungen, die Kreditinstitute erfüllen müssen • Aufzählung der vier wichtigsten Entschädigungseinrichtungen inklusive deren Finanzierung • Herleitung der gesetzlichen Entschädigungsansprüche sowie deren Abwicklung • Berechnung einer Entschädigungssumme durch den Einlagensicherungsfonds des Bundesverbandes deutscher Banken e.V. • Beurteilung der Sicherheit der Einlagen privater Banken
Wesentliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage ... <ul style="list-style-type: none"> ▶ über die gesetzlichen Voraussetzungen zu informieren, die Kreditinstitute erfüllen müssen. ▶ die vier wichtigsten Entschädigungseinrichtungen aufzuzählen sowie deren Finanzierung zu beschreiben. ▶ rechtssicher Auskunft über die Entschädigungsansprüche und deren Abwicklung zu erteilen. ▶ die Entschädigungssumme durch den Einlagensicherungsfonds des Bundesverbandes deutscher Banken e.V. zu berechnen. ▶ die Sicherheit der Einlagen privater Banken zu beurteilen. 	Konkretisierung der Inhalte <ul style="list-style-type: none"> ▶ gesetzliche Einlagensicherung ▶ verbandsmäßige Instituts- und Einlagensicherung <ul style="list-style-type: none"> - bei Sparkassen - bei Genossenschaftsbanken - bei privaten und öffentlich-rechtlichen Kreditinstituten

Lern- und Arbeitstechniken

Einzelarbeit, Partnerarbeit, Diskussion im Plenum

Digitale Kompetenzen

-

Unterrichtsmaterialien/Fundstelle

Mühlmeyer, Richard: Betriebslehre der Banken und Sparkassen 1 – kompetenzorientiert (Merkur BN 0856)

Mühlmeyer, Richard: Lernsituationen zur Betriebslehre der Banken und Sparkassen 1 (Merkur BN 1856)

Grundlagen bzw. zur Vertiefung:

Allgemeine Geschäftsbedingungen, Einlagensicherungsgesetz (www.juris.de)

Organisatorische Hinweise

Internetzugang, Rechner, Textverarbeitungsprogramm

Didaktische Jahresplanung – Bankkaufmann/Bankkauffrau

Ausbildungsjahr: 1 Lernfeld Nr. 5 (60 UStd.) Allgemein-Verbraucherdarlehensverträge abschließen Lernsituation Nr. 1 (3 - 4 UStd.) Über Kreditarten und deren Verwendungsmöglichkeiten informieren	
Einstiegsszenario Eine Kundin hat bei ihrer Bank einen Kredit in Höhe von 15.000,00 EUR aufgenommen. Aus dem vorliegenden Vertrag ergibt sich für die Kundin intensiver Beratungsbedarf.	Handlungsprodukt/Lernergebnis <ul style="list-style-type: none"> • Merkmale standardisierter Privatkredite • Beschreibung der Kreditkostenberechnung bei den verschiedenen Privatkreditformen • Abgrenzung zwischen standardisiertem Privatkredit und Individualkredit • Auflistung von Vorteilen des standardisierten Privatkredits • Unterscheidung von Sollzinssatz und effektivem Jahreszinssatz • Beschreibung des Vorgehens gegenüber Kunden, die ihre Dispositionskredite regelmäßig überschreiten • kreative Präsentation zur Internetrecherche über die Verschuldung der Privathaushalte
Wesentliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage ... <ul style="list-style-type: none"> ▶ die Merkmale und Vorteile des standardisierten Privatkredits aufzuzeigen. ▶ die Kreditkostenberechnung bei verschiedenen Privatkreditformen zu beschreiben. ▶ standardisierte Privatkredite und Individualkredite abzugrenzen. ▶ die Unterschiede zwischen dem Sollzinssatz und dem effektiven Jahreszinssatz zu erläutern. ▶ das Vorgehen gegenüber Kunden, die ihre Dispositionskredite regelmäßig überschreiten, zu beschreiben. ▶ die Bedeutung des Konsumkredits aufzuzeigen. 	Konkretisierung der Inhalte <ul style="list-style-type: none"> ▶ Finanzierungsanlässe ▶ Arten des Privatkredits <ul style="list-style-type: none"> - Ratenkredite - Dispositionskredite - Rahmenkredit ▶ Bedeutung des Konsumkredits ▶ schematisierte Bonitätsprüfung

Lern- und Arbeitstechniken

Einzelarbeit, Partnerarbeit, Präsentation und Diskussion im Plenum

Digitale Kompetenzen**Zusatzauftrag:**

Recherchieren Sie mittels digitaler Medien die aktuellen Zahlen zur Verschuldung der Privathaushalte in Deutschland. Versuchen Sie dabei auch, Informationen über die Entwicklung dieser Verschuldung in den letzten Jahren, die Finanzierungsanlässe, das Alter der Schuldner oder die Kreditarten zu generieren. Bereiten Sie die Ergebnisse Ihrer Recherche für eine kreative Präsentation auf.

- ▶ Entwicklung und Anwendung von Bewertungskriterien zur Überprüfung der Validität von Informationen (z.B. aus dem Internet, Printmedien)
- ▶ Reflexion eigene Arbeitsprozesse im Hinblick auf Zeitmanagement und Zielorientierung
- ▶ Reflexion eigene Arbeitsergebnisse im Hinblick auf Informationsgehalt, Aktualität und Stichhaltigkeit
- ▶ Informationsbeschaffung aus dem Internet
- ▶ Anwendung von Grundlagen der Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, Präsentationsprogramme und Bildbearbeitung
- ▶ Erwerb von Sicherheit im Umgang mit digitalen Medien
- ▶ Gestalten von kreativen Präsentationen

Unterrichtsmaterialien/Fundstelle

Mühlmeyer, Richard: Betriebslehre der Banken und Sparkassen 1 – kompetenzorientiert (Merkur BN 0856)

Mühlmeyer, Richard: Lernsituationen zur Betriebslehre der Banken und Sparkassen 1 (Merkur BN 1856)

Grundlagen bzw. zur Vertiefung:

-

Organisatorische Hinweise

Internetzugang, Rechner, Textverarbeitungsprogramm, Präsentationsprogramm

Didaktische Jahresplanung – Bankkaufmann/Bankkauffrau

Ausbildungsjahr: 1 Lernfeld Nr. 5 (60 UStd.) Allgemein-Verbraucherdarlehensverträge abschließen Lernsituation Nr. 2 (7 - 8 UStd.) Die rechtlichen Grundlagen eines Verbraucherdarlehensvertrags berücksichtigen	
Einstiegsszenario Ein Ehepaar möchte bei seiner Bank einen Kredit in Höhe von 10.000,00 EUR für eine neue Kücheneinrichtung aufnehmen. Rund um diesen Kreditwunsch ergibt sich ein umfangreicher Beratungsbedarf.	Handlungsprodukt/Lernergebnis <ul style="list-style-type: none"> • Auslegung des BGB zur Klärung verschiedener Fragestellungen zum Verbraucherdarlehen • Prüfung eines Verbraucherdarlehensvertrages hinsichtlich der gesetzlichen Anforderungen • Auskunft über Angaben, Beginn und Ende sowie der Folgen bei Ausübung des Widerrufsrechts • Entscheidungen zu den Rechtsfolgen verschiedener fehlerhafter Darlehensverträge • umfangreiche Auskünfte zur Übermittlung der Daten an die SCHUFA • Beschreibung des Zustandekommens des Darlehensvertrages • kreative und kompakte Übersicht als Datei zur Klausurvorbereitung
Wesentliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage ... <ul style="list-style-type: none"> ▶ die rechtlichen Grundlagen eines Verbraucherdarlehensvertrages zu berücksichtigen. ▶ Verbraucherdarlehensverträge hinsichtlich der gesetzlichen Vorgaben zu prüfen. ▶ umfassend zum Widerrufsrecht zu informieren und Fristen zu bestimmen. ▶ über Rechtsfolgen bei fehlerhaften Angaben im Darlehensvertrag zu informieren. ▶ Auskunft bezüglich der Datenübertragung an die SCHUFA zu erteilen. ▶ das Zustandekommen des Darlehensvertrages zu beschreiben. 	Konkretisierung der Inhalte <ul style="list-style-type: none"> ▶ rechtliche Grundlagen eines Verbraucherdarlehensvertrags ▶ besondere Vorschriften für Verbraucherdarlehensverträge <ul style="list-style-type: none"> - Werbung für Verbraucherdarlehen - vorvertragliche Informationspflichten - Kreditwürdigkeitsprüfung - Darlehensvertrag - Vertragsanpassung nach Auszahlung - Widerrufsrecht - vorzeitige Rückzahlung und Vorfälligkeitsentschädigung - Informationspflichten bei außerhalb von Geschäftsräumen geschlossenen Verträgen und bei Fernabsatzverträgen

Lern- und Arbeitstechniken

Einzelarbeit, Partnerarbeit, Präsentation und Diskussion im Plenum

Digitale Kompetenzen**Zusatzauftrag:**

Erstellen Sie mittels digitaler Medien eine kreative und möglichst kompakte Übersicht zum Thema Verbraucherdarlehensvertrag zur Vorbereitung für die nächste Klausur.

- ▶ Reflexion eigene Arbeitsprozesse im Hinblick auf Zeitmanagement und Zielorientierung
- ▶ Reflexion eigene Arbeitsergebnisse im Hinblick auf Informationsgehalt, Aktualität und Stichhaltigkeit
- ▶ Informationsbeschaffung aus dem Internet
- ▶ Anwendung von Grundlagen der Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, Präsentationprogramme und Bildbearbeitung
- ▶ Erwerb von Sicherheit im Umgang mit digitalen Medien
- ▶ Gestalten von kreativen Präsentationen

Unterrichtsmaterialien/Fundstelle

Mühlmeyer, Richard: Betriebslehre der Banken und Sparkassen 1 – kompetenzorientiert (Merkur BN 0856)

Mühlmeyer, Richard: Lernsituationen zur Betriebslehre der Banken und Sparkassen 1 (Merkur BN 1856)

Grundlagen bzw. zur Vertiefung:

BGB, HGB, Art. 247 EGBGB, Art. 4 und 6 Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) (www.juris.de)

Organisatorische Hinweise

Internetzugang, Rechner, Textverarbeitungsprogramm, Präsentationssoftware

Didaktische Jahresplanung – Bankkaufmann/Bankkauffrau

Ausbildungsjahr: 1 Lernfeld Nr. 5 (60 UStd.) Allgemein-Verbraucherdarlehensverträge abschließen Hinweis: Die Ratenkreditberechnung mittels Tabellenkalkulationsprogramm kann in den DV-Unterricht verlagert werden. (2 – 3 U.Std.) Lernsituation Nr. 3 (6 - 7 UStd.) Die Kreditfähigkeit und die Kreditwürdigkeit prüfen (Fortsetzung von Lernsituation 2)	
Einstiegsszenario Das Anliegen eines Ehepaars, für eine neue Kücheneinrichtung einen Kredit in Höhe von 10.000,00 EUR aufzunehmen (siehe hierzu auch Lernsituation 2), wird nun konkret. Inwieweit der Kreditwunsch des Ehepaars erfüllt werden kann, muss auf Basis der Daten aus dem bankinternen Kundeninformationssystem und weiterer Informationsquellen geprüft werden.	Handlungsprodukt/Lernergebnis <ul style="list-style-type: none"> • Unterscheidung zwischen Ratenkredit und Dispositionskredit • ausgefüllter Beratungsbogen „Monatliche Haushaltsrechnung“ • rechnerische Prüfung bezüglich Ratenhöhe und Laufzeit mittels einer Tabelle zur Errechnung der monatlichen Darlehensrate • ausgefüllter Kreditantrag • Berechnung des effektiven Jahreszinses • Entscheidung über Kreditvergabe mit ausgefülltem Kreditscoring und Kurzvotum • Tabellenkalkulationsprogramm zur Kalkulation von Ratenkrediten
Wesentliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage ... <ul style="list-style-type: none"> ▶ zwischen einem Raten- und Dispokredit zu unterscheiden. ▶ die Kreditfähigkeit und -würdigkeit eines Kunden zu prüfen. ▶ einen Beratungsbogen zur Haushaltsrechnung auszufüllen. ▶ mittels einer Tabelle die Ratenhöhe zu ermitteln. ▶ einen Kreditantrag auszufüllen und den effektiven Jahreszinssatz zu berechnen. ▶ eine Kreditentscheidung auf der Basis eines auszufüllenden Kredit-Scoringbogens und eines Kurzvotums zu treffen. 	Konkretisierung der Inhalte <ul style="list-style-type: none"> ▶ Kreditantrag ▶ Prüfung der Kreditfähigkeit ▶ Prüfung der Kreditwürdigkeit <ul style="list-style-type: none"> - personelle Kreditwürdigkeit - materielle Kreditwürdigkeit inklusive Scoring ▶ Kreditbewilligung ▶ Kreditusage ▶ effektiver Jahreszins
Lern- und Arbeitstechniken Einzelarbeit, Partnerarbeit, Präsentation und Diskussion im Plenum	

Digitale Kompetenzen**Zusatzauftrag:**

Entwickeln Sie mittels eines Tabellenkalkulationsprogramms eine Kalkulation für Ratenkredite mit unterschiedlichen Laufzeiten, Höhe, Zinssätzen etc.

- ▶ Reflexion eigene Arbeitsprozesse im Hinblick auf Zeitmanagement und Zielorientierung
- ▶ Reflexion eigene Arbeitsergebnisse im Hinblick auf Informationsgehalt, Aktualität und Stichhaltigkeit
- ▶ Informationsbeschaffung aus dem Internet
- ▶ Anwendung von Grundlagen der Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, Präsentationprogramme und Bildbearbeitung
- ▶ Erwerb von Sicherheit im Umgang mit digitalen Medien
- ▶ Anwendung von Grundlagen algorithmischer Programmierung durch Entwicklung eines Tabellenkalkulationsprogramms zur Kalkulation von Ratenkrediten

Unterrichtsmaterialien/Fundstelle

Mühlmeyer, Richard: Betriebslehre der Banken und Sparkassen 1 – kompetenzorientiert (Merkur BN 0856)

Mühlmeyer, Richard: Lernsituationen zur Betriebslehre der Banken und Sparkassen 1 (Merkur BN 1856)

Grundlagen bzw. zur Vertiefung:

BGB (www.juris.de)

Organisatorische Hinweise

Internetzugang, Rechner, Textverarbeitungsprogramm, Tabellenkalkulationsprogramm

Didaktische Jahresplanung – Bankkaufmann/Bankkauffrau

Ausbildungsjahr: 1

Lernfeld Nr. 5 (60 UStd.) **Allgemein-Verbraucherdarlehensverträge abschließen**

Hinweis: Die Berechnung des Rückzahlungsbetrags bei vorzeitiger Rückführung des Ratenkredits mittels Tabellenkalkulationsprogramm kann in den DV-Unterricht verlagert werden. (2 – 3 U.Std.)

Lernsituation Nr. 4 (4 - 5 UStd.) Einen Ratenkredit kündigen und beenden (Fortsetzung der Lernsituationen 2 und 3)

Einstiegsszenario

Das Ehepaar (vgl. hierzu die Lernsituationen 2 und 3) möchte nach 21 Monaten das Verbraucherdarlehen vorzeitig an die Bank zurückzahlen und bittet um entsprechende Beratung.

Handlungsprodukt/Lernergebnis

- Entscheidung auf der Basis der Kreditbedingungen und der Bestimmungen des BGB über den vorzeitigen Rückzahlungswunsch
- Abrechnung für die vorzeitige Rückzahlung unter Berücksichtigung der Zinserstattung und der Vorfälligkeitsentschädigung
- Aufzählung der Voraussetzungen für die vorzeitige Fälligkeitstellung des Darlehens durch die Bank bei Zahlungsverzug des Darlehensnehmers
- Ermittlung des Forderungsbetrags der Bank unter Berücksichtigung von Verzugszinsen und Zinserstattung
- Tabellenkalkulationsprogramm zur Berechnung der Rückzahlungsbeträge bei vorzeitiger Ablösung

Wesentliche Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage ...

- ▶ auf der Basis der Kreditbedingungen und des BGB über einen vorzeitigen Rückzahlungswunsch der Kunden zu entscheiden.
- ▶ Ratenkredite bei vorzeitiger Rückzahlung unter Berücksichtigung der Zinserstattung und der Vorfälligkeitsentschädigung abzurechnen.
- ▶ die Voraussetzungen für eine vorzeitige Kündigung des Darlehensvertrages durch die Bank bei Zahlungsverzug des Darlehensnehmers zu berücksichtigen sowie den Forderungsbetrag unter Berücksichtigung von Verzugszinsen und Zinserstattung zu ermitteln.

Konkretisierung der Inhalte

- ▶ Kündigung/Beendigung des Kreditvertrags
 - ordentliches Kündigungsrecht des Kreditnehmers
 - ordentliches Kündigungsrecht des Kreditgebers
 - Gesamtfälligkeitstellung von Allgemein-Verbraucherdarlehen
 - außerordentliches Kündigungsrecht des Kreditgebers
- ▶ Übermittlung der Daten an die SCHUFA

Lern- und Arbeitstechniken

Einzelarbeit, Partnerarbeit, Präsentation und Diskussion im Plenum

Digitale Kompetenzen**Zusatzauftrag:**

Entwickeln Sie mittels eines Tabellenkalkulationsprogramms eine Kalkulation für die Rückzahlungsbeträge bei vorzeitiger Rückführung von Ratenkrediten unter Berücksichtigung von Zinserstattungen, Vorfälligkeitsentgelten sowie Verzugszinsen.

- ▶ Reflexion eigene Arbeitsprozesse im Hinblick auf Zeitmanagement und Zielorientierung
- ▶ Reflexion eigene Arbeitsergebnisse im Hinblick auf Informationsgehalt, Aktualität und Stichhaltigkeit
- ▶ Informationsbeschaffung aus dem Internet
- ▶ Anwendung von Grundlagen der Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, Präsentationsprogramme und Bildbearbeitung
- ▶ Erwerb von Sicherheit im Umgang mit digitalen Medien
- ▶ Anwendung von Grundlagen algorithmischer Programmierung durch Entwicklung eines Tabellenkalkulationsprogramms zur Kalkulation von Rückzahlungsbeträgen bei vorzeitiger Rückführung von Ratenkrediten

Unterrichtsmaterialien/Fundstelle

Mühlmeyer, Richard: Betriebslehre der Banken und Sparkassen 1 – kompetenzorientiert (Merkur BN 0856)

Mühlmeyer, Richard: Lernsituationen zur Betriebslehre der Banken und Sparkassen 1 (Merkur BN 1856)

Grundlagen bzw. zur Vertiefung:

BGB (www.juris.de)

Organisatorische Hinweise

Internetzugang, Rechner, Textverarbeitungsprogramm, Präsentationssoftware

Didaktische Jahresplanung – Bankkaufmann/Bankkauffrau

Ausbildungsjahr: 1 Lernfeld Nr. 5 (60 UStd.) Allgemein-Verbraucherdarlehensverträge abschließen Lernsituation Nr. 5 (3 - 4 UStd.) Einen Dispositions-/Überziehungskredit gewähren	
Einstiegsszenario Ein Neukunde der Stadt- und Kreissparkasse Weimar bittet seine Kundenberaterin um die Einräumung eines Dispositionskredits.	Handlungsprodukt/Lernergebnis <ul style="list-style-type: none"> • Entscheidung und Begründung über die Gewährung eines Dispositionskredits sowie die Festlegung der Höhe • Unterscheidung zwischen eingeräumter und geduldeter Überziehung • Entscheidung über zu stellende Sicherheiten • Analyse gesetzlicher Informationspflichten im Zusammenhang mit eingeräumten Überziehungskrediten • Auflistung von Vor- und Nachteilen eines Dispositionskredites im Vergleich zum Ratenkredit • kreative Präsentation zum Thema Dispositionskredit
Wesentliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage ... <ul style="list-style-type: none"> ▶ über die Gewährung eines Dispositionskredites zu entscheiden und diese Entscheidung zu begründen. ▶ eingeräumte und geduldete Überziehung voneinander zu unterscheiden. ▶ über zu stellende Sicherheiten und die gesetzlichen Informationspflichten im Zusammenhang mit einem Dispositionskredit rechtssicher Auskunft zu erteilen. ▶ über die Vor- und Nachteile eines Dispositionskredits im Vergleich zum Ratenkredit konstruktiv zu beraten. 	Konkretisierung der Inhalte <ul style="list-style-type: none"> ▶ Überziehungskredit (Dispositionskredit) <ul style="list-style-type: none"> - Begriff - Bestimmungen des BGB zum Überziehungskredit - Abrechnung von Überziehungskrediten ▶ Übermittlung der Daten an die SCHUFA
Lern- und Arbeitstechniken Einzelarbeit, Partnerarbeit, Präsentation und Diskussion im Plenum	

Digitale Kompetenzen**Zusatzauftrag:**

Ihr Kreditinstitut plant eine Werbeoffensive zum Thema „Dispositionskredit“. Erstellen Sie mittels geeigneter Software eine kreative Präsentation zu diesem Thema. Zielgruppe dieser Präsentation sind überwiegend jüngere Kundenschichten, die nach abgeschlossener Ausbildung oder Studium im Berufsleben durchstarten und dabei finanzielle flexibel sein möchten.

- ▶ Entwicklung und Anwendung von Bewertungskriterien zur Überprüfung der Validität von Informationen (z.B. aus dem Internet, Printmedien)
- ▶ Reflexion eigene Arbeitsprozesse im Hinblick auf Zeitmanagement und Zielorientierung
- ▶ Reflexion eigene Arbeitsergebnisse im Hinblick auf Informationsgehalt, Aktualität und Stichhaltigkeit
- ▶ Informationsbeschaffung aus dem Internet
- ▶ Anwendung von Grundlagen der Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, Präsentationsprogramme und Bildbearbeitung
- ▶ Erwerb von Sicherheit im Umgang mit digitalen Medien
- ▶ Gestalten von kreativen Präsentationen

Unterrichtsmaterialien/Fundstelle

Mühlmeyer, Richard: Betriebslehre der Banken und Sparkassen 1 – kompetenzorientiert (Merkur BN 0856)

Mühlmeyer, Richard: Lernsituationen zur Betriebslehre der Banken und Sparkassen 1 (Merkur BN 1856)

Grundlagen bzw. zur Vertiefung:

BGB, Art. 247 EGBGB (www.juris.de)

Organisatorische Hinweise

Internetzugang, Rechner, Textverarbeitungsprogramm, Präsentationssoftware

Didaktische Jahresplanung – Bankkaufmann/Bankkauffrau

Ausbildungsjahr: 1 Lernfeld Nr. 5 (60 UStd.) Allgemein-Verbraucherdarlehensverträge abschließen Lernsituation Nr. 6 (5 - 6 UStd.) Einen Kredit durch eine Bürgschaft besichern	
Einstiegsszenario <p>Eine 20-jährige Auszubildende möchte bei der Deutschen Bank AG einen Kredit in Höhe von 2.500,00 EUR für den Kauf eines Motorrollers aufnehmen. Als Sicherheit bietet sie der Bank den Motorroller oder eine Bürgschaft ihrer Eltern an.</p>	Handlungsprodukt/Lernergebnis <ul style="list-style-type: none"> • Schaubild zu den Rechtsbeziehungen der Bürgschaftsbeteiligten • ausgefülltes Formular „Selbstschuldnerische Höchstbetragsbürgschaft“ • Vergleich zwischen der selbstschuldnerischen Höchstbetragsbürgschaft und der BGB-Bürgschaft • Auskunft über die Gültigkeitsdauer der Bürgschaft • Entscheidung und Begründung zur Einräumung eines Dispokredites • Prüfungen bezüglich der Bürgen • kreative und kompakte Übersicht als Datei zur Klausurvorbereitung
Wesentliche Kompetenzen <p>Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ akzessorische und fiduziarischen Sicherheiten abzugrenzen. ▶ die Rechtsbeziehungen der Bürgschaftsbeteiligten darzustellen. ▶ über den Inhalt und die rechtlichen Implikationen einer selbstschuldnerische Höchstbetragsbürgschaft zu informieren und diese gegenüber einer BGB-Bürgschaft abzugrenzen. ▶ rechtssicher Auskunft über Gültigkeit, Widerruf und Kündigung einer Bürgschaft zu erteilen. ▶ die notwendigen Überprüfungen der Bürgen vorzunehmen. ▶ Regressansprüche des Bürgen nach Befriedigung des Gläubigers aufzuzeigen. ▶ die Bürgschaft als Mittel der Kreditbesicherung kritisch zu würdigen. 	Konkretisierung der Inhalte <ul style="list-style-type: none"> ▶ Merkmale von Kreditsicherheiten im Privatkundengeschäft ▶ Arten von Kreditsicherheiten im Privatkundengeschäft <ul style="list-style-type: none"> - Personen- und Sachsicherheiten - akzessorische und fiduziarische (abstrakte) Sicherheiten ▶ Bürgschaft <ul style="list-style-type: none"> - Begriff - Formvorschriften für den Bürgschaftsvertrag - Bürgschaftsarten (BGB- und selbstschuldnerischen Bürgschaften) - Regressansprüche des Bürgen nach Befriedigung des Gläubigers - Beendigung der Bürgschaftsverpflichtung - Beurteilung der Bürgschaft als Kreditsicherheit

Lern- und Arbeitstechniken

Einzelarbeit, Partnerarbeit, Präsentation und Diskussion im Plenum

Digitale Kompetenzen**Zusatzauftrag:**

Erstellen Sie mittels digitaler Medien eine kreative und möglichst kompakte Übersicht zum Thema Bürgschaft zur Vorbereitung für die nächste Klausur.

- ▶ Reflexion eigene Arbeitsprozesse im Hinblick auf Zeitmanagement und Zielorientierung
- ▶ Reflexion eigene Arbeitsergebnisse im Hinblick auf Informationsgehalt, Aktualität und Stichhaltigkeit
- ▶ Informationsbeschaffung aus dem Internet
- ▶ Anwendung von Grundlagen der Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, Präsentationprogramme und Bildbearbeitung
- ▶ Erwerb von Sicherheit im Umgang mit digitalen Medien
- ▶ Gestalten von kreativen Präsentationen

Unterrichtsmaterialien/Fundstelle

Mühlmeyer, Richard: Betriebslehre der Banken und Sparkassen 1 – kompetenzorientiert (Merkur BN 0856)

Mühlmeyer, Richard: Lernsituationen zur Betriebslehre der Banken und Sparkassen 1 (Merkur BN 1856)

Grundlagen bzw. zur Vertiefung:

BGB (www.juris.de)

Organisatorische Hinweise

Internetzugang, Rechner, Textverarbeitungsprogramm, Präsentationssoftware

Didaktische Jahresplanung – Bankkaufmann/Bankkauffrau

Ausbildungsjahr: 1 Lernfeld Nr. 5 (60 UStd.) Allgemein-Verbraucherdarlehensverträge abschließen Lernsituation Nr. 7 (4 - 5 UStd.) Einen Kredit durch Verpfändung und durch die Abtretung von Lohn- und Gehaltsansprüchen absichern	
Einstiegsszenario <p>Eine ledige Kundin schließt mit der Commerzbank AG einen Kreditvertrag in Höhe von 10.000,00 EUR für die Finanzierung eines gebrauchten Pkw ab. Zur Besicherung bietet sie ihr Sparguthaben bei der Volksbank Dortmund sowie die dort im Depot befindlichen Aktien an.</p> <p>Die Commerzbank lehnt diese Form der Besicherung wegen des zu hohen Arbeitsaufwandes ab und möchte stattdessen eine Abtretung von Ansprüchen auf Arbeitsentgelt und Sozialleistungen als Sicherheit.</p>	Handlungsprodukt/Lernergebnis <ul style="list-style-type: none"> • Aufzählung der Handlungen bei Verpfändung von Vermögenswerten • Bestimmung des Zeitpunktes des Übergangs der Ansprüche • Schaubilder der Rechtsposition vor und nach der Abtretung • Analyse des Umfangs der Abtretung in Bezug auf das Gehalt sowie der Voraussetzungen der Inanspruchnahme • Berechnung des pfändbaren Teils auf der Basis von § 850 c ZPO • Auflistung von Einkünften, deren Abtretung verboten ist • kreative und kompakte Übersicht als Datei zur Klausurvorbereitung
Wesentliche Kompetenzen <p>Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ die Grundlagen des Pfandrechts zu beschreiben. ▶ über die Bestellung des Pfandrechts an unterschiedlichen Vermögenswerten, deren unterschiedliche Beleihungssätze sowie die Bedeutung der Pfandklausel zu informieren. ▶ die Verwertung und das Erlöschen des Pfandrechts zu erläutern. ▶ über die Grundlagen der Sicherungszession Auskunft zu geben und den Zeitpunkt des Übergangs der Ansprüche zu bestimmen. ▶ die Rechtspositionen vor und nach der Abtretung darzustellen. ▶ den Umfang der Abtretung zu bestimmen und die Voraussetzungen der Inanspruchnahme zu berücksichtigen. ▶ den pfändbaren Teil des Gehalts auf Basis der ZPO zu berechnen. ▶ die Einkünfte aufzuzählen, deren Abtretung verboten ist. ▶ die Verpfändung und die Sicherungszession als Instrument zur Absicherung von Krediten kritisch zu würdigen. 	Konkretisierung der Inhalte <ul style="list-style-type: none"> ▶ Begriff Pfandrecht ▶ Bestellung des Pfandrechts <ul style="list-style-type: none"> - Pfandrecht an beweglichen Sachen - Pfandrecht an Forderungen - Pfandrecht an Wertpapieren ▶ zur Verpfändung geeignete Vermögensteile ▶ Bedeutung der Pfandklausel ▶ Verwertung des Pfands ▶ Erlöschen des Pfandrechts ▶ sicherungsweise Abtretung von Forderungen (Sicherungszession) <ul style="list-style-type: none"> - Begriff und Arten der Sicherungszession - zur Abtretung geeignete Forderungen - Risiken der Sicherungsabtretung - Verwertung der abgetretenen Forderungen

Lern- und Arbeitstechniken

Einzelarbeit, Partnerarbeit, Präsentation und Diskussion im Plenum

Digitale Kompetenzen**Zusatzauftrag:**

Erstellen Sie mittels digitaler Medien eine kreative und möglichst kompakte Übersicht zum Thema Pfandrecht und Sicherungszession zur Vorbereitung für die nächste Klausur.

- ▶ Reflexion eigene Arbeitsprozesse im Hinblick auf Zeitmanagement und Zielorientierung
- ▶ Reflexion eigene Arbeitsergebnisse im Hinblick auf Informationsgehalt, Aktualität und Stichhaltigkeit
- ▶ Informationsbeschaffung aus dem Internet
- ▶ Anwendung von Grundlagen der Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, Präsentationprogramme und Bildbearbeitung
- ▶ Erwerb von Sicherheit im Umgang mit digitalen Medien
- ▶ Gestalten von kreativen Präsentationen

Unterrichtsmaterialien/Fundstelle

Mühlmeyer, Richard: Betriebslehre der Banken und Sparkassen 1 – kompetenzorientiert (Merkur BN 0856)

Mühlmeyer, Richard: Lernsituationen zur Betriebslehre der Banken und Sparkassen 1 (Merkur BN 1856)

Grundlagen bzw. zur Vertiefung:

BGB, § 850 Zivilprozessordnung – ZPO (www.juris.de)

Organisatorische Hinweise

Internetzugang, Rechner, Textverarbeitungsprogramm, Präsentationssoftware

Didaktische Jahresplanung – Bankkaufmann/Bankkauffrau

Ausbildungsjahr: 1 Lernfeld Nr. 5 (60 UStd.) Allgemein-Verbraucherdarlehensverträge abschließen Lernsituation Nr. 8 (5 - 6 UStd.) Einen Kredit durch die Sicherungsübereignung eines Kraftfahrzeugs absichern	
Einstiegsszenario Zwischen der Commerzbank AG und einem Kreditnehmer wird ein Sicherungsübereignungsvertrag abgeschlossen, zu dem es umfangreichen Beratungsbedarf gibt.	Handlungsprodukt/Lernergebnis <ul style="list-style-type: none"> • Übersicht zu den Rechtshandlungen bei der Sicherungsübereignung • Nachweis der Fiduziarität der Sicherungsübereignung • Vergleich der Rechtsfolgen einer Sicherungsübereignung und einer Pfandrechtsbestellung • Auslegung der Übereignungsanzeige an die Kfz-Zulassungsstelle • Beschreibung der Verwertung des Sicherungsgutes • Beurteilung der Sicherungsübereignung aus Sicht der Bank • kreative Präsentation zur Sicherungsübereignung
Wesentliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage ... <ul style="list-style-type: none"> ▶ über die Grundlagen der Sicherungsübereignung und die Inhalte des Sicherungsübereignungsvertrages zu informieren. ▶ die Rechtshandlungen bei der Sicherungsübereignung aufzuzeigen. ▶ die Rechtsfolgen einer Sicherungsübereignung gegenüber einer Pfandrechtsbestellung abzugrenzen. ▶ die Möglichkeiten der Individualisierung zu berücksichtigen. ▶ die Bedeutung der Übergabe der Zulassungsbescheinigung sowie die Gründe für die Anzeige an die Zulassungsstelle zu erläutern. ▶ über die Risiken und die Verwertung dieser Sicherheit zu beraten. ▶ die Sicherungsübereignung als Instrument der Kreditbesicherung kritisch zu würdigen. 	Konkretisierung der Inhalte <ul style="list-style-type: none"> ▶ Begriff Sicherungsübereignung ▶ Sicherungsübereignungsvertrag <ul style="list-style-type: none"> - Vergleich Pfandrecht und Sicherungsübereignung - Sicherungsübereignung - Rückübertragung des Eigentums - Individualisierung ▶ zur Sicherungsübereignung geeignete Vermögensteile ▶ Risiken der Sicherungsübereignung ▶ Verwertung von sicherungsübereigneten Gegenständen

Lern- und Arbeitstechniken

Einzelarbeit, Partnerarbeit, Präsentation und Diskussion im Plenum

Digitale Kompetenzen**Zusatzauftrag:**

Erstellen Sie mittels geeigneter Software ein Referat und eine kreative Präsentation rund um das Thema Sicherungsübereignung. Zielgruppe dieser Präsentation ist Ihre Klasse, die mittels Ihres Referates auf die Bearbeitung der Fallstudie sowie auf die nächste Klausur vorbereitet werden.

- ▶ Entwicklung und Anwendung von Bewertungskriterien zur Überprüfung der Validität von Informationen (z.B. aus dem Internet, Printmedien)
- ▶ Reflexion eigene Arbeitsprozesse im Hinblick auf Zeitmanagement und Zielorientierung
- ▶ Reflexion eigene Arbeitsergebnisse im Hinblick auf Informationsgehalt, Aktualität und Stichhaltigkeit
- ▶ Informationsbeschaffung aus dem Internet
- ▶ Anwendung von Grundlagen der Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, Präsentationsprogramme und Bildbearbeitung
- ▶ Erwerb von Sicherheit im Umgang mit digitalen Medien
- ▶ Gestalten von kreativen Präsentationen

Unterrichtsmaterialien/Fundstelle

Mühlmeyer, Richard: Betriebslehre der Banken und Sparkassen 1 – kompetenzorientiert (Merkur BN 0856)

Mühlmeyer, Richard: Lernsituationen zur Betriebslehre der Banken und Sparkassen 1 (Merkur BN 1856)

Grundlagen bzw. zur Vertiefung:

BGB (www.juris.de)

Organisatorische Hinweise

Internetzugang, Rechner, Textverarbeitungsprogramm, Präsentationssoftware, Beamer, Visualizer

Didaktische Jahresplanung – Bankkaufmann/Bankkauffrau

Ausbildungsjahr: 1 Lernfeld Nr. 5 (60 UStd.) Allgemein-Verbraucherdarlehensverträge abschließen Lernsituation Nr. 9 (2 - 3 UStd.) Dem Kunden eine Restschuldversicherung anbieten	
Einstiegsszenario Ein Kunde hat einen Kreditvertrag mit der Deutschen Bank AG abgeschlossen. Der Kunde möchte im Fall, dass ihm etwas zustößt, seine Familie schuldenfrei wissen. Die Bank empfiehlt ihm den Abschluss einer Restschuldversicherung mit fallender Versicherungssumme. Auf der Basis dieser Empfehlung ergeben sich vielfältige Fragestellungen für das Beratungsgespräch.	Handlungsprodukt/Lernergebnis <ul style="list-style-type: none"> • Auslegung der Bedingungen für die Restschuldversicherung eines vorliegenden Vertrags • Analyse der Einflussfaktoren für die Höhe des Versicherungsbeitrags • Berechnung des Einmalbetrags • Klärung verschiedener Fragen anhand der Allgemeinen Bedingungen für die Restschuldversicherung • kreative und kompakte Übersicht als Datei zur Klausurvorbereitung
Wesentliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage ... <ul style="list-style-type: none"> ▶ über die Grundlagen der Restschuldversicherung konstruktiv zu beraten. ▶ die Allgemeinen Bedingungen für die Restschuldversicherung auszulegen und auf einen situationsgerecht anzuwenden. ▶ den Vorteil einer gleichbleibenden Versicherungssumme anzuführen. ▶ die Einflussfaktoren für die Höhe des Versicherungsbeitrages zu nennen. ▶ verschiedene Fragen anhand der Allgemeinen Bedingungen für die Restschuldversicherung zu klären. 	Konkretisierung der Inhalte <ul style="list-style-type: none"> ▶ Begriff Restschuldversicherung ▶ Allgemeine Bedingungen für die Restschuldversicherung <ul style="list-style-type: none"> - Versicherungsleistung - Beginn und Ausschluss von Versicherungsschutz - Fälligkeit - Empfänger der Versicherungsleistung
Lern- und Arbeitstechniken Einzelarbeit, Partnerarbeit, Präsentation und Diskussion im Plenum	

Digitale Kompetenzen**Zusatzauftrag:**

Erstellen Sie mittels digitaler Medien eine kreative und möglichst kompakte Übersicht zum Thema Restschuldversicherung zur Vorbereitung für die nächste Klausur.

- ▶ Reflexion eigene Arbeitsprozesse im Hinblick auf Zeitmanagement und Zielorientierung
- ▶ Reflexion eigene Arbeitsergebnisse im Hinblick auf Informationsgehalt, Aktualität und Stichhaltigkeit
- ▶ Informationsbeschaffung aus dem Internet
- ▶ Anwendung von Grundlagen der Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, Präsentationsprogramme und Bildbearbeitung
- ▶ Erwerb von Sicherheit im Umgang mit digitalen Medien
- ▶ Gestalten von kreativen Präsentationen

Unterrichtsmaterialien/Fundstelle

Mühlmeyer, Richard: Betriebslehre der Banken und Sparkassen 1 – kompetenzorientiert (Merkur BN 0856)

Mühlmeyer, Richard: Lernsituationen zur Betriebslehre der Banken und Sparkassen 1 (Merkur BN 1856)

Grundlagen bzw. zur Vertiefung:

Allgemeine Bedingungen für die Restschuldversicherung

Organisatorische Hinweise

Internetzugang, Rechner, Textverarbeitungsprogramm, Präsentationssoftware

Didaktische Jahresplanung – Bankkaufmann/Bankkauffrau

Ausbildungsjahr: 1 Lernfeld Nr. 5 (60 UStd.) Allgemein-Verbraucherdarlehensverträge abschließen Lernsituation Nr. 10 (4 - 5 UStd.) Über Kraftfahrzeug-Leasing informieren und Finanzierungsalternativen vergleichen	
Einstiegsszenario <p>Die Kundin Barbara Dillen möchte einen Neuwagen kaufen und hat ein Leasingangebot der Volkswagen Leasing GmbH vorliegen. Mit diesem Angebot bittet sie um ein Beratungsgespräch bei einem Kreditinstitut.</p> <p>Wenige Monate nach diesem Gespräch möchte Frau Dillen sich berufliche weiterentwickeln und ein Studium aufnehmen. Sie bittet erneut um ein Beratungsgespräch zu Studien- und Bildungskrediten.</p>	Handlungsprodukt/Lernergebnis <ul style="list-style-type: none"> • Unterscheidung zwischen Leasing- und Darlehensfinanzierung • Berechnung der monatlichen Kreditrate • Beurteilung des Leasings eines Privat-Pkw • Beschreibung der Kreditwürdigkeitsprüfung durch die Leasinggesellschaft • Beurteilung einer Lohn- und Gehaltsabtretung, die bereits zu einem früheren Zeitpunkt an die Hausbank erfolgte • kreative Präsentation zum Leasing
Wesentliche Kompetenzen <p>Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ zwischen Leasing- und Darlehensfinanzierung zu unterscheiden. ▶ auf der Basis von Tabellen eine monatliche Kreditrate zu berechnen. ▶ das Leasen eines Privat-Pkw auf der Basis der Allgemeinen Bedingungen für einen Leasingvertrag zu beurteilen. ▶ die Kreditwürdigkeitsprüfung durch die Leasinggesellschaft zu beschreiben. ▶ die Lohn- und Gehaltsabtretung an die Leasinggesellschaft zu beurteilen, wenn diese bereits früher an die Hausbank erfolgte. ▶ über verschiedene Leasingarten sowie deren Vor- und Nachteile kundengerecht zu informieren. 	Konkretisierung der Inhalte <ul style="list-style-type: none"> ▶ Privatleasing am Beispiel des Pkw-Leasings <ul style="list-style-type: none"> - Leasing mit Restwertabrechnung - Leasing mit Kilometerabrechnung - Merkmale des Leasingvertrags - Vergleich Leasing mit Kilometerabrechnung versus Bankkredit ▶ Beurteilung des Leasings für den Leasingnehmer
Lern- und Arbeitstechniken <p>Einzelarbeit, Partnerarbeit, Präsentation und Diskussion im Plenum</p>	

Digitale Kompetenzen**Zusatzauftrag:**

Erstellen Sie mittels geeigneter Software ein Referat und eine kreative Präsentation rund um das Thema Leasing. Zielgruppe dieser Präsentation ist Ihre Klasse, die mittels Ihres Referates auf die Bearbeitung der Fallstudie sowie auf die nächste Klausur vorbereitet werden.

- ▶ Entwicklung und Anwendung von Bewertungskriterien zur Überprüfung der Validität von Informationen (z.B. aus dem Internet, Printmedien)
- ▶ Reflexion eigene Arbeitsprozesse im Hinblick auf Zeitmanagement und Zielorientierung
- ▶ Reflexion eigene Arbeitsergebnisse im Hinblick auf Informationsgehalt, Aktualität und Stichhaltigkeit
- ▶ Informationsbeschaffung aus dem Internet
- ▶ Anwendung von Grundlagen der Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, Präsentationsprogramme und Bildbearbeitung
- ▶ Erwerb von Sicherheit im Umgang mit digitalen Medien
- ▶ Gestalten von kreativen Präsentationen

Unterrichtsmaterialien/Fundstelle

Mühlmeyer, Richard: Betriebslehre der Banken und Sparkassen 1 – kompetenzorientiert (Merkur BN 0856)

Mühlmeyer, Richard: Lernsituationen zur Betriebslehre der Banken und Sparkassen 1 (Merkur BN 1856)

Grundlagen bzw. zur Vertiefung:

Allgemeine Bedingungen eines Leasingvertrages

Organisatorische Hinweise

Internetzugang, Rechner, Textverarbeitungsprogramm, Präsentationssoftware, Beamer, Visualizer

Didaktische Jahresplanung – Bankkaufmann/Bankkauffrau

Ausbildungsjahr: 1 Lernfeld Nr. 5 (60 UStd.) Allgemein-Verbraucherdarlehensverträge abschließen Lernsituation Nr. 11 (2 - 3 UStd.) Einen Studienkredit vermitteln	
Einstiegsszenario Der in Bamberg lebende Spanier Benito Suarez hat im Anschluss an seine Ausbildung zum Industriekaufmann und einer mehrjährigen beruflichen Tätigkeit ein Vollzeitstudium der Betriebswirtschaft aufgenommen. Um seinen Lebensunterhalt und sein Studium zu finanzieren, hat Herr Suarez in den ersten drei Semestern eine Teilzeitbeschäftigung bei seinem ehemaligen Arbeitgeber übernommen. Da er sein Studium zügiger absolvieren möchte, überlegt er, einen Studienkredit bei der KfW-Bankengruppe aufzunehmen. Deshalb wendet er sich zwecks eines Beratungsgesprächs in dieser Angelegenheit an Ihren Ausbildungsbetrieb.	Handlungsprodukt/Lernergebnis <ul style="list-style-type: none"> • Klärung verschiedener Fragen zu den Aufnahmevoraussetzungen, Sicherheiten, Auszahlungs- und Rückzahlungsmodalitäten • kreative Präsentation zum Studienkredit
Wesentliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage ... <ul style="list-style-type: none"> ▶ den Kunden umfassend zu informieren, welche Antragsvoraussetzungen für einen Studienkredit erfüllt sein müssen. ▶ Auskunft über die Sicherheiten sowie die Finanzierungsdauer und -höhe zu geben. ▶ die Aus- und Rückzahlungsmodalitäten zu erläutern. ▶ die Abwicklung der Antragstellung in groben Zügen zu beschreiben. 	Konkretisierung der Inhalte <ul style="list-style-type: none"> ▶ Studienkredit/Bildungskredit <ul style="list-style-type: none"> - Begriff - Phasen des Studienkredits - der Weg zum KfW-Studienkredit
Lern- und Arbeitstechniken Einzelarbeit, Partnerarbeit, Diskussion im Plenum	

Digitale Kompetenzen**Zusatzauftrag:**

Erstellen Sie mittels geeigneter Software ein Referat und eine kreative Präsentation rund um das Thema Studienkredit. Zielgruppe dieser Präsentation sind Schüler und Studierende, die sich über einen Studienkredit umfassend informieren möchten.

- ▶ Entwicklung und Anwendung von Bewertungskriterien zur Überprüfung der Validität von Informationen (z.B. aus dem Internet, Printmedien)
- ▶ Reflexion eigene Arbeitsprozesse im Hinblick auf Zeitmanagement und Zielorientierung
- ▶ Reflexion eigene Arbeitsergebnisse im Hinblick auf Informationsgehalt, Aktualität und Stichhaltigkeit
- ▶ Informationsbeschaffung aus dem Internet
- ▶ Anwendung von Grundlagen der Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, Präsentationsprogramme und Bildbearbeitung
- ▶ Erwerb von Sicherheit im Umgang mit digitalen Medien
- ▶ Gestalten von kreativen Präsentationen

Unterrichtsmaterialien/Fundstelle

Mühlmeyer, Richard: Betriebslehre der Banken und Sparkassen 1 – kompetenzorientiert (Merkur BN 0856)

Mühlmeyer, Richard: Lernsituationen zur Betriebslehre der Banken und Sparkassen 1 (Merkur BN 1856)

Grundlagen bzw. zur Vertiefung:

Merkblatt zum KfW-Studienkredit

Organisatorische Hinweise

Internetzugang, Rechner, Textverarbeitungsprogramm

Didaktische Jahresplanung – Bankkaufmann/Bankkauffrau

Ausbildungsjahr: 1 Lernfeld Nr. 5 (60 UStd.) Allgemein-Verbraucherdarlehensverträge abschließen Lernsituation Nr. 12 (2 - 3 UStd.) Kredite überwachen und Maßnahmen gegen Kreditgefährdungen ergreifen	
Einstiegsszenario Die Sparkasse Weimar hat einem Kunden einen Kredit zur Finanzierung eines Pkw gegen Sicherungsübereignung gewährt. Im Rahmen der Kreditweiterbearbeitung soll das Ziel verfolgt werden, Kreditgefährdungen weitestgehend zu minimieren.	Handlungsprodukt/Lernergebnis <ul style="list-style-type: none"> • Auflistung von Aspekten der laufenden Kontrolle nach der Kreditauszahlung • Auflistung von Anzeichen, die auf eine Gefährdung des Kreditengagements hinweisen • Darlegung von Möglichkeiten zur Überwindung von Schwierigkeiten • Maßnahmenbündel bei Ausbleiben der Zins- und Tilgungsraten • Aufzeigen von Konsequenzen bei Nichtbeachtung des eingeleiteten außergerichtlichen Mahnverfahrens und Folgen einer gerichtlichen Beitreibung der Forderung
Wesentliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage ... <ul style="list-style-type: none"> ▶ Aspekte der laufenden Kontrolle nach der Kreditauszahlung anzuführen. ▶ Anzeichen zu beschreiben, die auf eine Gefährdung des Kreditengagements hinweisen. ▶ dem Kunden Möglichkeiten zur Überwindung von Zahlungsschwierigkeiten zu eröffnen. ▶ erforderliche Maßnahmen bei Ausbleiben der Zins- und Tilgungsraten zu ergreifen. ▶ über die Konsequenzen bei Nichtbeachtung des außergerichtlichen Mahnverfahrens konstruktiv zu informieren. ▶ die Folgen einer gerichtlichen Beitreibung der Forderung aufzuzeigen. 	Konkretisierung der Inhalte <ul style="list-style-type: none"> ▶ Kreditüberwachung/-gefährdung <ul style="list-style-type: none"> - Kontrolle - Anzeichen - Maßnahmen ▶ Abwicklung notleidender Kredite ▶ Ablauf des außergerichtlichen Mahnverfahrens

Lern- und Arbeitstechniken

Einzelarbeit, Partnerarbeit, Diskussion im Plenum

Digitale Kompetenzen

-

Unterrichtsmaterialien/Fundstelle

Mühlmeyer, Richard: Betriebslehre der Banken und Sparkassen 1 – kompetenzorientiert (Merkur BN 0856)

Mühlmeyer, Richard: Lernsituationen zur Betriebslehre der Banken und Sparkassen 1 (Merkur BN 1856)

Grundlagen bzw. zur Vertiefung:

-

Organisatorische Hinweise

Internetzugang, Rechner, Textverarbeitungsprogramm

Didaktische Jahresplanung – Bankkaufmann/Bankkauffrau

Ausbildungsjahr: 1

Lernfeld Nr. 5 (60 UStd.) **Allgemein-Verbraucherdarlehensverträge abschließen**

Lernsituation Nr. 13 (3 - 4 UStd.) Ein gerichtliches Mahnverfahren einleiten

Einstiegsszenario

Die Commerzbank AG leitet gegen einen Kunden zur Geltendmachung einer Forderung aus einem gewährten Darlehen ein gerichtliches Mahnverfahren ein. Der Kunde verfügt über mehrere Vermögenswerte, die in Summe die offene Forderung übersteigen.

Handlungsprodukt/Lernergebnis

- Auflistung der Vorteile eines gerichtlichen Mahnverfahrens auf Basis der Zivilprozessordnung
- Schaubild zum Ablauf des gerichtlichen Mahnverfahrens
- mögliche Zwangsvollstreckungsmaßnahmen auf Basis der Zivilprozessordnung
- Entscheidung über konkrete Maßnahmen der Zwangsvollstreckung
- **kreative und kompakte Übersicht als Datei zur Klausurvorbereitung**

Wesentliche Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage ...

- ▶ Ziel und Vorteile eines gerichtlichen Mahnverfahrens – auch im Vergleich zum Klageverfahren – auf der Basis der Zivilprozessordnung darzulegen.
- ▶ ein Schema zum Ablauf eines gerichtlichen Mahnverfahrens zu erstellen.
- ▶ mögliche Zwangsvollstreckungsmaßnahmen auf Basis der Zivilprozessordnung zu erläutern.
- ▶ über konkrete Maßnahmen der Zwangsvollstreckung situationsgerecht zu entscheiden.

Konkretisierung der Inhalte

- ▶ gerichtliches Mahnverfahren (Mahnbescheid)
 - Begriff
 - Zustellung
 - Ablauf
- ▶ Klageverfahren
- ▶ Zwangsvollstreckung

Lern- und Arbeitstechniken

Einzelarbeit, Partnerarbeit, Präsentation und Diskussion im Plenum

Digitale Kompetenzen**Zusatzauftrag:**

Erstellen Sie mittels digitaler Medien eine kreative und möglichst kompakte Übersicht zum Thema notleidende Kredite zur Vorbereitung für die nächste Klausur.

- ▶ Reflexion eigene Arbeitsprozesse im Hinblick auf Zeitmanagement und Zielorientierung
- ▶ Reflexion eigene Arbeitsergebnisse im Hinblick auf Informationsgehalt, Aktualität und Stichhaltigkeit
- ▶ Informationsbeschaffung aus dem Internet
- ▶ Anwendung von Grundlagen der Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, Präsentationprogramme und Bildbearbeitung
- ▶ Erwerb von Sicherheit im Umgang mit digitalen Medien
- ▶ Gestalten von kreativen Präsentationen

Unterrichtsmaterialien/Fundstelle

Mühlmeyer, Richard: Betriebslehre der Banken und Sparkassen 1 – kompetenzorientiert (Merkur BN 0856)

Mühlmeyer, Richard: Lernsituationen zur Betriebslehre der Banken und Sparkassen 1 (Merkur BN 1856)

Grundlagen bzw. zur Vertiefung:

Zivilprozessordnung – ZPO (www.juris.de)

Organisatorische Hinweise

Internetzugang, Rechner, Textverarbeitungsprogramm, Präsentationssoftware, Beamer, Visualizer

Didaktische Jahresplanung – Bankkaufmann/Bankkauffrau

Ausbildungsjahr: 1 Lernfeld Nr. 5 (60 UStd.) Allgemein-Verbraucherdarlehensverträge abschließen Lernsituation Nr. 14 (3 - 4 UStd.) Notleidende Kredit mithilfe des Verbraucherinsolvenzverfahrens abwickeln	
Einstiegsszenario Ein Kunde kann seinen Kreditverpflichtungen aufgrund unverschuldeter Arbeitslosigkeit nicht mehr nachkommen. Da eine Einigung mit der Kredit gebenden Bank nicht herbeigeführt werden kann, möchte der Kunden nunmehr unter Mithilfe der örtlichen Schuldnerberatungsstelle Antrag auf Eröffnung eines gerichtlichen Insolvenzverfahrens mit dem Ziel der Restschuldbefreiung stellen.	Handlungsprodukt/Lernergebnis <ul style="list-style-type: none"> • Auflistung von Unterlagen, die der Schuldner dem Antrag auf Verbraucherinsolvenz beifügen muss • Analyse der Voraussetzungen, unter denen der Schuldenbereinigungsplan trotz fehlender Zustimmung eines Gläubigers in Kraft treten kann • Klärung vielfältiger Fragestellungen zur Restschuldbefreiung • kreative und kompakte Übersicht rund um das Thema Verbraucherinsolvenzverfahren
Wesentliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage ... <ul style="list-style-type: none"> ▶ die Unterlagen zu benennen, die dem Antrag auf Verbraucherinsolvenz beizufügen sind. ▶ über die rechtliche Wirkung der Annahme des gerichtlichen Schuldenbereinigungsplans durch die Gläubiger zu informieren. ▶ die Voraussetzungen anzuführen, unter denen der Schuldenbereinigungsplan trotz fehlender Zustimmung eines Gläubigers in Kraft treten kann. ▶ Kunden über den Ablauf des Verbraucherinsolvenzverfahrens und zum Thema Restschuldbefreiung umfassend und konstruktiv zu beraten. 	Konkretisierung der Inhalte <ul style="list-style-type: none"> ▶ Verbraucherinsolvenzverfahren <ul style="list-style-type: none"> - Phasen - außergerichtliche Schuldenregulierung - gerichtliches Insolvenzverfahren - Ablauf des Verbraucherinsolvenzverfahrens
Lern- und Arbeitstechniken Einzelarbeit, Partnerarbeit, Präsentation und Diskussion im Plenum	

Digitale Kompetenzen**Zusatzauftrag:**

Erstellen Sie mittels geeigneter Software ein Referat und eine kreative Präsentation rund um das Thema Verbraucherinsolvenzverfahren. Zielgruppe dieser Präsentation ist Ihre Klasse, die mittels Ihres Referates auf die Bearbeitung der Lernsituation sowie auf die nächste Klausur vorbereitet werden.

- ▶ Entwicklung und Anwendung von Bewertungskriterien zur Überprüfung der Validität von Informationen (z.B. aus dem Internet, Printmedien)
- ▶ Reflexion eigene Arbeitsprozesse im Hinblick auf Zeitmanagement und Zielorientierung
- ▶ Reflexion eigene Arbeitsergebnisse im Hinblick auf Informationsgehalt, Aktualität und Stichhaltigkeit
- ▶ Informationsbeschaffung aus dem Internet
- ▶ Anwendung von Grundlagen der Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, Präsentationsprogramme und Bildbearbeitung
- ▶ Erwerb von Sicherheit im Umgang mit digitalen Medien
- ▶ Gestalten von kreativen Präsentationen

Unterrichtsmaterialien/Fundstelle

Mühlmeyer, Richard: Betriebslehre der Banken und Sparkassen 1 – kompetenzorientiert (Merkur BN 0856)

Mühlmeyer, Richard: Lernsituationen zur Betriebslehre der Banken und Sparkassen 1 (Merkur BN 1856)

Grundlagen bzw. zur Vertiefung:

Insolvenzordnung (www.juris.de)

Organisatorische Hinweise

Internetzugang, Rechner, Textverarbeitungsprogramm, Präsentationssoftware, Beamer, Visualizer